

Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 2009

Dieses Verzeichnis enthält die Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2009 in der Form, wie sie von den jeweiligen Lehrenden selbst eingetragen wurden. Die Verantwortung für die Eintragungen unter den einzelnen Lehrveranstaltungen liegt daher bei den dort aufgeführten Lehrenden. **Räume** können sich unter Umständen ändern, ein aktueller Raumplan hängt im Schaukasten vor der Verwaltung.

Korrekturmeldungen bitte per e-mail senden an komvor.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Das Vorlesungsverzeichnis in der aktuellsten Fassung ist online verfügbar. Dort können sich alle Studierenden – nach einer Registrierung – selbst online ihren Stundenplan zusammenstellen. Auch Änderungen und Ergänzungen werden nur dort veröffentlicht:

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Es gibt im SS 2009 kein allgemeines Online-Anmeldeverfahren mehr. Die verbindliche Anmeldung zu allen Seminaren erfolgt durch den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis im Seminar. Für Teilnahmebegrenzte Seminare gibt es im SS 2009 eine Onlineregistrierung.

Onlineregistrierung

Die Registrierung ist nur bei teilnahmebegrenzten Seminaren (ohne Praxisseminare) möglich, die bereits vorgemerkt sind. Bei diesen Seminaren gibt es unten einen Button zum "Registrieren". Dabei muss angekreuzt werden, falls bereits ein Seminar für die Bachelor-Prüfungsleistung dieses Seminares bzw. zwei Seminare für dieses Diplom-Fachgebiet besucht wurden, das Seminar also wiederholt werden soll.

Die Registrierung ist nur bis zum 9.3.2009 möglich.

Nach der Registrierung erscheint das Seminar mit dem Status "Registrierung erhalten, aber noch nicht bestätigt". Nach dem 9.3.2009 erfolgt die Bestätigung durch den oder die DozentIn nach zentralen, vom Fachbereichsrat festgelegten Kriterien, d.h. vor allem nach Semesterzahl. Bei gleicher Semesterzahl wird ggf. gelost. Der Zeitpunkt der Registrierung spielt keine Rolle! Sie erhalten dann eine Mail und sehen auch im Online Komvor, ab ihre Registrierung angenommen oder abgelehnt wurde.

Wichtiger Hinweis: Die Seminarregistrierung ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis! Wenn die Registrierung bestätigt wurde, müssen Sie sich in der ersten Sitzung durch Eintrag in das Prüfungsverzeichnis zur Prüfung anmelden. Sonst wird der Platz unter Umständen anders vergeben!

Die Registrierung zu den Seminaren erfolgt über das Online Komvor. Dort müssen Sie ggf. sich zuerst für das gesamte Online Komvor registrieren. Danach wählen sie den Login mit Benutzername und Kennwort ganz oben im Online Komvor. Nach dem Login können Sie unten in der Detailansicht der jeweiligen Lehrveranstaltung beliebig viele Seminare vormerken um Ihren Stundenplan zusammenzustellen:



Seminare (Bachelor/Dipl.) >>
Seminare (Master) >>
Semester wählen >>
Registrieren >>
Hilfe >>

Die Vormerkung ist aber noch keine Registrierung und auch nur für Sie sichtbar!

Nach der Vormerkung können sie sich in teilnahmebegrenzten Seminaren registrieren:



Seminar für den persönlichen Stundenplan vormerken >>
Die **Registrierung** ist nach der Vormerkung möglich.

Herausgeber:

Fachhochschule Düsseldorf, University of Applied Sciences, Universitätsstraße, 40225 Düsseldorf
Der Dekan des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften
Department of Social Sciences and Cultural Studies, Universitätsstr.1, Geb. 24.41, 40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/81 – 1 46 18
Fax: 0211/81 – 1 46 24
e-mail: dekanat.soz-kult@fh-duesseldorf.de

A. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik

| | |
|--|------------|
| 1. Eingangsphase | 5 |
| 1.1. Grundmodule | 5 |
| 1.1.1. Modul G1: Professionelle Identität | 5 |
| 1.1.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld | 9 |
| 1.1.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen..... | 14 |
| 1.1.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen | 20 |
| 1.1.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien | 24 |
| 1.2. Weitere Module der Eingangsphase | 29 |
| 1.2.1. Modul IM: Interdisziplinäres Modul | 29 |
| 1.2.2. Modul P: Propädeutik / Projekt | 32 |
| 1.2.3. Modul PM: Praxismodul | 36 |
| 1.2.4. Modul M1-3: Mentoring / Coaching | 38 |
| 2. Aufbauphase | 41 |
| 2.1. Aufbaumodule | 41 |
| 2.1.1. Modul A1: Professionelle Identität | 41 |
| 2.1.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld..... | 50 |
| 2.1.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen | 59 |
| 2.1.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen..... | 66 |
| 2.2.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien | 73 |
| 2.2. Weitere Module der Aufbauphase | 81 |
| 2.2.1. Modul W: Wahlmodul | 81 |
| Wahlmodulbereich: Altern und Soziale Arbeit mit Älteren | 81 |
| Wahlmodulbereich: Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung | 83 |
| Wahlmodulbereich: Bewegungs- und Erlebnispädagogik | 86 |
| Wahlmodulbereich: Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention – Rehabilitation | 88 |
| Wahlmodulbereich: Kriminalprävention – Resozialisierung | 91 |
| Wahlmodulbereich: Medienkompetenz | 93 |
| Wahlmodulbereich: Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit | 97 |
| 2.2.2. Modul M4-5: Mentoring / Coaching | 99 |
| 3. Abschlußphase | 102 |
| 3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung | 102 |
| 3.2 Modul M6-7: Mentoring / Coaching | 106 |
| 4. Weitere Lehrveranstaltungen | 107 |
| 4.1. Außerfachliche Lehrveranstaltungen (AFL)/Zusatzfächer (incl. Sprachen) | 107 |
| 4.2. Kolloquien für PrüfungskandidatInnen..... | 109 |

B. Diplom Sozialarbeit/Sozialpädagogik

| | |
|---|------------|
| 1. Grundstudium | 5 |
| 1.1. Fachgebiete | 5 |
| Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit | 5 |
| Heilpädagogik | 7 |
| Psychologie | 9 |
| Sozialmedizin und Erziehungswissenschaft | 10 |
| Politikwissenschaft (I) | 16 |
| Soziologie, Politikwissenschaft (II) und Sozialphilosophie | 16 |
| Rechtswissenschaften | 20 |
| Verwaltung und Organisation | 21 |
| Medienpädagogik | 24 |
| 1.2. Studienbereiche | 29 |
| 2. Hauptstudium | 41 |
| 2.1. Aufbauphase | 41 |
| Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit | 41 |
| Heilpädagogik und Erziehungswissenschaft (I) | 46 |
| Psychologie | 50 |
| Sozialmedizin und Erziehungswissenschaft (II) | 53 |
| Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie | 59 |
| Rechtswissenschaft | 66 |
| Verwaltung und Organisation | 69 |
| Medienpädagogik | 73 |
| 2.2. Schwerpunkte | 81 |
| Altern und Soziale Arbeit mit Älteren | 81 |
| Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung | 83 |
| Bewegungs- und Erlebnispädagogik | 86 |
| Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation | 88 |
| Kriminalprävention - Resozialisierung | 91 |
| Medienkompetenz | 93 |
| Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit | 97 |
| 3. Abschlußphase (Bachelor) | 102 |
| 4. Weitere Lehrveranstaltungen | 107 |
| 4.1. Außerfachliche Lehrveranstaltungen (AFL)/Zusatzfächer (incl. Sprachen) | 107 |
| 4.2. Kolloquien für PrüfungskandidatInnen | 109 |
| 4.3. Berufspraktische Lehrveranstaltungen | 110 |
| 4.3.1. Vorbereitung des Praxissemesters | 110 |
| 4.3.2. Begleitung des Praxissemesters | 110 |
| 4.3.3. Nachbereitung des Praxissemesters | 110 |
| 4.4. Veranstaltungen für Dipl.-Sozialarb./Dipl.-Sozialpäd. im Anerkennungsjahr | 111 |

C. Bachelor Pädagogik der Kindheit und Familienbildung

| | |
|---|------------|
| 1. Eingangsmodule | 112 |
| 1.1. Modul E1: Professionelles Handeln (1) | 112 |
| 1.2. Modul E2: Professionelles Handeln (2) | 112 |
| 1.3. Modul E3: Menschliche Entwicklung..... | 113 |
| 1.4. Modul E4: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus | 113 |
| 1.5. Modul E5: Kultur/Ästhetik/Medien | 114 |
| 1.6. Modul E6: Mathematisch-naturwissenschaftliches Denken..... | 114 |
| 1.7. Modul E7: Gesellschaftliche und rechtliche Rahmbedingungen | 115 |

D. Masterstudiengänge

| | |
|---|-----|
| 1. MGK Module (Beide Master) | 119 |
| 2. MG Module (Master Sozialarb./Sozialpäd. in globalisierten Gesellschaften)..... | 120 |
| 3. MK Module (Master Kultur, Ästhetik, Medien) | 121 |

A. und B. Bachelor und Diplom Sozialarbeit/Sozialpädagogik

1. Eingangsphase (Bachelor) / Grundstudium (Diplom)

1.1. Grundmodule (Bachelor) / Fachgebiete (Diplom)

1.1.1. Modul G1: Professionelle Identität

Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom)

- alles so schön bunt hier?

Vielfalt als Herausforderung für die Sozialpädagogik

(Vertr.) Prof. Dr. Ulrike Graff

Prüfungen: Modul G1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung G 1.1)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom GS)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Inhalt: Eine an der Lebenswelt orientierte Kinder- und Jugendhilfe muss zur Kenntnis nehmen, dass es keine einheitliche Lebenslage von Mädchen und Jungen gibt, sondern dass zu differenzieren ist, z.B. zwischen den Kriterien:

- Soziale Lage
- Bildung, berufliche Position
- Wohn-Region
- Gesundheit, körperliche + geistige Voraussetzungen
- Alter
- Geschlecht, sexuelle Orientierung
- Ethnische Zugehörigkeit
- kulturell-religiöse Zugehörigkeit.

Diese Merkmale sozialer Differenzierung sollen strukturell und inhaltlich die Grundorientierung der sozialpädagogischen Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe prägen. Sie sind normativ verankert im KJHG/SGB VIII und in den Menschenrechten.

Die pädagogische Herausforderung liegt nun darin, in der Praxis „Differenz“ einerseits anzuerkennen und zuzulassen und andererseits „Verbindung“ zwischen Gruppen herzustellen. „Vielfalt wäre ein Miteinander von Verschiedenen“ sagt Annedore Prengel. Ihre „Pädagogik der Vielfalt“ gibt eine erziehungsgeschichtliche, theoretische und praktische Einführung in den produktiven Umgang mit Verschiedenheit.

Im Seminar wird das Buch „Pädagogik der Vielfalt“ zum Ausgangspunkt genommen, um die oben genannten Differenzkategorien anhand von aktuellen Praxiskonzepten zu erschließen.

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Textarbeit, Vortrag, Praxiserkundung, selbstreflexive Übungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Referat

Basisliteratur: Grunwald, Klaus/ Thiersch, Hans (Hg.) (2004): Praxis Lebensweltorientierter Sozialer Arbeit. Handlungszugänge und Methoden in unterschiedlichen Arbeitsfeldern, Weinheim/München
Lutz, Helma/ Wenning, Norbert (Hg.) (2001): Unterschiedlich verschieden. Differenz in der Erziehungswissenschaft, Opladen

Prengel, Annedore (1993): Pädagogik der Vielfalt, Opladen

Armutsbekämpfung

Walter Scheffler LfBA

Prüfungen: Modul G1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung G 1.1)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom GS)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Inhalt: Grundlagen der Armutsbekämpfung, rechtliche Rahmenbedingungen und innovative Ansätze

Arbeitsformen: Seminar mit Praxisbesuchen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Vortrag

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben

Dorfanalyse

Deinet

Prüfungen: Modul G1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung G 1.1)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom GS)

Erstes Vorbereitungstreffen am Di, dem 24.3. um 17.30 Uhr im VV-Raum

Die weiteren Termine werden dort bekannt gegeben!, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung durch didaktischen Verlauf und die max. Zahl der unterzubringenden Studierenden in der Dorfanalyse). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Durchführung eines Projektes einer Sozialraumanalyse in dem Dorf Linde (Lindlar) im Bergischen als Blockveranstaltung im Sommersemester 2009.

Die Dorfanalyse ist von ihrem zeitlichen Grundmodell her als eine Untersuchungswoche angelegt, d.h. die Forschergruppe befindet sich von Montag bis Freitag-Abend im Dorf, tagt und arbeitet dort in festen Räumen (z.B. Jugendraum, Gemeindehaus, Gastwirtschaft) und startet von diesem „Stützpunkt“ aus die Befragung der Bürger in unterschiedlichen Gruppen zu einzelnen Themen (z.B.: Kinder, Jugendliche, Integration von Neubürgern, Gemeindeleben, Situation der Senioren usw.). Höhepunkt ist die Präsentation der Ergebnisse am Freitagabend für die Dorfbewohner.

Die vorgestellten Ergebnisse werden von der Untersuchungsgruppe nach der Dorfwoche zu einer schriftlichen „Dorfanalyse-Dokumentation“ zusammengestellt, die sowohl den Studierenden als Prüfungsleistung dient, als auch der Untersuchungsgemeinde übergeben wird, um eine Weiterarbeit an den angesprochenen Problemen angehen zu können.

Die Dorfanalyse vermittelt komprimiert Methoden der Sozialraumanalyse, Projektarbeit und Präsentation als ein außergewöhnliches Projekt in der Praxis.

Aufwand: zweitägige Vor- und Nachbereitung sowie die einwöchige Durchführung der Dorfanalyse am Ort (mit Übernachtung)

Voraussetzungen: Verbindliche Anmeldung, Teilnahme an allen Teilen des Projektes.

Termine werden auf Anfrage bei Prof. Deinet mitgeteilt!

Prüfungsleistungen: Die Ergebnisse der Untersuchungen im Dorf werden von der Untersuchungsgruppe nach der Dorfwoche zu einer schriftlichen „Dorfanalyse-Dokumentation“ zusammengestellt, die sowohl den Studierenden als Prüfungsleistung dient, als auch der Untersuchungsgemeinde übergeben wird, um eine Weiterarbeit an den angesprochenen Problemen angehen zu können.

Sonstige Informationen: Unkostenbeitrag: ca. 80,00 EUR (für Unterkunft und Verpflegung während der beiden Vor- und Nachbereitungsworkshops sowie der einwöchigen Dorfanalyse).

Zertifizierung:

Für die Teilnahme an dem gesamten Projekt erhalten alle Teilnehmer/innen ein Zertifikat der Landjugendakademie mit einer exakten Beschreibung der erbrachten Leistungen und erworbenen Fähigkeiten.

Basisliteratur: Ausführliche Literaturangabe im Seminar!

Einführung in die Didaktik/Methodik

Dipl.-Soz.Päd. Beate Böhmer

Prüfungen: Modul G1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung G 1.1)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom GS)

Di. 09:45 - 12:45, Raum 03.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Inhalt: Studium und Berufsfelder der Sozialpädagogik sind durch eine enorme Vielfalt gekennzeichnet. Dies erschwert eine eindeutige Definition des beruflichen Profils und seiner methodischen Handlungsmodelle. Deshalb stehen in diesem Seminar die Klärung zentraler Begriffe und Handlungsfelder sozialer Arbeit im Vordergrund. Es wird in die grundlegenden Themen eingeführt und ein Überblick über die verschiedenen Methoden und Berufsfelder sozialer Arbeit gegeben. Berufsbild, berufsethische Prinzipien, Soziale Gruppenarbeit, Casemanagement sind nur einige Themen, die unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen behandelt werden.

Arbeitsformen: Vortrag, Referate, Kleingruppenarbeit, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation mit Hausarbeit, Seminargestaltung

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Grundseminar Lösungsorientierte Gesprächsführung

Prof. Dr. Lilo Schmitz

Prüfungen: Modul G1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung G 1.1)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom GS)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 4.61 + 4.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.04.

Wahlpflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Heilpädagogik (Diplom)**Behindertenpädagogik und Rehabilitation - eine Einführung**

Björn Brünink

Prüfungen: Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.2)

Fachgebiet: Heilpädagogik (Diplom GS)

29.06. - 03.07.2009, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen zum Themenbereich Behinderung, „Behindertsein“ und „Behindertwerden“ erarbeitet. Zunächst wird es eine Begriffsklärung geben. Die Bedeutung von Behinderung soll anhand der historischen Entwicklung von der Krüppelfürsorge hin zu der heutigen emanzipatorischen Behindertenarbeit aufgezeigt werden. Wie definiert sich das aktuelle Verständnis von Behinderung und auf welche Ursprünge blickt es zurück? Im weiteren Verlauf soll ein derzeit populäres Schlagwort im Zusammenhang von Behinderung, Politik und Gesellschaft näher beleuchtet werden. Hinter dem Begriff „Barrierefrei“ stehen vielfältige Konzepte, Forderungen und Ideen aus unterschiedlichen Lebensbereichen und Professionen. Die inhaltliche Fülle dieses Wortes soll aufgezeigt, anhand exemplarischer Einrichtungen vorgestellt, sowie in eigenständigen Exkursionen erkundet werden.

Voraussetzungen: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit sind erforderlich.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentationen, Hausarbeit

Sonstige Informationen: Bitte Aushänge beachten!

Basisliteratur: ANTOR, Georg und BLEIDICK, Ulrich [Hg.] (2006): "Handlexikon der Behindertenpädagogik – Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis" Kohlhammer, Stuttgart
CLOERKES, Günther (2007): "Soziologie der Behinderten – Eine Einführung" Universitätsverlag Winter, Heidelberg

Grundlagen der Rehabilitation und Teilhabe behinderter und chronisch kranker Menschen

Ingo Müller-Baron

Prüfungen: Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.2)

Fachgebiet: Heilpädagogik (Diplom GS)

2 Wochenendblöcke - die genauen Termine werden noch bekannt gegeben.

Bitte Aushänge beachten., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In diesem Seminar soll es um Grundlagenwissen - vor allem auch mit praktischem Bezug - zum Themenkomplex Behinderung, chronische Krankheit, Rehabilitation und Teilhabe gehen.

u.a. sollen folgende Aspekte bearbeitet werden:

- Von der Krüppelfürsorge zur Partizipation und Chancengleichheit
- Begriffsklärungen (Behinderung, chronische Krankheit, Rehabilitation und Teilhabe)
- Rechtliche Rahmenbedingungen, Trägerstrukturen, Leistungen und Leistungserbringer
- Moderne Behindertenpolitik, sozial- und gesundheitspolitische Grundlagen und Perspektiven
- Behindertenorganisationen, Selbsthilfe und Behindertenbewegung
- Rehabilitative und teilhabeorientierte Konzepte, Interdisziplinäre Ansätze
- Aufgaben der Sozialarbeit

Voraussetzungen: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit sind erforderlich.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referate oder Hausarbeiten

Sonstige Informationen: Bitte Aushänge beachten!

Basisliteratur: A. Mühlum, N. Gödecker-Geenen (2003), Soziale Arbeit in der Rehabilitation, München, Reinhardt-Verlag (UTB)

Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (Hrsg.) (2005) Rehabilitation und Teilhabe. Wegweiser für Ärzte und andere Fachkräfte der Rehabilitation, 3.völlig neu bearbeitete Auflage, Köln, Deutscher Ärzte Verlag

Einführung in die Erziehungswissenschaft

Prof. Dr. Dagmar Kasüschke

Prüfungen: Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.2)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 23.04.

Orte und Konzepte pädagogischen Handelns in der Pädagogik der Kindheit

Prof. Dr. Dagmar Kasüschke

Prüfungen: Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.2)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

1.1.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Psychologie (Diplom)

Einführung in die Sozialpsychologie und in die Gruppenpsychologie

Prof. Dr. Doris Krumpholz

Prüfungen: Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.1)

Fachgebiet: Psychologie (Diplom GS)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Inhalt: Diese Veranstaltung ist eine Einführung in theoretische Ansätze und empirische Befunde der Sozialpsychologie für StudienanfängerInnen. Im Einzelnen werden die folgenden Themen behandelt:

- Personwahrnehmung
- Attribution und Selbstattribution/-bild
- Kommunikation und Emotion
- Lernpsychologie
- Altruismus/Prosoziales Verhalten
- Attraktivität und Beziehung
- Aggression und Konflikt
- Konformität und Gehorsam
- Gruppendynamik
- Phasen und Prozesse in Gruppen
- Normbildung und Konformität
- Der Rollenbegriff und Rollen in Gruppen
- Gruppenführung
- Wettbewerb und Kooperation
- Gruppenprozessmodelle

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur:

Hartung, J. (2006). Sozialpsychologie (3., überarb. und erw. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer.

Jonas, K., Stroebe, W., Hewstone, M. (Hrsg.) (2007). Sozialpsychologie (5. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Einführung in die Sozialpsychologie und in die Humanistische Psychologie

Prof. Dr. Doris Krumpholz

Prüfungen: Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.1)

Mi. 10:00 - 13:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Inhalt: Diese Veranstaltung ist eine Einführung in theoretische Ansätze und empirische Befunde der Sozialpsychologie für StudienanfängerInnen. Im Einzelnen werden die folgenden Themen behandelt:

- Personwahrnehmung
- Attribution und Selbstattribution/-bild
- Kommunikation und Emotion
- Lernpsychologie
- Altruismus/Prosoziales Verhalten
- Attraktivität und Beziehung
- Aggression und Konflikt
- Konformität und Gehorsam
- Gruppenpsychologie

Weiterhin orientiert die Veranstaltung über die Geschichte, den philosophischen Hintergrund, das Menschenbild und die zentralen Ansätze der Humanistischen Psychologie: Gestalttherapie, Gesprächspsychotherapie, Themenzentrierte Interaktion u. a. Die therapeutischen Vorgehensweisen und die Gruppenmodelle der Ansätze werden verglichen.

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Klausur**Basisliteratur:**

Hartung, J. (2006). Sozialpsychologie (3., überarb. und erw. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer.
Jonas, K., Stroebe, W., Hewstone, M. (Hrsg.) (2007). Sozialpsychologie (5. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie

Prof. Dr. Johanna Hartung / Prof. Dr. Joachim Kosfelder

Prüfungen: Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.1)

Fachgebiet: Psychologie (Diplom GS)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 2.22 / 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Zweiteilige Hausarbeit, sitzungsbezogene Lernzieltests

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung findet als Ringseminar in zwei parallelen Kursen statt.

Basisliteratur: Hartung, J. (2006). Sozialpsychologie (2., überarb. u. erw. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2003). Entwicklungspsychologie. Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3., akt. Aufl.). München: Pearson.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Wahlpflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Sozialmedizin und Erziehungswissenschaft (Diplom)**Allgemeine und Spezielle Sozialmedizin**

Prof. Dr. Susanne Wolf

Prüfungen: Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.2)

Fachgebiet: Sozialmedizin (Diplom GS)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Inhalt: Im ersten Teil des Semesters werden im Rahmen der Allgemeinen Sozialmedizin Begriffe, Grundlagen und Konzepte sozialmedizinischer Theorie und Praxis behandelt. Folgende Themen werden u. a. erarbeitet:

- Gesundheit und Gesundheitskonzepte
- Krankheit und Krankheitskonzepte
- Gesundheitsförderung
- Klassische Präventionsansätze; Public-Health-Ansätze
- Sozialversicherungssystem
- Modelle gesundheitlicher Versorgung

Im zweiten Teil des Semesters werden im Rahmen der Speziellen Sozialmedizin sozialmedizinisch relevante Krankheitsgruppen anhand von Fallbeispielen besprochen. Folgende Inhalte werden u. a. erarbeitet:

- Verhaltensbedingte Erkrankungen
- Ernährungsbedingte Erkrankungen
- Arbeitsbedingte Erkrankungen
- Infektiöse Erkrankungen

Arbeitsformen: Vorlesung, Diskussion, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat und Klausur

Basisliteratur:

Waller: Sozialmedizin – Grundlagen und Praxis, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage
Brennecke, Busse: Sozialmedizin, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

Waller: Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Hurrelmann, Laaser: Handbuch Gesundheitswissenschaften, Verlag Juventa, in der jeweils aktuellen Auflage

Einführung in die Sozialpsychiatrie -

Prof. Dr. Susanne Hagen

Prüfungen: Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.2)

Fachgebiet: Sozialmedizin (Diplom GS)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Inhalt:

- Einführung in die Sozialpsychiatrie
- Psychopathologie
- Ausgewählte psychiatrische Krankheitsbilder
- Therapie und Prävention

Arbeitsformen: Vorlesungen, Lehrgespräche, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Rahn E., Mahnkopf A. (2005). Lehrbuch Psychiatrie für Studium und Beruf. Bonn: 3. Auflage. Psychiatrie-Verlag.

Bosshard M., Ebert U., Lazarus H. (2001). Sozialarbeit und Sozialpädagogik in der Psychiatrie. Bonn: Psychiatrie-Verlag.

Erziehung und Bildung im Migrationskontext

Prof. Dr. Veronika Fischer

Prüfungen: Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.2)

Fachgebiet: Erziehungswissenschaft (Diplom GS)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 70 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazität). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Diese Einführung befasst sich u.a. mit folgenden Themen:

- Die Geschichte der Zuwanderung nach Deutschland (ab 1955)
- Die Herausforderungen für die Pädagogik durch gesellschaftliche Heterogenität
- Die Geschichte der Interkulturellen Pädagogik
- Theorien und Konzepte interkultureller Pädagogik
- Zielgruppen und Praxisfelder pädagogischen Handelns im interkulturellen Feld

Voraussetzungen: Kontinuierliche Mitarbeit ist erwünscht

Arbeitsformen:

- Kurzvorträge
- Arbeitsgruppen
- Präsentationen

Prüfungsleistungen: Projektdokumentationen (in Arbeitsgruppen) und mündliche Präsentation

Basisliteratur: Auernheimer, Georg (2007): Einführung in die Interkulturelle Pädagogik. Darmstadt
Gogolin, Ingrid/ Krüger-Potratz, Marianne (2006): Einführung in die Interkulturelle Pädagogik. Opladen. Farmington Hills

Erziehung und Bildung im Migrationskontext. Vertiefende Übung

Prof. Dr. Veronika Fischer

Prüfungen: Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.2)

Fachgebiet: Erziehungswissenschaft (Diplom GS)

Mo. 17:30 - 19:00, Raum 3.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 20.04.

Inhalt: Die Übung vertieft die Themen der Einführung. Bearbeitet werden u.a.

- Die Geschichte der Zuwanderung nach 1955
- Die Herausforderungen der Pädagogik durch gesellschaftliche Heterogenität
- Die Geschichte der Interkulturellen Pädagogik
- Theorien und Konzepte der interkulturellen Pädagogik
- Zielgruppen und Praxisfelder pädagogischen Handelns im interkulturellen Feld

Voraussetzungen: Bereitschaft zu aktiver und kontinuierlicher Mitarbeit

Arbeitsformen: Arbeitsformen: Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Planungsentwurf für die Projektdokumentation (in Arbeitsgruppen) und mündliche Präsentation

Basisliteratur: Auernheimer, Georg (2007): Einführung in die Interkulturelle Pädagogik. Darmstadt
Fischer, Veronika u.a.: Handbuch Interkulturelle Gruppenarbeit. Schwalbach/Ts. 2001
Nieke, Wolfgang (2008): Interkulturelle Erziehung und Bildung. Wertorientierungen im Alltag. 3. aktualisierte Auflage. Wiesbaden

Grundlagen interkultureller Kommunikation und Handlungskompetenz. Sozialarbeit im interkulturellen Kontext.

Sascha Heid

Prüfungen: Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.2)

Fachgebiet: Erziehungswissenschaft (Diplom GS)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aus didaktischen Gründen wird die Teilnehmerzahl auf 30 begrenzt, um Übungen zur interkulturellen Sensibilisierung durchführen zu können.). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Situation im interkulturellen Bereich ist verworren.

Wir leben in einer globalisierten Welt, in der die Migration von Menschen immer alltäglicher wird. Andererseits versucht Deutschland – wie viele andere typische Einwanderungsländer - Immigration nach Kriterien der Nützlichkeit zu lenken und ansonsten so schwer wie möglich zu gestalten. Der oft benutzte Begriff der „interkulturellen Kompetenz“ gerät zusehends zu einem Mode-Schlagwort, dessen Bedeutung häufig diffus bleibt.

Das Seminar verzichtet bewusst auf die Vermittlung vermeintlicher Rezepte für den Umgang mit Fremden. Ziel ist es vielmehr, die Studierenden zu sensibilisieren und auf ihrem Weg zu einer verständigungs- und ergebnisorientierten Kommunikation mit ihnen Fremden zu begleiten.

Behandelt werden u.a. Themen wie:

- Fremdheit
- Was ist „Kultur“ in interkulturellen Kontexten
- Tatort Sprache (die Schwierigkeit, eine Sprache zu finden, die nicht diskriminiert)
- Diskriminierung/Rassismus und deren Bekämpfung

Arbeitsformen:

Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussion, Arbeitsgruppen – nach Möglichkeit: Projekte oder Exkursion

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Auernheimer, Georg (2007): Einführung in die interkulturelle Pädagogik, Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Nieke, Wolfgang (2008): Interkulturelle Erziehung und Bildung. Wertorientierungen im Alltag, 3., aktualisierte Auflage, Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Lern- und Entwicklungsprozesse bei Kindern und Jugendlichen in Sozialisation, Erziehung und Bildung

Dr. Janne Fengler

Prüfungen: Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.2)

Fachgebiet: Erziehungswissenschaft (Diplom GS)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.04.

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars ist die Klärung der Frage, mit Hilfe welcher pädagogischen Maßnahmen Sozialpädagogik und Sozialarbeit einen förderlichen Einfluss auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie ihren Bezugspersonen nehmen können. Es werden pädagogische Ziele, Inhalte, Methoden, Angebote und Evaluationsperspektiven erarbeitet.

Ein übergreifendes Ziel des Handelns in Sozialpädagogik und Sozialarbeit ist es, mit Erziehungs- und Bildungsangeboten einen Beitrag zu Erwerb und Erweiterung von Handlungskompetenzen (Schlüsselqualifikationen) zu leisten. Auf dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Bedingungen (ökonomischer und familialer Wandel, schichtspezifische Bildungschancen, Medieneinfluss) werden in diesem Seminar Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern und Jugendlichen und ihren Bezugspersonen in verschiedenen Lebenslagen thematisiert. Für die Identitätswentwicklung von Kindern und Jugendlichen spielt die Übernahme altersgemäßer Entwicklungsaufgaben eine zentrale Rolle; es müssen Kritische Lebensereignisse als potenzielle Stressoren betrachtet und Ressourcen zu ihrer Bewältigung ausgelotet werden (personale und soziale Risiko- und Schutzfaktoren). Verschiedene pädagogische Gruppenangebote (z.B. Kompetenztrainings, erlebnispädagogisch orientierte Angebote) für Kinder und Jugendliche und ihre Bezugspersonen werden in Bezug auf Sozialisationstheorien, Erziehungstheorien und Bildungstheorien sowie kontextbezogen reflektiert (pädagogisches Denken und Handeln).

Arbeitsformen: Vortrag, aktivierende Methoden, Einzel- und Gruppenarbeit, Diskussion in Kleingruppen und im Plenum, vorbereitende Literaturbearbeitung, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Die erfolgreiche Seminarteilnahme setzt die Durchführung einer Präsentation sowie das Verfassen einer Hausarbeit voraus. Die Präsentation soll unter Berücksichtigung von Kriterien erwachsenengerechten Lernens gestaltet werden; die Studierenden werden hierfür beraten und erhalten anschließend ein Feedback.

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar

1.1.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Pflichtbereich (Bachelor)

Einführung in die Familiensoziologie

Prof. Dr. Norbert Herriger

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.1.1)

Do. 09:15 - 10:45, Raum 01.85, Umfang: 2 SWS, Beginn: 16.04.

Inhalt: Die ‚Baupläne‘ von Familien verändern sich. War die traditionelle vollständige Kernfamilie noch bis in die 1970er Jahre hinein das akzeptierte Grundmuster der Familienwelten, so beschleunigt sich das Tempo des Strukturwandels der familiären Lebensformen. Die Formen, in denen Menschen ‚Familie‘ leben, vervielfältigen sich; die Arbeitsteilungen zwischen den Geschlechtern verschieben sich; Liebe und Partnerschaft werden zerbrechlich und Erziehungsmuster unsicher. Eingebunden in diese Prozesse des Strukturwandels familiärer Lebensformen verändert sich auch die Lebenswelt der Kinder.

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die aktuelle Familiensoziologie - die Befunde zur Individualisierung und Pluralisierung familiärer Lebensformen sind hier Leitfaden der Argumentation. Ein spezifischer Akzent liegt zugleich auf der Analyse der kritischen Übergänge („Statuspassagen“) im Lebenslauf von Familien sowie auf der Diskussion der Ressourcen von Familien zum konstruktiven Umgang mit spezifischen Lebenskrisen ("Resilienz").

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung; Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur 45 Minuten

Basisliteratur: Nave-Herz, R.: Ehe- und Familiensoziologie. Weinheim 2004

Peuckert, R.: Familienformen im sozialen Wandel. 6. Auflage. Wiesbaden 2005

www.familienhandbuch.de

Ein umfangreiches Begleitskript wird den Studierenden zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Einführung in die Soziologie sozialer Probleme

Prof. Dr. Norbert Herriger

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.1.1)

Do. 11:15 - 12:45, Raum 03.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 16.04.

Inhalt: Kriminalität, Gewalt, Arbeitslosigkeit und Armut, Migration und soziale Ausgrenzung – dies sind nur einige Beispiele für soziale Probleme, die gegenwärtig die öffentliche Aufmerksamkeit, die sozialpolitische Diskussion und das sozialpädagogische Handeln bestimmen. Aufgabe von Sozialarbeit und Sozialpädagogik ist es, Beiträge zur Bewältigung von sozialen Problemen zu liefern und Unterstützungsressourcen für Menschen in schwierigen sozialen Lebenslagen bereit zu stellen.

Die Grundveranstaltung beschäftigt sich mit dem sozialwissenschaftlichen Konzept „Soziales Problem“ und liefert eine allgemeine Einführung in die aktuelle Soziologie sozialer Probleme. Hier werden grundlegende theoretische Erklärungsansätze zur Entstehung problematischer sozialer Lebenslagen (soziale Ungleichheit; soziale Devianz; soziale Desintegration) vorgestellt und aktuelle soziologische Befunde zu folgenden Aspekten thematisiert:

- Elemente einer Definition sozialer Probleme
- Erscheinungsformen und Entstehungsursachen sozialer Probleme
- Strukturen sozialer Ungleichheit
- Strukturen sozialer Desintegration und sozialer Ausgrenzung
- Prozesse der öffentlichen Thematisierung sozialer Probleme
- Soziale Arbeit als Instrument der Kontrolle sozialer Probleme.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung; Gruppenarbeit;

Prüfungsleistungen: Klausur 45 Minuten

Basisliteratur: Groenemeyer, A.: Stichwort „Soziale Probleme“. In: Otto, H.U./Thiersch, H. (Hg.):

Handbuch Sozialarbeit/Sozialpädagogik, 2. Aufl., Luchterhand-Verlag, Neuwied 2001, S. 1693-1708

Herriger, N.: Soziale Probleme. In: Stimmer, F. (Hg.): Handbuch der Sozialpädagogik und der Sozialarbeit. 4. Auflage. München 2000, S. 645-650

Sidler, N.: Problemsoziologie. Freiburg i.B. 1999.

Ein umfangreiches Begleitskript wird den Studierenden zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Individualisierung, ökonomische Beschleunigung und Flexibilisierung in der modernen Arbeitsgesellschaft und die Veränderung der Struktur der Lebensalter

Dr. Reinhold Knopp

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.1.1)

Fachgebiet: Soziologie (Diplom GS)

Mi. 12:45 - 14:15, Raum 3.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 15.04.

Inhalt: Der Prozess marktorientierter Modernisierung hat in den vergangenen Jahren die Lebensweise umfassend verändert. Räumliche, berufliche und private Mobilität haben Einfluss auf Familie und neue Formen von Lebensgemeinschaften. War erst die Rede von einer Verlängerung der Jugendphase (Mortatorium) so ist inzwischen mit Hinweis auf den wachsenden Druck von einer Aushöhlung derselben die Rede. Auch das Alter hat sich verändert. Sogenannte junge Alte praktizieren eine Lebensweise, die gänzlich anders ist als dies noch vor 30 Jahren der Fall war. Bereits in den 80er Jahren hat Ulrich Beck mit seiner These der „Individualisierung“ viele Diskussionen ausgelöst. Anhand verschiedener neuer Veröffentlichungen wird der Frage nachgegangen, wie sich Veränderungen in der Lebensweise heute darstellen und erklären lassen. Ein letzter aber wesentlicher Aspekt ist die Auseinandersetzung mit den Folgen für die Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit

Arbeitsformen: Vorlesungen, Bearbeitung von Texten im Seminar

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: - Beck, Ulrich 1986: Die Risikogesellschaft, Frankfurt a.M.

- Böhnisch, Lothar 2005: Sozialpädagogik der Lebensalter. Eine Einführung, Weinheim und München

- Galuske, Michael 2002: Flexible Sozialpädagogik, Weinheim und München

- Knopp, Reinhold/Münch, Thomas (Hrsg.) 2007: Zurück zur Armutspolizey? Soziale Arbeit zwischen Hilfe und Kontrolle, Berlin

-Knopp, Reinhold/Nell, Karin (Hrsg.) 2007: Keywork. Neue Wege in der Kultur- und Bildungsarbeit mit Älteren, Bielefeld

Soziale Ungleichheit in Deutschland

Prof. Dr. Walter Eberlei

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.1.1)

Di. 11:15 - 12:45, Raum 3.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 20.04.

Inhalt: Soziale Ungleichheit in Deutschland wird in sozialwissenschaftlicher Perspektive analysiert und diskutiert. Dem Problem der Armut in Deutschland gilt dabei besondere Beachtung. Auf der Basis der These, dass Phänomene sozialer Ungleichheit (auch) ein Spiegel realer Machtverhältnisse in einer Gesellschaft sind, wird die Frage nach Alternativen diskutiert. Welche strukturellen Möglichkeiten und Grenzen besitzen Ansätze politischen Empowerments?

Da die Veranstaltung sich an Studierende im Grundstudium wendet, soll über die Prüfungsleistungen auch eingeübt werden, wie Vorlesungsmitschriften bzw. Seminarprotokolle effektiv und effizient angefertigt werden können.

Nähere Informationen zu den Inhalten des Seminars: siehe ab Beginn des Semesters unter www.eberlei.de

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Vorlesung und Übungen

Prüfungsleistungen: Abzugeben sind 8 Mitschriften / Protokolle, jeweils 1-2 Seiten, mindestens 6 davon müssen als "ausreichend" bewertet werden (bestanden)

Basisliteratur: Folgende Basisliteratur sollte zu Beginn der Veranstaltung gelesen werden bzw. im günstigen Fall schon gelesen worden sein (am besten in der vorlesungsfreien Zeit vor Beginn der Veranstaltungen durcharbeiten!):

Hradil, Stefan (2001): Soziale Ungleichheit in Deutschland. Opladen, 8. Auflage 2001, insbesondere die Seiten 27-30, 242-254, 485-490

Herriger, Norbert (2006): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Stuttgart, 3. Auflage, besonders S. 181-206

Kreckel, Reinhard (2004): Politische Soziologie der sozialen Ungleichheit. Frankfurt / New York, 3. Auflage, bes. S.13-31 und S.149-165

Weiterführende Literatur für interessierte Studierende wird in der Vorlesung und auf meiner Webseite empfohlen.

Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Politikwissenschaft (Diplom)

Einführung in die Politikwissenschaft

Rotermundt

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.1.2)

Fachgebiet: Politikwissenschaft (Diplom GS)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 16.04.

Das Seminar findet vierzehntägig vierstündig statt.

Inhalt: In Absprache mit den Teilnehmern werden einzelne Grundbegriffe bzw. -probleme der Politikwissenschaft bearbeitet.

Arbeitsformen: Lesen, Denken, Schreiben, Diskutieren

Prüfungsleistungen: Referat, evtl. mündliche Prüfung

Basisliteratur: Kurt Lenk / Berthold Franke, Theorie der Politik. Eine Einführung, Frankfurt/M. - New York (Campus) 1987

Weitere Angebote im Fachgebiet Politikwissenschaft für Diplom-Studierende im Wahlpflichtbereich des Moduls:

Adorno, Marginalien zu Theorie und Praxis (Rotermundt)

Sozialpolitik in Deutschland im Wahljahr 2009 (Claudia Nospickel)

Vorurteile und Rassismus im globalen Kontext. Schwerpunkt: Deutschland/Niederlande im Vergleich (prof.dr.wolfgang dreßen)

Wahlpflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie (Diplom)

Einführung in die Stadt- und Raumsoziologie

Dr. Reinhold Knopp

Prüfungen: Fachgebiet: Soziologie (Diplom GS)

Di. 14:15 - 17:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Inhalt: Das Bild von der 'europäischen Stadt' wird unter dem Stichwort 'Urbanität' mit vielfältigen Eigenschaften verbunden, die Auswirkungen auf die Lebensweise der Menschen in einer Gesellschaft haben. Ein wichtiger Aspekt davon ist, dass sich Fremde, Arm und Reich, Jung und Alt, auffällige und unscheinbare, freundliche und bedrohliche Menschen im öffentlichen Raum begegnen. Die Stadt bietet den Menschen eine große Vielfalt an Eindrücken, Erlebnissen aber eben auch an Anforderungen und Anstrengungen. Aus der Stadtsoziologie kommen allerdings immer deutlicher Wortmeldungen, die aus wissenschaftlichen Analysen zum Kontext Stadt und gesellschaftliche Entwicklung zu einer pessimistischen Prognose für die Zukunft der 'europäischen Stadt' gelangen.

Themen sind u.a.:

- Auf- und Abwertungsprozesse im städtischen Raum

- Urbanität als städtische Lebensweise?
- Veränderung von (öffentlichem) Raum - Theorien über den Raum
Konkretisiert wird das Thema durch Stadt- und Stadtteilerkundungen in Düsseldorf.

Arbeitsformen: Sozialraumerkundungen, Vorlesungen, Bearbeitung von Texten im Seminar

Prüfungsleistungen: Schriftlicher Leistungsnachweis, Seminarbeitrag

Basisliteratur: -Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der sozialen Arbeit, Wiesbaden

-Deinet, Ulrich/Gilles, Christoph/Knopp, Reinhold (Hrsg.) 2000: Neue Perspektiven in der Sozialraumorientierung, Berlin

-Häußermann, Hartmut (Hrsg.) 2002: Die Großstadt, Opladen

-Loers, Annette/Knopp, Reinhold 2000: Ortsgespräche - Die Zukunft der Stadt in der Diskussion, Essen

-Löw, Martina 2008: Stadtsoziologie, Frankfurt a. M.

Vertiefungsseminar Soziologie sozialer Probleme

Prof. Dr. Norbert Herriger

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.2)

Fachgebiet: Soziologie (Diplom GS)

Do. 11:15 - 12:45, Raum 03.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.4.

Inhalt: Das Seminar ist im Vorlesungsteil identisch mit der Veranstaltung „Einführung in die Theorie sozialer Probleme“. Eine zusätzliche Vertiefung findet statt in ergänzenden Blockveranstaltungen (Termine zu Beginn des SS 09). Im Mittelpunkt steht hier eine vertiefende Auseinandersetzung mit Grundbegriffen der Soziologie sozialer Probleme (Soziale Ungleichheit; soziale Abweichung; soziale Desintegration; soziale Bewegungen u.a.m). Des weiteren werden die Studierenden eingeladen, in Kleingruppen ein ausgewähltes Soziales Problem mit empirischen Instrumenten (Dokumentenanalyse; qualitative Experten-Interviews) zu untersuchen.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung; Kleingruppenarbeit; Qualitatives Experten-Interview; Qualitative Dokumenten-Analyse.

Prüfungsleistungen: Klausur 45 Minuten; Input-Referat mit Hand-Out; Hausarbeit.

Die Blocktermine für die Präsentation der Arbeitsergebnisse werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Basisliteratur: Ergänzende Literatur und Skripte zu Beginn der Veranstaltung

Adorno, Marginalien zu Theorie und Praxis

Rotermundt

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.2)

Fachgebiet: Politikwissenschaft (Diplom GS)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Es handelt sich um einen Lektürekurs.

Inhalt: Dem Seminar liegt Theodor W. Adornos Aufsatz 'Marginalien zu Theorie und Praxis' zugrunde. Der Text wird auf der Basis gemeinsamer Lektüre bearbeitet.

Arbeitsformen: Lesen, Denken, Schreiben, Diskutieren

Prüfungsleistungen: Referat, evtl. mündliche Prüfung

Basisliteratur: Theodor W. Adorno, Marginalien zu Theorie und Praxis, in: ders., Gesammelte Schriften, Bd. 10.2, Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1997, S.759 ff

Negative Vergesellschaftung: Rassismustheorie

Dr. Stephan Bundschuh

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.2)

Mo. 18:00 - 21:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Rassismus simplifiziert, er reduziert die Komplexität sozialer Realität. Demgegenüber anerkennen Theorie und Kritik des Rassismus die Komplexität seiner Ursachen, Motive und Funktionsweisen. Rassismus zu erklären, ist also nicht in einem Satz zu erledigen wie etwa ein rassistisches Urteil meint, in einem Satz die Welt erklären zu können. Die Komplexität des Themas spiegelt sich in der Mannigfaltigkeit der Erklärungsansätze wieder.

Die Frage: Was ist eigentlich Rassismus? impliziert viele Fragen, z. B. rassismustheoretischer Art: Was sind seine Merkmale, wie ist seine Struktur, wie funktioniert er und wem nutzt er in welcher Weise? Was erzeugt ihn und wo wirkt er? Entsteht er vor allem aus der ökonomischen Sphäre, dient er als politisches Herrschaftsmittel, ist er psychisch in Individuen oder Kollektiven verankert? Wenn der Begriff Rassismus als wissenschaftlicher Begriff taugt, taugt er auch politisch? Gibt es Rassismus oder nur verschiedene Rassismen? Ist er maßgeblich soziale Praxis oder politische Ideologie? Und: Setzt die Rede von Rassismus den Bezug auf natürliche, biologische, körperliche Beschaffenheiten voraus? Oder gibt es Rassismus, ohne dass man von Rassen sprechen muss? Ist er der Oberbegriff zu Antisemitismus und Islamfeindlichkeit oder stehen die drei Begriffe auf gleicher Ebene?

Diesen Fragen soll anhand von zentralen Texten der kritischen Rassismuskritik nachgegangen werden.

Voraussetzungen: Bereitschaft zur aktiven Teilnahme und zum Lesen der Seminartexte

Arbeitsformen: Lektüre, Referate, Diskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: (Gruppen-)Referat mit Handout, mündliche Prüfung, Hausarbeit

Basisliteratur: Geulen, Christian: Geschichte des Rassismus, Beck Verlag, München 2007.

Miles, Robert: Rassismus. Einführung in die Geschichte und Theorie eines Begriffs, 2. Aufl., Hamburg 1992.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Sozialpolitik in Deutschland im Wahljahr 2009

Claudia Nospickel

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.2)

Fachgebiet: Politikwissenschaft (Diplom GS)

Freitags 14-tägig

14 - 17.30h und Block vom 02. - 04.07.2009, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Sozialpolitik wird im laufenden Wahljahr eine zentrale Rolle im Kampf um Wählerstimmen einnehmen. Ziel des Seminars ist es, vor diesem Hintergrund die Grundzüge des deutschen Sozialstaats von seiner Entstehung bis zur aktuellen Ausprägung im Jahr 2009 zu beleuchten.

Der Schwerpunkt des Seminars liegt dabei auf Fragen zur aktuellen Ausgestaltung der Sozialen Sicherung, wie z.B. der Alterssicherung, der Krankenversicherung, der Arbeitslosenversicherung sowie der Sozial- und Familienleistungen. Es wird der Frage nachgegangen, welches Paradigma und welche Ordnungsprinzipien dem deutschen System zugrunde liegen. Weitere Fragen zielen auf die beteiligten Akteure ab. Wie ist das Zusammenspiel zwischen Staat, Markt und Zivilgesellschaft organisiert?

Arbeitsformen: Vortrag, Referate, Text- und Gruppenarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeit

Basisliteratur: Bäcker, Gerhard u.a (2008): Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Boeckh, Jürgen / Huster, Ernst-Ulrich / Benz, Benjamin (2006): Sozialpolitik in Deutschland, Eine systematische Einführung, Wiesbaden, VS Verlag.

Lampert, H./Althammer, J. (2004): Lehrbuch der Sozialpolitik, Berlin et al.: Springer

Schmidt Manfred G. / Ostheim Tobias / Siegel Nico A./ Zohlnhöfer R. (Hrsg.): Der Wohlfahrtsstaat, eine Einführung in den historischen und internationalen Vergleich, Wiesbaden.

Vorurteile und Rassismus im globalen Kontext.

Schwerpunkt: Deutschland/Niederlande im Vergleich

prof.dr.wolfgang dreßen

Prüfungen: Fachgebiet: Politikwissenschaft (Diplom GS)

Mi. 14:15 - 17:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Inhalt: Historische und aktuelle Definition von "Vorurteilen" und "Rassismus".

Institutioneller Rassismus und Neonazismus.

Staatliche, gesellschaftliche Gegenbewegungen.

Das Verhältnis von "Integration" und "Anerkennung": Menschenrechte, Diversity, Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus.

Exkursionen in die Niederlande. Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen und niederländischen Hochschulen.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Exkursionen.

Prüfungsleistungen: mündliches Referat und schriftliche Ausarbeitung

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben und/oder gemeinsam erarbeitet

Einführung in die Sozialphilosophie

Prof.Dr.Schiller

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.2)

Fachgebiet: Sozialphilosophie (Diplom GS)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Inhalt: Das Seminar gibt anhand klassischer und aktueller Texte eine Einführung zu zentralen Begriffen der Sozialphilosophie, die auf gegenwärtige praktische Probleme bezogen werden. Zu diskutieren sind die Frage der legitimen Quellen und der Grenzen politischer Herrschaft, insbesondere der Begriff der Menschenrechte, das Mehrheitsprinzip und das Widerstandsrecht; ferner die Konzepte der Anerkennung und der Entfremdung, der antike Begriff der Gerechtigkeit sowie die Bedeutung der Utopie und Fragen des Menschenbilds. Die Texte stammen u.a. von Locke, Hegel, Marx, Platon, Morus und Kant. Besonderes Augenmerk gilt der Rolle, die philosophische Ideen in den gesellschaftlichen Auseinandersetzungen spielen können.

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen Vorlesung, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Klausur

Basisliteratur: John Locke, 1974 u.ö., Über die Regierung, Stuttgart, Reclam

Avishai Margalit, 1999, Politik der Würde, Frankfurt/M. Fischer

Kulturtheorie bei Freud

Prof.Dr.Schiller

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.2)

Fachgebiet: Sozialphilosophie (Diplom GS)

Do. 14:00 - 17:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Inhalt: Freuds kulturtheoretische Schriften enthalten Erklärungen und Hypothesen zu den wichtigsten Fragen der Kultur wie: Notwendigkeit oder Vermeidbarkeit von Kriegen, Entstehung und Zukunft der Religion, Psychodynamik des Führer- (oder Star-) kultes, Biologie und historische Formbarkeit der menschlichen Antriebe, Grundlage der antizivilisatorischen Kräfte in der Zivilisation sowie zum Verhältnis von Individualgeschichte und menscheitsgeschichtlicher Erbschaft. Die Kulturtheorie Freuds hatte eine beachtliche Wirkungsgeschichte, z.B. in der „Kritischen Theorie“, und verdient auch heute noch unser Interesse.

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Vorlesungen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Sigmund Freud (1974), Studienausgabe Bd.IX Frankfurt/M. (Fischer)

bzw. Einzelbände als Taschenbücher:

Ders., Das Unbehagen in der Kultur/ Abriss der Psychoanalyse, Frankfurt/M. (Fischer)

Ders., Totem und Tabu, Frankfurt/M. (Fischer)

Ders., Massenpsychologie und Ich-Analyse/ Die Zukunft einer Illusion, Frankfurt/M. (Fischer)

1.1.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet Rechtswissenschaften (Diplom)

Einführung in das Recht der Sozialen Arbeit: am Beispiel der Sozialhilfe u. der Grundsicherung (SGB XII u. SGB II)

Prof. Dr. Utz Krahrmer (Recht)

Prüfungen: Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.1)

Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom GS)

Mo. 10:00 - 13:15, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Die Veranstaltung kann auch von höheren Semestern besucht werden

Inhalt: Die Veranstaltung vermittelt die notwendigen Kenntnisse zum SGB XII und zum SGB II, teilweise auch zum SGB I (Allg. Teil) und SGB X (Verwaltungsverfahren). Dabei wird in grundlegende methodische Fragen des Rechts der Sozialen Arbeit eingeführt.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Referate

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Sozialhilfe-SGB XII-, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-SGB XII), 8. Aufl., Baden-Baden 2008 (Nomos); Münder (Hrsg.), Sozialgesetzbuch II. Grundsicherung für Arbeitssuchende (LPK-SGB II), 2. Aufl. Baden-Baden 2006 (Nomos); Krahrmer (Hrsg.),

Sozialgesetzbuch Allgemeiner Teil, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-SGB I), 2. Aufl. Baden-Baden 2008 (Nomos).

Des Weiteren wird ein Reader mit Materialien ausgegeben.

Einführung in das Strafrecht

Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

Prüfungen: Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.1)

Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom GS)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Inhalt: Das Seminar soll in die rechtlichen Grundlagen der Sozialen Arbeit am Beispiel des Strafrechts einführen. Neben einem ersten allgemeinen Überblick zu den Rechtsquellen und der Rechtsanwendung werden die für Sozialpädagogen und Sozialarbeiterinnen wichtigsten Bereiche des Strafrechts behandelt. Ausgangspunkt sollen vornehmlich die relevanten Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit im Kontext des Strafrechtssystems bilden: Bewährungs- und Gerichtshilfe, Jugendgerichtshilfe, Soziale Dienste im Strafvollzug, Straffälligenhilfe, Drogenberatung.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Lehr- Lern-Gespräch, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur

Sonstige Informationen: Eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme an dem Seminar ist die Arbeit mit Gesetzestexten. Ich bitte daher alle SeminarteilnehmerInnen, rechtzeitig vor Beginn des Seminars sich die von mir empfohlene Gesetzessammlung von Stascheit (siehe Basisliteratur) zu besorgen.

Basisliteratur: Stascheit (Hrsg.): Gesetze für soziale Berufe, 16. Aufl., Baden-Baden (Nomos Verlag) 2008;
Riekenbrauk, Klaus: Strafrecht und Soziale Arbeit, 3. Aufl., Köln (Luchterhand Verlag) 2008;
Cornel u.a. (Hrsg.): Handbuch für Resozialisierung, 3. Aufl., Baden-Baden (Nomos Verlag) 2009

Grundlagen des Kinder- und Jugendhilferecht (SGB VIII)

Prof. Dr. Angelika Gregor

Prüfungen: Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.1)

Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom GS)

Di. 09:30 - 13:00, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Inhalt: Das Seminar bietet zunächst eine Einführung in die Rechtswissenschaft und das wissenschaftliche Arbeiten. Im Speziellen wird dann das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) in seiner systematischen Einbindung in das Sozialgesetzbuch behandelt. Gegenstand des Seminars ist die Erarbeitung des allgemeinen Teils des SGB VIII anhand von einführender Literatur, die von der Dozentin als Diskussionsgrundlage zur Verfügung gestellt wird. Im Anschluss an die Erfassung der allgemeinen Prinzipien des SGB VIII wird die praktische Umsetzung anhand von Fallbeispielen geübt.

Schwerpunkte sind: Hilfen innerhalb der eigenen Familie, Hilfen außerhalb der eigenen Familie, Gerichtshilfen

Arbeitsformen: Lehrvortrag, diskursive Textarbeit, Semindiskussion, Gruppenarbeit, Referate, Fallpräsentation

Prüfungsleistungen: Referat oder mündliche Prüfung oder Hausarbeit

Sonstige Informationen: Zu jeder Lehrveranstaltung ist der aktuelle Gesetzestext des SGB VIII mitzubringen!

Basisliteratur: Fieseler, G./Herborth, R. (2005): Recht der Familie und Jugendhilfe, 6. Aufl., Neuwied, Krieffel, Luchterhand,
Kunkel, Chr.-P. (2001): Grundlagen des Jugendhilferechts, 4. Aufl., Baden-Baden, Nomos,
Münder, J. (2007): Kinder- und Jugendhilferecht, 6. Aufl., Neuwied, Krieffel, Luchterhand,

Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom)

Einführung in V+O - Grundseminar

Werner Friese

Prüfungen: Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom GS)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 18.04.

Inhalt: Das Seminar informiert über die Trägerstrukturen der in der Sozialen Arbeit tätigen Organisationen und Institutionen. Die unterschiedlichen Formen der öffentlichen, freien und gewerblichen Träger werden erläutert und deren Bedeutung innerhalb des mehrschichtigen Trägersystems in der Sozialen Arbeit verdeutlicht. Bezogen auf die Aufgabengestaltung, Gewährleistung, Zuständigkeiten und Akteuren der Sozialarbeit werden die einzelnen Verbände in der Einbindung in einer Gesamtstruktur vorgestellt und durch einige Entwicklungsperspektiven auf ihre Handlungsrelevanz überprüft. Konzeptionelle Elemente der neuen Steuerungsmodelle des Kontrakt- und Qualitätsmanagements verändern die Rollen der traditionellen Träger. Es entstehen neue Dienstleistungsunternehmen. Was bedeutet die sozialpolitische Steuerung für die Freien Träger? Konkurrenz oder eine neue Form der Kooperation, schwerpunktmäßige Aufgabenwahrnehmung nach fachlicher oder nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung: Das sind hier die Fragen.

Arbeitsformen: Vorlesung, Lehr-Lern-Gespräche, Gruppenarbeit und Textarbeit. Bei Interesse besteht die Möglichkeit, an den Sitzungen der kommunalpolitischen Gremien wie z.B. Jugendhilfeausschuss oder Sozialausschuss teilzunehmen.

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Boeßenecker, K.K. (2005): Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Juventa.
Grunow, D. (Hg.): Verwaltung in NRW. Münster.
Landeszentrale für politische Bildung NRW: GO NRW. Düsseldorf.
Trube, Achim, 2001: Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Eigenverlag Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge. Frankfurt am Main

Einführung in Verwaltung und Organisation

Werner Friese

Prüfungen: Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom GS)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 19.04.

Inhalt: Das Seminar informiert über die Trägerstrukturen der in der Sozialen Arbeit tätigen Organisationen und Institutionen. Die unterschiedlichen Formen der öffentlichen, freien und gewerblichen Träger werden erläutert und deren Bedeutung innerhalb des mehrschichtigen Trägersystems in der Sozialen Arbeit verdeutlicht. Bezogen auf die Aufgabengestaltung, Gewährleistung, Zuständigkeiten und AkteurenInnen der Sozialarbeit werden die einzelnen Verbände in der Einbindung in einer Gesamtstruktur vorgestellt und durch einige Entwicklungsperspektiven auf ihre Handlungsrelevanz überprüft. Konzeptionelle Elemente der neuen Steuerungsmodelle des Kontrakt- und Qualitätsmanagements verändern die Rollen der traditionellen Träger. Es entstehen neue Dienstleistungsunternehmen. Was bedeutet die sozialpolitische Steuerung für die Freien Träger? Konkurrenz oder eine neue Form der Kooperation, schwerpunktmäßige Aufgabenwahrnehmung nach fachlicher oder nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung: Das sind hier die Fragen.

Arbeitsformen: Vorlesung, Lehr-Lern-Gespräche, Gruppenarbeit und Textarbeit. Bei Interesse besteht die Möglichkeit, an den Sitzungen der kommunalpolitischen Gremien wie z.B. Jugendhilfeausschuss oder Sozialausschuss teilzunehmen.

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Boeßenecker, K.K. (2005): Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Juventa.
Grunow, D. (Hg.): Verwaltung in NRW. Münster.
Landeszentrale für politische Bildung NRW: GO NRW. Düsseldorf.
Trube, Achim, 2001: Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Eigenverlag Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge. Frankfurt am Main

Jugendhilfe und Schule

Deinet

Prüfungen: Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom GS)

Di. 14:15 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Verpflichtende Teilnahme an Exkursionen ist mit mehr als 60 Personen unmöglich.). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Grundlage einer Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule liegt in der Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben und der Wahrung eigenständiger Profile. Damit die vielfach geforderte Kooperation auf gleicher Augenhöhe gewährleistet werden kann, muss es um die Entwicklung geeigneter Rahmenbedingungen für eine adäquate Planung und Steuerung der Kooperation gehen; die zentrale Handlungsebene dafür ist die Kommune. Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit einzelnen Feldern wie der Ganztagschule, der Sozialen Arbeit an Schulen (z.B. Schulsozialarbeit), Berufsorientierung und Übergang in den Beruf und mit kommunalen Strukturen und Planungskonzepten.

Arbeitsformen: Referate (auch von externen Fachleuten), Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Übungen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit oder mündliche Prüfung zu ausgewählten Beispielen der Kooperation oder einer exemplarischen Konzeptentwicklung. Es wird die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleitung genutzt werden.

Basisliteratur: Appel, Stefan/ Ludwig, Harald/ Rother, Ulrich/ Rutz, Georg (Hrsg.) (2006): Jahrbuch Ganztagschule. Ganztagschule gestalten, Schwalbach
 Beher, Karin / Haenisch, Hans / Hermens, Claudia / Liebig, Reinhard / Nordt, Gabriele / Schulz, Uwe (2005): Offene Ganztagschule im Primarbereich, Weinheim/München
 Deinet, Ulrich/Icking, Maria (Hrsg.) (2006) "Jugendhilfe und Schule, Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation", Verlag: Barbara Budrich, Leverkusen - Opladen
 Mack, Wolfgang/Raab, Erich/Rademacker, Hermann (2003) „Schule, Stadtteil, Lebenswelt. Eine empirische Untersuchung“, Opladen
 Hartnuss, Birger/Maykus, Stefan (Hrsg.) (2004) „Handbuch Kooperation von Jugendhilfe und Schule“, Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, Berlin

Partizipation und Beteiligung

Deinet

Prüfungen: Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom GS)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Die verpflichtende Teilnahme am "Stöbertag" in Hilden ist vom dortigen Jugendamt auf 40 Plätze beschränkt.). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Viele Bereiche der Erwachsenen insbesondere der Arbeitswelt sind Kindern in ihrem Alltag verschlossen. Im öffentlichen Bewusstsein leben Kinder in unserer Gesellschaft „verinselt“, d.h., für sie sind nur bestimmte Institutionen und Bereiche wie Kindergärten, Jugendeinrichtungen, Spielplätze usw. vorgesehen. Einer Politik für Kinder muss es darum gehen, dass Kinder stärker am alltäglichen Leben der Erwachsenen teilnehmen und an der Entwicklung ihrer Kommune auf vielfache Weise beteiligt werden (z.B. in Kinder- und Jugendparlamenten usw.). Seit einigen Jahren veranstalten auch Kommunen in NRW einen sog. „Stöbertag“, an dem Kinder die Welt der Erwachsenen entdecken und erforschen. An diesem Tag besuchen Kinder in vielen kleinen Gruppen die „Stöberstationen“ in Handel, Handwerk, Industrie und anderen Bereichen, um dort selbst Hand anzulegen.

Teil des Seminars ist die konkrete Mitarbeit bei der Durchführung des „Stöbertags“ am 01.04. in Hilden in Kooperation mit dem Jugendamt. Die Studierenden haben so die Möglichkeit, Planung, Durchführung und Reflexion eines konkreten Projektes einer Politik für Kinder praktisch mitzugestalten.

Voraussetzungen: Teilnahme an der Vorbesprechung am 18.3. 17-19 Uhr im VV-Raum,
 Teilnahme am Stöbertag in Hilden am Mittwoch, 01.04. zwischen 8-15 Uhr

Arbeitsformen: Referate, Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Exkursionen

Sonstige Informationen: Teilnahme am "Stöbertag" in Hilden am 01.04.2009 ist verpflichtender Bestandteil des Seminars!

Basisliteratur: Knauer, R./Friedrich, B./Herrmann, T./Liebler, B.: „Beteiligungsprojekte mit Kindern und Jugendlichen in der Kommune. Vom Beteiligungsprojekt zum demokratischen Gemeinwesen“, Wiesbaden 2004

Bartscher, Matthias: „Partizipation von Kindern in der Kommunalpolitik“, Freiburg i.Br. 1998
 Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes NRW, Der Stöbertag - Baustein einer Politik für und mit Kindern in Stöbertag – Schritt für Schritt – eine Anleitung mit nützlichen Tipps und Erläuterungen, Düsseldorf 2000

Ausführliche Literaturliste im Seminar

Soziale Arbeit in der Vernetzung

Thomas Wagner

Prüfungen: Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom GS)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Soziale Arbeit ist ins öffentliche Netz der Versorgung eingebunden.

Wer Soziale Arbeit leistet, muss sich Kooperationen in unterschiedlichen Bereichen in und ausserhalb der Angebote Sozialer Arbeit suchen.

Diese Vernetzung ist die Grundlage zielgerichteter, bedarfsorientierter sozialer Arbeit.

Welche Einrichtung braucht welches Netz? Wie sind Vernetzungen organisiert und strukturiert, welche Bedingungen braucht eine Vernetzung?

Zur Orientierung über ein Berufsfeld, ein Aufgabengebiet oder eine sozialarbeiterische Fragestellung soll dieses Seminar dienen.

Voraussetzungen: Bereitschaft zur Kontaktaufnahme in Praxiseinrichtungen, aktive Mitarbeit bei der Erstellung eines exemplarischen Vernetzungsplans, kontinuierliche Mitarbeit am Projekt

Arbeitsformen: Literaturarbeit, Gruppenarbeit, Interviews, Ortsbegehungen, Dokumentation

Prüfungsleistungen: Seminarokumentation, Präsentation einer Einrichtung, Hausarbeit oder Referat

Basisliteratur: wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben

1.1.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien**Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Medienpädagogik (Diplom)****Grundlagen des bildnerischen Gestaltens und seiner Vermittlung:
die unterschiedlichen Werkstoffe**

Ulrike Scheffler-Rother

Prüfungen: Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.1)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Kunstpädagogik (Diplom GS)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum U1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.04.

Inhalt: Ziel des Seminars ist es, den Studierenden zu einem Neu- oder Wiedereinstieg in das vielfältige Arbeitsgebiet des bildnerischen Gestaltens zu verhelfen.

Dies geschieht durch das Experimentieren mit künstlerischen Werkstoffen und bildgestalterischen Phänomenen. Im Rahmen eines Theorieteils wird beides unter kulturgeschichtlichen Aspekten näher durchleuchtet sowie in den kunstpädagogischen Kontext gestellt.

Darüber hinaus werden die eigene Entwürfe sowie die vermittelten Kenntnisse von jedem Studierenden für die Planung eines eigenen kunstpädagogischen Angebots genutzt.

Arbeitsformen: individuelle gestalterische Tätigkeit mit handwerklichen Anteilen, Lehr-Lern-Gespräch.

Prüfungsleistungen:

- Ausführung eigener Entwürfe,
- Aktive Teilnahme an den die Gestaltung begleitenden Werkgesprächen
- Dokumentation des individuellen Arbeitsprozesses unter Einbeziehung theoretischer Bausteine

Basisliteratur: Skripte werden im Seminar ausgegeben

Einführung in die Bildende Kunst

Prof. M. Schleiner

Prüfungen: Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.1)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Kunstpädagogik (Diplom GS)

24. 03., 25.03. und 27.03., 10.00 - 17.00 Uhr

27. 04., 10.00 - 17.00 Uhr plus individuelle Zusatztermine für Aufgaben (in Gruppen oder einzeln)

Präsentation: Mi 17. 06. 14.00 - 16.00 Uhr

Aufbau Somba: 19. 06 und 24/25. 06. , Raum U 1.84, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Block mit künstlerischem Arbeiten, Raum-, Zeit-, Technikbegrenzung). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich:

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Einführung in die künstlerische Praxis sowie ästhetische und kunstpädagogische Theorie.

In diesem Seminar werden verschiedene Aspekte künstlerisch-gestalterischer Arbeit recherchiert und deren Möglichkeiten in der eigenen Umsetzung erforscht. Die Nutzung verschiedener Arbeits- und Herstellungsprozesse in kunst- und kulturpädagogischen Kontexten wird diskutiert. Zudem bietet die Auseinandersetzung mit Kunstwerken unterschiedlicher Gattungen, Stilrichtungen und Epochen Anregungen für eigene Versuche und Herausforderung, die Möglichkeiten der Kunstrezeption abzuschätzen.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Künstlerisch-gestalterisches Arbeiten, Lehr-Lerngespräch, Referate etc.

Prüfungsleistungen: Impulsreferate/Moderationen/Vortrag über Bildende Kunst
künstlerische Arbeiten

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Das Handwerk des Filmemachens

Volker Schulz (Dipl.-Soz.Päd.), Medienpädagogik

Prüfungen: Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.1)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Video/Film (Diplom GS)

23.03.09-27.03.09, 10.00 - 17.45 Uhr, Beginn: 23.03.09, Weitere drei Ganztagestermine finden n.V. statt., Raum 2.22, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte Videotechnik). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Inhalt: Ziel des Seminars ist das Erlernen der Videotechnik über die Erfahrungen beim Produzieren verschiedener Kurzfilme. Im Rahmen der Produktion werden wir uns mit Filmtechnik (Kameraführung, Lichtsetzung, Nachbearbeitung/Schnitt) sowie mit gestalterischen Mitteln (Kameraeinstellung, Montage etc.) auseinandersetzen.

Das Seminar gliedert sich in folgende Phasen:

- Planung,
- Drehen,
- Schneiden von Kurzspielfilmen.

Die Produktion erfolgt in Gruppen, die über den gesamten Planungs- und Gestaltungsprozess betreut werden.

Eine öffentliche Präsentation der Arbeiten findet in der FH am 24.04.09 statt.

Arbeitsformen: Seminar, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Singen und Chorarbeit als Methode der Musikpädagogik

Prof. Dr. Hubert Minkenberg

Prüfungen: Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.1)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Musikpädagogik (Diplom GS)

Di. 14:00 - 17:30, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Inhalt: In diesem Seminar werden grundlegende Begriffe der Musik wie Rhythmus, Klangfarbe, Melodik und Harmonik erläutert und praktisch dargestellt. Musikbeispiele aus allen Epochen der abendländischen Kultur sollen in chronologischer Reihenfolge gehört und gespielt und ein Bezug zur Kulturschicht hergestellt werden. Im weiteren Sinne geht es um die gesellschaftlichen und historischen Bedingungen für Kunst – Musik. Es werden keine musikalischen Kenntnisse oder Fähigkeiten vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Analyse von Hörbeispielen-

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit, Projektarbeit mit Präsentation, Referat, Posterdemonstration

Basisliteratur: Wickel, H. H. : Musikpädagogik in der sozialen Arbeit, Münster 1998

Wörner, K.H. Geschichte der Musik, Göttingen 1984

Michels, U. dtv Atlas zur Musik, Kassel 1991

Hauser, A. Soziologie der Kunst, München 1978

Grabner, H. Allgemeine Musiklehre, Kassel 1998

Hartogh, Th (Hrsg.): Handbuch Musik in der sozialen Arbeit, Weinheim 2004

Gembris, H. : Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung, Augsburg 2002

Einführung in die Bewegungspädagogik (LSB1.1)

Prof. Dr. Harald Michels

Prüfungen: Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.1)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Bewegungs- und Interaktionspädagogik (Diplom GS)

Di. 14:00 - 17:30, Raum U 1.60, Umfang: 4 SWS, Beginn: 14.04.

Die Veranstaltung gilt als Voraussetzung für das Lizenzsystem "Bewegungspädagogik / Abenteuersport" (LSB1.1), welches in der Aufbauphase formal im Wahlmodulbereich begonnen werden kann!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Der praktische Teil der Veranstaltung ist in der Uni-Sporthalle nicht mit mehr Studierenden - unter Hinweis auf Sicherheit und Verletzungsrisiken - zu verantworten!). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Bewegung und Sport werden als Medium und Handlungsfeld der Sozialen Arbeit systematisch diskutiert, erschlossen und analysiert. Dabei wird Bewegung als anthropologisches Lebensprinzip und Sport als kulturelle Formung thematisiert und bearbeitet. Aufbauend auf diese anthropologischen und kulturspezifischen Perspektiven werden die Lern- und Bildungspotentiale von Bewegung und Sport herausgestellt und Möglichkeiten der didaktischen Gestaltung bearbeitet.

Dabei werden besonders Bewegung und Sport als Medien in der Sozialen Arbeit legitimiert und anhand handlungsfeldbezogener Beispiele beschrieben, analysiert und bewertet.

Im Praxisteil werden ausgewählte Themen der Sport- und Bewegungspraxis erfahrbar gemacht.

Voraussetzungen: Lust, sich auf das Spiel mit der Bewegung - auch in der Praxis - einzulassen!

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Gruppenarbeit, Bewegungspausen und Bewegungspraxis in ausgewählten Feldern des Sports

Prüfungsleistungen: Teilprüfungen bei jeder Lerveranstaltung als Voraussetzung zur Gesamtprüfung! Gesamtprüfungsleistung in Form von Referaten oder Anleitung von kleinen Praxisdemonstrationen/Lehreinheiten.

Sonstige Informationen: Eine regelmäßige Teilnahme in beiden Veranstaltungsteilen (Theorie und Praxis) ist erforderlich!

Basisliteratur: Dieckert, J. / Wopp, C. (2002): Handbuch Freizeitsport. Schorndorf. Hofmann.

Dietrich, K. / Landau, G. (1999): Sportpädagogik, Grundlagen, Positionen, Tendenzen. Butzbach-Griedel. Afra-Verlag

Elflein, P. (2002): Sportpädagogik und Sportdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider – Verlag.
 Fessler, N. (1998): Sport in der sozialen Arbeit. Schorndorf. Hofmann.
 Grössing, Stefan (2007): Einführung in die Sportdidaktik. {9. überarbeitete und erweiterte Auflage}. Wiebelsheim.
 Haag, Herbert / Hummel, Albrecht (2001) (Hg.): Handbuch der Sportpädagogik. Schorndorf.
 Kammerer, Bernd / Klinkhammer, Monica (2007): Sport und Jugendhilfe. Nürnberg.
 Koch, Josef / Rose, Lotte / Schirp, Jochem / Vieth, Jürgen (2003): Bewegungs- und körperorientierte Ansätze in der Sozialen Arbeit. Opladen.
 Pilz, G. (2002): Wahrnehmen – bewegen – verändern. Beiträge zur Theorie und Praxis sport-, körper- und bewegungsbezogener sozialer Arbeit. Hannover. Blumhardt
 Rebel, G. (1999): Bewegungspädagogik im Sozialwesen. Münster. Waxmann-Verlag.
 Scheid, Volker / Prohl, Robert (2004): Bewegungslehre. Kursbuch Sport. Wiebelsheim. Limpert-Verlag
 Seibel, Bernd (2004): Sport und Soziale Arbeit. Ein Modellprojekt der Evangelischen Fachhochschule Freiburg, der Südbadischen Sportschule Steinbach und der Badischen Sportjugend Freiburg. Münster.

Theaterpädagogik: Theaterspielen mit Jugendlichen

Katrin Lorenz

Prüfungen: Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.1)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Sprach- und Literaturpädagogik (Diplom GS)

Im Zeitraum 06.06.-10.07.09. Die genaue Terminierung wird in der ersten Sitzung/Vorbesprechung zum Seminar am 30.04.09 von 10-13h bekanntgegeben. , Raum 2.21, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Mit Jugendlichen ein Theaterstück entwickeln – wie geht das?

In der praxisorientierten Seminarwoche geht es darum, sich ein erstes Handwerkzeug für die theaterpraktische Arbeit mit Jugendlichen anzueignen. Neben grundlegende Aufwärm- sowie Improvisationsübungen werden wir in der praktischen Auseinandersetzung überprüfen, wie man zu einer Themenfindung kommen kann, wie eine gute Szene gebaut wird, und vor allem wie jeder einzelne seine individuelle Bühnenpräsenz finden und verbessern kann. Denn: Jeder kann Theater spielen!

Voraussetzungen: Keine

Arbeitsformen: Praktische-künstlerische Arbeit, Lern-Lehrgespräche, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Reflexion des Seminars unter Berücksichtigung der Relevanz für den Studiengang

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung wird auf einer Probebühne des Schauspielhauses stattfinden. Einzelheiten hierzu werden beim Vorbesprechungstermin am 30.04.09 von 10-13h mitgeteilt.

Wahlpflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Medienpädagogik (Diplom)

Klingende Körper - Musik und Bewegung

Prof. Dr. H. Michels und Prof. Dr. H. Minkenberg

Prüfungen: Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.2)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum U 1.60 + Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Mehr Studierende sind im Bewegungs- und Musikraum nicht mit Musik in Bewegung zu bringen, ohne gesundheitliche Gefahren zu riskieren!). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Musik und körperliche Bewegung gehören zu den elementarsten Lebensäußerungen menschlicher Existenz. Musik, Rhythmus, Körper, Bewegung und Tanz ergänzen einander, lösen gegenseitig gestaltende Impulse aus. Bewegungsrhythmus und Bewegungsformen werden beispielsweise durch

akustische Rhythmen und Musik unterstützt, Körper werden zu Klangkörpern und können Grundlage für gestaltende Darstellung und Inszenierungen sein.

In der Veranstaltung werden die vielfältigen Ergänzungsmöglichkeiten zwischen Musik, Körperlichkeit und Bewegung aufgegriffen und erfahrbar gemacht. Dabei wird besonders der Aspekt der Performance und der Inszenierung in praktischen Übungen und Spielen bearbeitet. Zu einem Teil wird die Veranstaltung in der projektorientierten Erarbeitung einer gemeinsamen Inszenierung bestehen. Zum anderen Teil werden ausgewählte Aspekte des thematischen Spektrums "Musik, Körperlichkeit, Bewegung, Performance" in Diskursen/Referaten ggf. mit praktischen Übungen bearbeitet.

Arbeitsformen: Bewegungsspiele und szenische Übungsformen, musikalische und rhythmische Spiele / Übungen, Referate, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Kurzvortrag / Übungsgestaltung (inkl. Handout) und Präsentation einer szenisch-musikalischen Bewegungsgestaltung (inkl. regelmäßiger Teilnahme)

Basisliteratur: Danuser-Zogg, E. (2002): Musik und Bewegung. St. Augustin: Academia.

Edleditsch, H. (2001): Entdeckungsreise Rhythmik. Grundlagen, Modelle und Übungen für Ausbildung und Praxis. München: Don Bosco

Gerder, F u.a. (2003): Musik und Bewegung. Magglingen: Bundesamt für Sport. (DSHS-Köln: 2003/1729)

George, N. (2002): XXX – drei Jahrzehnte Hip-Hop. Freiburg: Orange Press

Hartogh, Th. (2004) (Hg.): Handbuch Musik in der Sozialen Arbeit. Weinheim: Juventa.

Heuermann, M. (2002): Musik, Bewegung, Gestaltung. Dortmund: Modernes Leben.

Meusel, W. & Wieser, R. (1995) (Hg.): Handbuch Bewegungsgestaltung. Seelze – Velbert: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung.

Terhag, Jürgen (Hrsg.) (1996): Populäre Musik und Pädagogik, Bd. 1 und 2, Oldershausen: Institut für Didaktik Populärer Musik

Wickel, H.H. (1998): Musikpädagogik in der Sozialen Arbeit. Münster: Waxmann- Verlag.

Witosznskyj, E. ua. (1990): Erziehung durch Musik und Bewegung. Wien: Österreichischer Bundesverlag.

Zimmer, R. u.a. (1991): Tanz, Bewegung, Musik. Situation ganzheitlicher Erziehung im Kindergarten. Freiburg i.B.: Herder. (DSHS-Köln: 91/2368)

Körper-Texte

Prof. Dr. S. Lichtenstein, Prof. M. Schleiner

Prüfungen: Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.2)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Inhalt: Neuere medizinische Entwicklungen und Schönheitsideale haben das Bild des Körpers in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert. Die Verschränkung von Bildender Kunst und Literatur wird in diesem Seminar vor dem Hintergrund der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Körper angegangen. Die Künste präsentieren Körperlichkeit auf verschiedene Art und Weise. Kunst beginnt mit dem eigenen Körper und reicht weit darüberhinaus. Das Kreatürliche und das Kreative fangen mit dem menschlichen Körper an. Das kann sowohl die Selbstwahrnehmung, als auch die Selbstdarstellung sowie die Beobachtung und Inszenierung des Körpers im öffentlichen/sozialen Raum bedeuten. Künstlerische Ausdrucksformen im Zusammenhang mit dem Körper werden im Seminar von der Performance bis zur Typographie reichen. Der sprachliche Aspekt der Körper wird dabei ebenso vor Augen geführt. Wie kann Körperlichkeit beschrieben werden? In welchem Zusammenhang stehen Körper und Text? Welche Formen von Schrift und Körper gibt es? Um sich der komplexen Thematik des Körpers und der Körperlichkeit zu nähern, gibt es viele Fragen zu stellen und zu diskutieren.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Künstlerisch-gestalterische Projektarbeit, Lehr-Lerngespräch

Prüfungsleistungen: Impulsreferat, künstlerische Arbeit

Basisliteratur: Jäger/Kuckhermann: Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, 2004

Eine vollständige Literaturliste wird zum Beginn des Seminars bekanntgegeben

Dokumentation 'Rede über die Wirklichkeit'

Ulrike Scheffler-Rother Volker Schulz

Prüfungen: Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.2)

Di. 09:15 - 12:45, Raum U 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Inhalt: Das Studium der Sozialarbeit zeichnet sich dadurch aus, dass es einen vielfältigen Praxisbezug bietet und zu dessen Reflektion einlädt.

Das Seminarangebot möchte diese Qualität unterstützen, indem es den Studierenden die Möglichkeit bietet, unterschiedliche Medien im Spannungsfeld inhaltlicher, aber auch ästhetisch-künstlerischer Auseinandersetzung zu erkunden. Mittels Film, Fotografie oder bildnerischer Gestaltung soll primär dokumentarisch gearbeitet werden.

Die mediale Auseinandersetzung erfolgt in vier Schritten: Konzeption, Recherche, Produktion und Präsentation. Die Präsentation kann auch in Gruppen erfolgen. Alle Phasen werden in Begleitung der Dozenten durchlaufen.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Dokumentation und schriftliche Ausarbeitung

Basisliteratur: Skripte werden im Seminar ausgegeben, weitere Literatur im Verlauf bekannt gegeben

1.2. Weitere Module der Eingangsphase (Bachelor) / Studienbereiche (Diplom)

1.2.1. Modul IM: Interdisziplinäres Modul (Bachelor) / Studienbereiche (Diplom)

Arbeitsfelder in der sozialen Arbeit

Ellen Bannemann/ Volker Schulz

Prüfungen: Modul IM: Interdisziplinäres Modul (Prüfung IM.1)

Di. 14:00 - 17:00, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.04.

In diesem Seminar wollen wir verschiedene Arbeitsfelder der sozialen Arbeit kennen lernen und den anderen Seminarteilnehmern vorstellen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Die Anzahl von Medienarbeitsplätzen ist begrenzt.). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Seminarteilnehmer sollen in möglichst unterschiedliche Arbeitsbereiche der sozialen Arbeit einen Einblick bekommen, dazu werden die Seminarteilnehmer Praxisstellen besuchen und der Seminargruppe mit verschiedenen Medien präsentieren.

Arbeitsformen: Vorgestellt werden die Arbeitsfelder mit Hilfe verschiedener Medien wie, Video, Foto, PC, usw.

Prüfungsleistungen: -Mündliche Präsentation der eigenen Praxiserfahrung, anhand von Schaubildern zu Beginn des Seminars.

-Schriftliches Konzept für eigenes Projekt zur Halbzeit des Seminars.

-Abschlusspräsentation der Studienleistung in der Endphase des Seminars

Sonstige Informationen: Die Bereitschaft zur kontinuierlichen und intensiven Mitarbeit wird vorausgesetzt.

Ein Teil des Seminarangebotes wird aus organisatorischen Gründen auch an anderen Wochentagen stattfinden müssen.

Basisliteratur: Galuske, M., Methoden der Sozialen Arbeit, Weinheim und München, Juventa
Geißler, K. und Hege, M., Konzepte sozialpädagogischen Handelns, Weinheim und Basel, Beltz
Limbrunner, A., Soziale Arbeit als Beruf, Weinheim und Basel, Beltz

Armut als Risikofaktor für die Entstehung psychischer Störungen

Scheffler/ Hanisch

Prüfungen: Modul IM: Interdisziplinäres Modul (Prüfung IM.1)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (an 5 Seminarsitzungen werden Besuche von Praktiken aus verschiedenen Einrichtungen stattfinden). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Anhand von Fallbeispielen aus der klinischen Praxis soll ein Einblick in die für sozialpädagogische und sozialarbeiterische Arbeitsfelder relevanten psychischen Störungsbilder gegeben werden. Armut wird hierbei als ein wichtiger Risikofaktor für die Entstehung psychischer Störungen definiert. Rechtliche, konzeptionelle und strukturelle Rahmenbedingungen für die gesellschaftliche Teilhabe bzw. Wiedereingliederung von Menschen, die von Armut und psychischen Störungen betroffen sind, werden sowohl theoretisch als auch anhand von Seminarbesuchen von Vertretern verschiedener Einrichtungen vorgestellt. Neue Wege in der Armutsbekämpfung sollen so aufgezeigt, im Seminar diskutiert und anhand des erworbenen Wissens und anhand eigener Ideen weiterentwickelt werden.

Arbeitsformen: Seminar, Praxisbesuche, Diskussionen, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation plus Hausarbeit

Basisliteratur: Thema psychische Störungen: Davison, G., Neale J. & Hautzinger, M. (2007). Klinische Psychologie. (7., vollst. überarb. und erw. Auflage). Weinheim: Beltz.

Petermann, F. & Reinecker, H. (Hrsg.) (2005). Handbuch der Klinischen Psychologie und Psychotherapie, Band 1. Göttingen: Hogrefe.

Wird darüber hinaus im Seminar bekannt gegeben.

Armut und Medien

Walter Scheffler, Carsten Johannsbauer

Prüfungen: Modul IM: Interdisziplinäres Modul (Prüfung IM.1)

Studienbereich 4: Ästhetik u. Kommunikation i. Erziehung, Bildung u. Sozialer Arbeit (Diplom)

29.6. - 10.7.09, Raum 02.22 + 02.62, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (technische Kapazitäten). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Armut und Medien. Unterstützung von Projekten der Sozialen Arbeit. Entwicklung und Überarbeitung eines CI (gestalterischen Auftritts) eines Projektes der Sozialen Arbeit. Grafische Gestaltungstheorie, Entwurf und Konzeption, Einblick in die Computerbildbearbeitungssoftware „Photoshop 7.0“

Voraussetzungen: Computerkenntnisse (nicht der Bildbearbeitungssoftware)

Arbeitsformen: Werden im Seminar besprochen

Prüfungsleistungen: Medien zur Unterstützung Sozialer Arbeit

Präsentation der selbsterstellten grafischen Arbeit.

Philosophie und Literatur im sozialen Raum

Prof.Dr.Lichtenstein und Prof.Dr.Schiller

Prüfungen: Modul IM: Interdisziplinäres Modul (Prüfung IM.1)

In der ersten Juliwoche (29.6. bis 2.7.) findet eine viertägige Exkursion nach Tübingen statt (wahrscheinlich Busreise und Übernachtung in der Jugendherberge).

Am Dienstag, den 31.März gibt es eine einleitende Sitzung von 17 Uhr 30 bis 19 Uhr, in der auch die Referate vergeben werden.

Die beiden Blocktage finden am Freitag, den 26.06. und am Dienstag, den 7.7. jeweils von 14 bis 17:30 Uhr in der FH statt.

Es könnte sein, dass sich noch minimale Terminverschiebungen ergeben, die in der ersten Sitzung spätestens bekanntgegeben werden., Raum 3.61, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es findet eine Exkursion statt, die voraussichtlich von 29.06.-2.7.09 stattfinden wird.). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Wenige Orte in Deutschland sind so gut geeignet, die Beziehung von Philosophie und Literatur vor ihrem sozialen Hintergrund zu studieren, wie die schwäbische Stadt Tübingen. Institutioneller Kristallisationspunkt ist die Universität, im 18.Jahrhundert insbesondere das Stift, ein Internat, in dem die württembergischen Beamten ausgebildet wurden. Hier kam es zu einem der bemerkenswertesten Zufälle der europäischen Geistesgeschichte, als der Dichter Hölderlin und die Philosophen Hegel und Schelling sich für über ein Jahr ein Zimmer teilten. Es war die Zeit der Französischen Revolution, mit welcher die Zöglinge sympathisierten. Ihr Lebensweg ist wesentlich durch die Art bestimmt, in der sie das Scheitern oder die Relativierung ihrer Jugendträume verarbeitet haben – oder auch nicht. Tübingen blieb auch in den folgenden zwei Jahrhunderten ein Ort, der der geistigen Produktion günstig war. Das galt zumal für die 60-er und 70-er Jahre des 20. Jahrhunderts, als sich, gefördert von Walter Jens, um die aus der DDR übersiedelten Gelehrten Ernst Bloch und Hans Mayer (der eine Philosoph, der andere Literaturwissenschaftler) eine Art geistiges Zentrum bildete. Auch wichtige Dichter und Schriftsteller dieser Periode sind mit Tübingen verbunden: Paul Celan, Erich Fried und Peter Härtling. Unser Seminar konzentriert sich auf die beiden genannten Epochen. Teilweise während der Exkursion, teilweise während der beiden Blocktage, sollen Referate gehalten werden: Über Hegel und Hölderlin, über ihre politische Orientierung und nicht zuletzt über die Entstehung einer politisch-literarischen Öffentlichkeit im 18.Jahrhundert, die auch mit dem Namen des Tübinger Verlegers Friedrich Cotta verbunden ist. Die zweite Epoche soll mit Referaten über Ernst Bloch („Tübinger Einleitung in die Philosophie“) und seine Frau Karola („Aus meinem Leben“) vertreten sein, aber auch mit der Beschäftigung mit Gedichten von Erich Fried und Paul Celan.

Arbeitsformen: Referate, Textarbeit, Besichtigungen

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Sonstige Informationen: Die viertägige Exkursion nach Tübingen wird Kosten verursachen, die von den Studierenden getragen werden müssen. Wir bemühen uns natürlich diese so gering wie möglich zu halten. Genauere Angaben werden in der ersten Sitzung mitgeteilt.

Basisliteratur: Andreas Rumler, Tübinger Dichter-Spaziergänge, Tübingen 2003

Rhythmus, Percussion und Dunkelheitsparcour in der Gruppenarbeit

Oliver Giefers M.A. / Prof. Dr. Lilo Schmitz

Prüfungen: Modul IM: Interdisziplinäres Modul (Prüfung IM.1)

Studienbereich 4: Ästhetik u. Kommunikation i. Erziehung, Bildung u. Sozialer Arbeit (Diplom)

16.-19.3. (Mo-Do) und 23.-24.3. (Mo,Di) ganztägig , Raum Musikraum + Theaterraum, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Arbeitsplätze im Musikraum, Zahl der Instrumente). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Anhand von Rhythmus und Percussion sowie anhand von Dunkelheitsparcours sollen Möglichkeiten gezeigt werden mit Gruppen auch mit einfachen Mitteln erlebnisorientiert zu arbeiten. Aufbauend auf rhythmischen Grundelementen internationaler Musikstile wird ein Auftritt in Kleingruppen vorbereitet und durchgeführt. Zusätzlich werden Elemente eines Dunkelheitsparcours erarbeitet und durchgeführt.

Arbeitsformen: Rhythmische Übungen, Dunkelheitsübungen, Erarbeitung und Durchführung einer Aufführung und eines Dunkelheitsparcours

Prüfungsleistungen: Erarbeitung und Durchführung einer Rhythmusdarbietung und eines Dunkelheitsparcours

1.2.2. Modul P: Propädeutik / Projekt (Bachelor)

Bewährungshilfe - Soziale Arbeit im Justizsystem

Dr. Angelo Kipp

Prüfung: Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Mi. 14:15 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Alle Propädeutik-Seminare sind teilnahmebeschränkt. Die Vergabe der Plätze erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Inhalt: Soziale Arbeit findet in Organisationskontexten der Justizverwaltung und in deren Auftrag statt. Wechselwirkungen von Organisationsbedingungen und Fallarbeit bestimmen den Arbeitsalltag. Wissenschaftliche Grundlagen zur Analyse solcher komplexer Zusammenhänge helfen nicht nur zu verstehen, sondern ebenso steuernd in diesen handeln zu können.

Schwerpunktmäßig werden in diesem Semester Strukturfragen und Fragen zu Gewalt und Gefährlichkeit im Arbeitsfeld untersucht.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes erstes Semester Propädeutik.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Diskussionen.

Prüfungsleistungen: Schriftliche Projekt- und Ergebnisausarbeitung und mündliche Prüfung.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Dorfanalyse

Deinet

Prüfung: Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Erstes Vorbereitungstreffen am Di, dem 24.3. um 17.30 Uhr im VV-Raum

Die weiteren Termine werden dort bekannt gegeben!, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung durch didaktischen Verlauf und die max. Zahl der unterzubringenden Studierenden in der Dorfanalyse). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Durchführung eines Projektes einer Sozialraumanalyse in dem Dorf Linde (Lindlar) im Bergischen als Blockveranstaltung im Sommersemester 2009.

Die Dorfanalyse ist von ihrem zeitlichen Grundmodell her als eine Untersuchungswoche angelegt, d.h. die Forschergruppe befindet sich von Montag bis Freitag-Abend im Dorf, tagt und arbeitet dort in festen Räumen (z.B. Jugendraum, Gemeindehaus, Gastwirtschaft) und startet von diesem „Stützpunkt“ aus die Befragung der Bürger in unterschiedlichen Gruppen zu einzelnen Themen (z.B.: Kinder, Jugendliche, Integration von Neubürgern, Gemeindeleben, Situation der Senioren usw.). Höhepunkt ist die Präsentation der Ergebnisse am Freitagabend für die Dorfbewohner.

Die vorgestellten Ergebnisse werden von der Untersuchungsgruppe nach der Dorfwoche zu einer schriftlichen „Dorfanalyse-Dokumentation“ zusammengestellt, die sowohl den Studierenden als Prüfungsleistung dient, als auch der Untersuchungsgemeinde übergeben wird, um eine Weiterarbeit an den angesprochenen Problemen angehen zu können.

Die Dorfanalyse vermittelt komprimiert Methoden der Sozialraumanalyse, Projektarbeit und Präsentation als ein außergewöhnliches Projekt in der Praxis.

Aufwand: zweitägige Vor- und Nachbereitung sowie die einwöchige Durchführung der Dorfanalyse am Ort (mit Übernachtung)

Voraussetzungen: Verbindliche Anmeldung, Teilnahme an allen Teilen des Projektes. Termine werden auf Anfrage bei Prof. Deinet mitgeteilt!

Prüfungsleistungen: Die Ergebnisse der Untersuchungen im Dorf werden von der Untersuchungsgruppe nach der Dorfwoche zu einer schriftlichen „Dorfanalyse-Dokumentation“ zusammengestellt, die sowohl den Studierenden als Prüfungsleistung dient, als auch der Untersuchungsgemeinde übergeben wird, um eine Weiterarbeit an den angesprochenen Problemen angehen zu können.

Sonstige Informationen: Unkostenbeitrag: ca. 80,00 EUR (für Unterkunft und Verpflegung während der beiden Vor- und Nachbereitungsworkshops sowie der einwöchigen Dorfanalyse).

Zertifizierung:

Für die Teilnahme an dem gesamten Projekt erhalten alle Teilnehmer/innen ein Zertifikat der Landjugendakademie mit einer exakten Beschreibung der erbrachten Leistungen und erworbenen Fähigkeiten.

Basisliteratur: Ausführliche Literaturangabe im Seminar!

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel eines Forschungsprojektes zur Prävention psychischer Störungen im Kindesalter

Prof. Dr. Charlotte Hanisch

Prüfung: Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Inhalt: Ziel dieser Veranstaltung über zwei Semester ist eine Einführung in das Verstehen, Präsentieren und Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Hierzu werden im Wintersemester anhand eines Forschungsprojektes zur Prävention psychischer Störungen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und Grundbegriffe der empirischen Sozialforschung erläutert werden. Im Sommersemester soll dieses Wissen auf ein in Kleingruppen eigenständig geplantes und durchgeführtes empirisches Forschungsprojekt angewandt werden.

Zu Beginn des Sommersemesters soll aus den Vorarbeiten des Wintersemesters in Kleingruppen eine umschriebene wissenschaftliche Fragestellung hergeleitet werden. Eine daraus abgeleitete wissenschaftliche Hypothese soll unter Anleitung in ein Untersuchungsdesign überführt werden. Im Rahmen einer exemplarischen Datenerhebung soll die aufgestellte Hypothese überprüft werden. Die Ergebnisse werden im Seminar präsentiert und zu einer abschließenden schriftlichen Ausarbeitung zusammengefasst.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Kurzreferate, Kleingruppenarbeit, Anleitung zur Bearbeitung einer empirischen Fragestellung

Prüfungsleistungen: aktive Kleingruppenarbeit, Konzeption, Ergebnispräsentation und Abschlussarbeit der Forschungsprojekte

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation. (4., überarbeitete Auflage). Heidelberg: Springer.

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel eines Forschungsprojekts zur Rolle von Netzwerken in der Formulierung und Implementierung politischer Themen

Dr. Frank Überall

Prüfung: Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Ziel dieser Veranstaltung über zwei Semester ist eine Einführung in das Verstehen, Präsentieren und Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Hierzu sollen im Sommersemester die Grundlagen vermittelt werden, im Wintersemester sollen diese auf ein in Kleingruppen eigenständig geplantes und durchgeführtes (Forschungs-) Projekt angewandt werden. Im Sommersemester ist die Ausarbeitung von Referaten (wahlweise Einzel- oder Gruppenarbeit) zu Einzelthemen des Seminarthemas für alle Teilnehmer verpflichtend.

Inhaltlich soll der „Netzwerk-Ansatz“ in der Politik konkrete Grundlagen zur Untersuchung von Entscheidungs- und Einflussprozessen veranschaulichen. Dabei soll die notwendige Grenzziehung zwischen systemförderlicher Kooperation und schädlicher Korruption einen besonderen Schwerpunkt einnehmen.

Arbeitsformen: Vortrag des Dozenten, Diskussionen, Kurzreferate, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Anleitung zur Bearbeitung einer empirischen Fragestellung

Prüfungsleistungen: (Kleingruppen-) Mitarbeit, Konzeption, Ergebnispräsentationen

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben

Handlungsansätze im Umgang mit erkrankten Personen in Gemeinschaftseinrichtungen

Prof. Dr. Susanne Wolf

Prüfung: Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Alle Propädeutik-Seminare sind teilnahmebeschränkt. Die Vergabe der Plätze erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Inhalt: In Gemeinschaftseinrichtungen wie beispielsweise in der Kinder- und Jugendarbeit, der Altenbetreuung und der Familienhilfe stellen sich für Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagoge/-innen häufig Fragen über den 'richtigen' Umgang mit kranken oder behinderten Menschen. In bestimmten Fällen stellen sich außerdem Fragen bezüglich gesetzlicher Meldevorschriften an das Gesundheitsamt.

Im 1. Semester (WS 08/09) steht das Erarbeiten von Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, der empirischen Sozialforschung und Moderations- und Präsentationstechniken im Vordergrund.

Am 23.10. findet eine Exkursion zu einer Gemeinschaftseinrichtung statt (Start vor Ort: 14.00 Uhr), bitte vormerken!

Im 2. Semester (SS 2009) findet eine Erkundung des Arbeitsfeldes 'Gemeinschaftseinrichtungen' statt und eine diesbezügliche kleine Forschungsarbeit wird in Kleingruppen erstellt.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation der Hausarbeit (WS)

Durchführung des Forschungsprojektes inkl. Präsentation (SS)

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Propädeutik /Ethnografische Feldforschung

Prof. Dr. Lilo Schmitz

Prüfung: Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 03.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Fortsetzung des Propädeutik-Seminars vom Wintersemester 2008/9

Inhalt: Fortführung der Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Vorbereitung, Durchführung, Präsentation und Dokumentation eines größeren feldforschungsprojektes.

Voraussetzungen: Besuch der vorhergehenden Veranstaltung im Wintersemester

Arbeitsformen: Vorlesung, Diskussion, Übungen, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Vorbereitung, Durchführung, Präsentation und Dokumentation eines größeren feldforschungsprojektes

Propädeutik am Beispiel des Themenfeldes der Beruflichen Bildung

Bernhard Hilker M.A. (in Vertretung für Dr. Nicole Pötter)

Prüfung: Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Das Seminar findet in drei Blöcken statt: Do, den 19.3 und Fr, den 20.3; Do, den 26.3 und Fr, den 27.3 sowie am Fr, den 3.7 und Sa, den 4.7. Jeweils beginnend um 9:30 Uhr bis ca. 16:30 Uhr., Raum 1.81, Umfang: 4 SWS.

Alle Propädeutik-Seminare sind teilnahmebeschränkt. (s. Voraussetzungen)

Inhalt: In dem Seminar soll zunächst ein Überblick über grundlegende Begriffe und Konzepte der empirischen Sozialforschung gegeben werden. Exemplarisch soll ein Forschungsprozess durchlaufen werden, um das Vorgehen einzuüben und mit dem sozialwissenschaftlichen Denken vertraut zu werden. Dabei soll auf die Vorarbeiten der Studierenden aus dem WS 08/09 zurückgegriffen werden. Der Schwerpunkt des Arbeitens wird auf den ersten Phasen des Forschungsprozesses, insbesondere der Datenerhebung und der Entwicklung einer Auswertungsstrategie, liegen.

Voraussetzungen: Teilnahme am Propädeutik-Seminar von Frau Dr. Pötter im WS 08/09.

Arbeitsformen: Die Studierenden werden über Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Präsentationen etc. aktiv in die Seminargestaltung einbezogen. Es geht darum Erfahrungen zu sammeln und aus diesen zu lernen. Es sollen ebenfalls Formen des konstruktiven Feedbacks eingeübt werden.

Prüfungsleistungen: Die Studierenden müssen eine schriftliche Prüfungsleistung erbringen. Form, Umfang und gegebenenfalls zusätzlich zu erbringende Leistungen werden am Ende des ersten Blocks mit dem Dozenten abgesprochen.

Propädeutik Ethnografische Feldforschung II

Frauke Zensen M.A.

Prüfung: Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Fortsetzung des Propädeutik-Seminars vom Wintersemester 2008/9

Inhalt: Fortführung der Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Vorbereitung, Durchführung, Präsentation und Dokumentation eines größeren feldforschungsprojektes.

Voraussetzungen: Besuch der vorhergehenden Veranstaltung im Wintersemester

Arbeitsformen: Vorlesung, Diskussion, Übungen, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Vorbereitung, Durchführung, Präsentation und Dokumentation eines größeren feldforschungsprojektes

Qualitative Analyse von Sozialräumen

Propädeutik 2

(Vertr.) Prof. Dr. Ulrike Graff, Prof. Dr. Ulrich Deinet

Prüfung: Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Inhalt: Sozialraumanalysen sind Grundlagen der Bedarfsermittlung und Konzeptentwicklung in der Sozialen Arbeit. Qualitative Methoden wie strukturierte Stadtteilbegehungen, Nadelmethode, Stadtteilbegehungen mit Kindern und Jugendlichen, Cliquesporträt dienen zur Erforschung der lebensweltlichen Sicht bestimmter Zielgruppen in ihrem sozialräumlichen Zusammenhang. Das Ziel dieses Verfahren ist es, Verständnis dafür zu entwickeln, wie z.B. die Lebenswelten Kinder und Jugendlicher in engem Bezug zu ihren konkreten Stadtteilen, zu ihren Treffpunkten, Orten und Institutionen geprägt werden und welche Sinnzusammenhänge, Freiräume oder auch Barrieren in den Sozialräumen zu erkennen sind. Jugendkulturelle Lebenswelten spielen für Kinder und Jugendliche eine zentrale Rolle. Häufig sind sie geschlechtshomogene Mädchen- oder Jungenkulturen, vor allem in der Kindheit. Aber auch in der Jugendphase ist es interessant zu beobachten, wie sich Kulturen und Gruppen öffnen, neu schließen oder neu bilden, welche Bedeutung Geschlecht jetzt hat + welche Räume Jugendliche wie besetzen. Welche Möglichkeiten des fachlich reflektierten Umgangs mit Kinder- und Jugendkulturen bieten sich für die Soziale Arbeit? Wie können Jungen und Mädchen auf ihrem jugendkulturellen Hintergrund didaktisch angesprochen und angemessen begleitet werden? Am Beispiel konkreter Projekte sollen die Potentiale der Jugendkulturarbeit erörtert und diskutiert werden.

Für die Seminararbeit werden konkrete Sozialräume ausgewählt, in denen die Studierenden die Gelegenheit haben, selbst kleine Sozialraumportraits zu erstellen, Methoden durchzuführen und eigene kleine Projekte zu entwickeln. In Bezug auf Jugendkulturen erhalten Studierende nach einer Einführung die Aufgabe, eine jugendkulturelle Strömung oder ein Projekt der Jugendkulturarbeit zu erforschen und daraus eine Präsentation im Seminar zu erstellen. Dieses Vorgehen verfolgt den Gedanken des forschenden Lernens und orientiert sich am Ziel der Stärkung von Kommunikations- und Präsentationskompetenzen.

Arbeitsformen: Referate (auch von externen Fachleuten), Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Übungen, Exkursionen, Projektarbeit;

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten oder mündliche Prüfungen zu ausgewählten Beispielen von Sozialraumanalysen oder Jugendkulturen. Es wird die Bereitschaft erwartet, sich im Rahmen von Exkursionen (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) an der Durchführung der o. g. Methoden in unterschied-

lichen Projekten zu beteiligen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können für die Prüfungsleistung genutzt werden.

Basisliteratur: Deinet, U./Gilles, C./Knopp, R. (Hg.) (2006): „Neue Perspektiven in der Sozialraumorientierung, Dimensionen – Planung – Gestaltung“, (Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften; Landschaftsverband Rheinland, Landesjugendamt), Berlin
 Deinet, U./Krisch, R. (2002, 2. Auflage 2006): Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung, Wiesbaden
 Flick, U. (2004): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek
 Riege, M./Schubert, H. (Hg.) (2002): Sozialraumanalyse. Grundlagen - Methoden - Praxis, Wiesbaden
 Rohmann, Gabriele (Hg.) (2007): Krasse Töchter. Mädchen in Jugendkulturen, Berlin
 Spatscheck, C. (2006): Jugendkulturen und Soziale Arbeit. Marburg

Studieren und kommunizieren im und mit dem Netz - Erstellung einer pädagogischen Konzeption (Fortsetzung des Seminars aus dem Wintersemester 2008/09)

Richard Janz (Dipl.-Soz. Päd.) Medienpädagogik/Neue Medien

Prüfung: Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 02.62 und 02.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Im 1. Semester (WS 08/09) lag der Schwerpunkt auf der Erarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen und Methoden.

Im 2. Semester (SS 09) wird auf der Grundlage dieser Arbeit ein eigenständiges Projekt (Planung, Gestaltung und Auswertung) in der Praxis durchgeführt.

Der zweite Teil dieses Propädeutikseminars ist die konsequente Fortsetzung des Propädeutikseminars aus dem Wintersemester und richtet sich deshalb an die Studierenden, die schon beim ersten Teil dabei gewesen sind.

Inhalt: Im nun stattfindenden Teil geht es darum, die im Wintersemester gelernten und erworbenen Kenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens konkret in ein in der Praxis durchgeführtes kleines medienpädagogisches Projekt münden zu lassen.

Dieses Projekt soll mit einer schriftlichen Konzeption inhaltlich aus der Fachliteratur theoretisch begründet, methodisch geplant und vorbereitet sowie abschließend reflektiert und ausgewertet werden.

Die Themenstellung zu den einzelnen Projekten ist medienpädagogisch orientiert.

Arbeitsformen: Vorträge, Seminareinheiten mit Diskussion, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Schriftliche Erstellung eines Konzepts eines in der Praxis real durchgeführten medienpädagogischen "Kleinprojekts"

Vergabe von Leistungspunkten: Bestandene Prüfungsleistungen

Sonstige Informationen: Gruppengröße:

Teilnehmende des vergangenen Seminars P 1 aus dem letzten Semester. (Es können keine weiteren TeilnehmerInnen mehr aufgenommen werden.)

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Informationen zum Seminar vorauss. Ende März 2008 online im Seminarwiki unter <http://wikis.mki.fh-duesseldorf.de/propaed3-janz>

1.2.3. Modul PM: Praxismodul (Bachelor)

Informationsveranstaltung

- Vorstellung der wichtigsten Regeln rund um das Praxismodul und Anerkennungsmodul - am Dienstag, dem 12.05.09 von 13.00 – 14.00 Uhr im VV-Raum

Für die Lehrveranstaltungen zum Praxismodul ist die persönliche Anmeldung und Eintragung in Listen erforderlich.

Dies ist vom **02. – 04.03.2009** jeweils zu den Öffnungszeiten des Praxisbüros (Mo-Do 09.00-11.00 Uhr und Di-Do 13.00-14.00 Uhr) möglich.

Veränderungen im Angebot der Lehrveranstaltungen sind aufgrund der nicht vorhersehbaren Nachfrage möglich.

Begleitveranstaltung zum Teilzeitpraktikum

Marianne Köhler-Mergelmeyer

Prüfungen: Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Mo. 14:00 - 17:15, Raum 3.65, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Inhalt:

- Vorstellung der Praktikumsstellen, eventuell auch Besuch der Praxiseinrichtungen
- Erarbeiten von Lernzielen
- Präsentationen der Praxisberichte, Beratung der Studierenden, Erfahrungsaustausch
- themenzentriertes Arbeiten über gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit
- Auseinandersetzung mit der Rolle als PraktikantIn
- Reflexionen über die persönlichen und beruflichen Handlungskompetenzen, Anbahnung der Berufsidentität

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

Arbeitsformen: - Diskussionen, Vorträge, Fallvorstellungen, Rollenspiele, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Praxisberichte und Präsentationen

Sonstige Informationen: Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme unerlässlich.

Basisliteratur: FAQ- Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik

Begleitveranstaltung zum Teilzeitpraktikum

Irene Hochstrat

Prüfungen: Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Mi. 13:15 - 16:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme unerlässlich.

Inhalt:

- Vorstellung unterschiedlicher Tätigkeitsfelder der Sozialpädagogik / Sozialen Arbeit
- Auseinandersetzung mit der eigenen Person / Rolle in Bezug auf die Anforderungen des Teilzeitpraktikums
- Entwicklung von berufsbezogenen Handlungsstrategien
- Erweiterung des Methodenrepertoires mit Hilfe von Fallbearbeitungen aus dem Praxisalltag
- Reflexion des beruflichen Handelns
- Umgang mit schwierigen beruflichen Situationen
- Psychohygiene

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Diskussionen, Rollenspiele, Vortrag, Fallvorstellungen, Präsentationen, Exkursionen, Filmbetrachtung

Prüfungsleistungen: Präsentation, Praxisbericht, Reflexionsprotokolle

Sonstige Informationen: Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

Praxismodul - Begleitung der Praxisphase

Dipl.-Soz.Päd. Beate Böhmer

Prüfungen: Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 03.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Inhalt:

- Orientierung in der betrieblichen Wirklichkeit

- Initiierung und Weiterentwicklung beruflicher Handlungskompetenz
 - Klärung von Rollenverständnis und -verhalten
 - Konstruktive Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Identität
 - Erarbeiten von beruflichen Perspektiven
 - Gesellschaftliche, strukturelle und gesetzliche Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit.
- Die konkreten Themen orientieren sich an den Anliegen der Gruppe und werden prozessorientiert an Praxisfällen aus der Gruppe erarbeitet.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion, Begleitung, Übungen, Vorträge, prozessorientierte Fallarbeit

Prüfungsleistungen: Praktikumsbericht und Präsentation

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Projekt grenzenlos

Walter Scheffler LfBA

Prüfungen: Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Do. 14:30 - 17:00, Raum grenzenlos, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Anmeldung nur persönlich bei Walter Scheffler, LfBA

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 12 TeilnehmerInnen beschränkt. (Projekt). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

1.2.4. Modul M1-3: Mentoring / Coaching (Bachelor)

Mentoring 2

Prof. M. Schleiner

Prüfungen: Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Fr. 13:30 - 15:00, Raum U 1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.04.

Das Seminar findet in 14-tägigem Rhythmus statt. Die Termine werden in der Regel länger als die angegebene Seminarkernzeit dauern, wenn Angebote außerhalb der FH angeboten werden.

Inhalt: In dieser Lehrveranstaltung besteht neben der Beratung und ggf. Hilfestellung in Fragen der Studienorganisation die Gelegenheit, eigene Problemstellungen der Studierenden in Prozesse kollegialer Beratung einzubringen. Möglichkeiten, das Studium durch Kontakt zu kulturellen Aktivitäten insbesondere im Düsseldorfer Raum zu bereichern, werden darüber hinaus erarbeitet.

Voraussetzungen: Studierende des 2. Semester

Arbeitsformen: Beratung, Informationsaustausch, methodische Übungen

Prüfungsleistungen: Übernahme von Moderationen, Präsentation, ggf. Impulsreferate

Mentoring 2

Prof. Dr. Schiller

Prüfungen: Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Di. 11:15 - 12:45, Raum 3.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 21.04.

Inhalt: Wir folgen den in Mentoring 1 besprochenen Plänen.

Prüfungsleistungen: Erfahrungsbericht oder Kurzreferat

Mentoring 2

Heike Becker

Prüfungen: Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Fr. 13:00 - 14:30, Raum 1.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 17.04.

25 Plätze sind zu vergeben!

Inhalt: Unterstützung und Austausch bei allen studienrelevanten Themen, z.B. Studienplanung, Studienorganisation, Prüfungsvorbereitung, Diskussionen zu besonderen Themenkomplexen wie berufliches Selbstverständnis, Entwicklung der Arbeitsfelder.

Bewerbungsverfahren in Theorie und Praxis (zur Vorbereitung auf das Praxismodul)

Voraussetzungen: erfolgreiche TN an M1

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, kollegiale Beratung, Selbststudium

Prüfungsleistungen: nach §18 BaPO

Schriftliche Ausarbeitung einer Bewerbungsmappe, Präsentation, Moderation von Gruppendiskussionen, schriftliche Semesterreflexion

Sonstige Informationen: Zum 1. Termin bitte Kalender mitbringen, damit alle Termine gemeinsam notiert werden können.

Basisliteratur: Hesse/Schrader und Püttjer/ Schnierda zum Thema "Bewerbung", viele Bücher dazu sind in der Fh Bib zu entleihen

Mentoring II

Beate Esser

Prüfungen: Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 3.65, Umfang: 2 SWS, Beginn: 20.04.

vierzehntägig, am 20.4., 4.5., 18.5., 08.06., 15.6.

Inhalt: Fortführung des Mentoring I

Voraussetzungen: Besuch des Mentoring-Seminars I bei der Dozentin

Mentoring II

Prof. Dr. Lichtenstein

Prüfungen: Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Do. 18:00 - 19:30, Raum Theaterraum, Umfang: 2 SWS, Beginn: 19.04.

Inhalt: Das Seminar begleitet die Studierenden während des Studiums bei Fragen, die das Studium und die Studiengestaltung betreffen. Es dient dem Aufbau einer gegenseitigen Unterstützung sowie einer Selbstorganisation der Studierenden. Es soll darüberhinaus zur Reflexion und Kritik anregen. Um sich den individuellen Bedürfnissen der Studierenden anpassen zu können wird auch das Mentoring 2 im 14-tägigen Wechsel stattfinden und gemeinsame Aktivitäten im kulturellen Bereich beinhalten. Darüberhinaus können bei Bedarf individuelle Termine vereinbart werden.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Gruppen- und Einzelarbeit, Gespräch/Diskussion, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Impulsreferat/Organisation eines Kulturangebots

Sonstige Informationen: Auf Anfrage per Email: swantje.lichtenstein@fh-duesseldorf.de

Mentoring M.2

Volker Schulz (Dipl.-Soz.Päd.), Medienpädagogik

Prüfungen: Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Mo. 14:00 - 15:30, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 20.04.

Alle Mentoring-Seminare sind teilnahmebeschränkt. Die Vergabe der Plätze erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Inhalt: Das Seminar bietet unterstützende und studienbegleitende Beratung und Reflexion während der Studieneingangsphase. Inhalte und Methoden der Veranstaltung werden gemeinsam abgestimmt. Insbesondere die individuelle Studienstrukturierung ist Gegenstand der Arbeit.

Arbeitsformen: Gruppendiskussion

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Protokolle, mündliche Präsentationen nach Absprache

Sonstige Informationen: Ihr müsst Euch Alle neu in die Prüfungsliste zum M2 Seminar eintragen. Dazu haben wir 2 Wochen Zeit ab dem 20.04.09.
Ich bringe die Liste montags immer mit.

Mentoring M2

Monville, Claudia

Prüfungen: Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Do. 14:00 - 15:30, Raum 04.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 16.04.

Fortsetzung der Mentoring-Veranstaltung M1-3

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Mentoring). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Prüfungsleistungen: § 21 BaPO

Mentoring/Coaching - M.2

Dipl.Soz.Päd. Beate Böhmer

Prüfungen: Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Do. 15:30 - 17:00, Raum 3.62, Umfang: 2 SWS, Beginn: 16.04.

Inhalt: In diesem Seminar sollen vor allem die zu Beginn des Studiums auftretenden Frage- und Problemstellungen der teilnehmenden Studierenden bezüglich der Studiengestaltung, des Studienablaufs und -aufbaus, sowie zu allgemeinen Fragestellungen des Studiums thematisiert werden. Die Studierenden werden Gelegenheit haben, die zentralen Inhalte und Methoden selbst vorzuschlagen, auszugestalten und für ihre weitere Studiengestaltung nutzbar zu machen.

Prüfungsleistungen: Ergeben sich aus § 21 BaPO

Mentoring/Coaching – M2

Prof. Dr. Charlotte Hanisch

Prüfungen: Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Do. 14:00 - 15:30, Raum 3.65, Umfang: 2 SWS, Beginn: 16.04.

Inhalt: Ziel der Veranstaltung ist die Begleitung und Unterstützung in der Studieneingangsphase. Hierzu sollen Themen der Studienorganisation und inhaltlichen Studiengestaltung behandelt und der Erwerb von Schlüsselkompetenzen (z.B. zielgerichtetes eigenverantwortliches Arbeiten) begleitet werden. Das Einbringen eigener Interessen und Themenvorschläge ist ausdrücklich erwünscht. Eine Festlegung der Inhalte und des Zeitplans findet in der ersten Seminarstunde statt.

Arbeitsformen: Diskussionen, Kurzreferate, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: aktive Kleingruppenarbeit, Präsentation, Lernprotokolle

2. Aufbauphase (Bachelor) / Hauptstudium (Diplom)

2.1. Aufbauphase

2.1.1. Modul A1: Professionelle Identität

Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom)

'Drogenarbeit' als Praxisfeld der Sozialen Arbeit

Andreas Firchow

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung A 1.1)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Modul W: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom HS)

Schwerpunkt Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Do. 14:15 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Inhalt: Ziel der Veranstaltung ist es, den TeilnehmerInnen fundierte Kenntnisse über das Arbeitsfeld der Drogenberatung und -therapie zu vermitteln. Dazu gehören: Deutungsangebote zu Drogengebrauch und -abhängigkeit; Kenntnisse über Organisationsform und Arbeitsweise von Drogenberatungsstellen, von niedrigschwelligen Angeboten, von ambulanten Hilfen und stationärer Therapie; Ansätze zu einer reflektierten Haltung gegenüber der eigenen Rolle in einer solchen Einrichtung und den drogenpolitischen Vorgaben. Wünschenswert ist die Bereitschaft der TeilnehmerInnen, eigene Erfahrungen themenbezogen einzubringen.

Voraussetzungen:

Für BA-Studierende: Bei Nutzung als A1.1-Veranstaltung - erfolgreicher Abschluss des Moduls G1

Bei Nutzung als Wahlmodul-Veranst. - erfolgreicher Abschluss aller Module der Eingangsphase

Arbeitsformen: Vortrag, Referate, Kleingruppenarbeit, Einladung von Praktikern

Prüfungsleistungen: Diplom: §18 mdl. Prüfung oder §20 Referat oder schriftliche Hausarbeit mit persönlicher Stellungnahme

Bachelor: §19 oder §21 - Formen s.o.

Basisliteratur: Böllinger, L. / Stöver, H. (Hg.) 2002: Drogenpraxis, Drogenrecht, Drogenpolitik, 5. vollst. überarb. Aufl., Frankfurt/M., Fachhochschulverlag

Arnold, H. / Schille, H.-J. (Hg.) 2002: Praxishandbuch Drogen und Drogenprävention, Juventa, Weinheim/München

Die Zukunft der Stadt gestalten - Sozialraumorientierte Soziale Arbeit im Kontext der demografischen und der sozialen Entwicklung

Dr. Reinhold Knopp

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung A 1.1)

Modul W: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom HS)

Schwerpunkt Soziale Arbeit mit Älteren

Do. 14:15 - 17:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 23.04.

Inhalt: Inhalte:

1. Tendenzen in der Stadtentwicklung und die wachsende Bedeutung der Sozialraumorientierung in der Sozialen Arbeit,

2. Sozialraumorientierte Soziale Arbeit, Gemeinwesenarbeit und Quartiermanagement, Verfahren in der Bürgerbeteiligung
3. Methoden der Sozialraumerkundungen
4. Zukunft des Wohnens, neue quartiersbezogene Konzepte

Voraussetzungen: Nur für BA-Studierende gilt die Voraussetzung: Abschluss des G1 Moduls

Arbeitsformen: Seminararbeit – Vorträge – Sozialraumerkundungen in Düsseldorfer Stadtteilen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Basisliteratur: Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden

Deinet, Ulrich/Gilles, Christoph/Knopp, Reinhold (Hrsg.) 2006: Neue Perspektiven in der Sozialraumorientierung, Berlin

Knopp, Reinhold/Münch, Thomas (Hrsg.) 2007: Zurück zur Armutspolizey? Soziale Arbeit zwischen Hilfe und Kontrolle, Berlin

Knopp, Reinhold/Nell, Karin (Hrsg.) 2007: Keywork. Neue Wege in der Kultur- und Bildungsarbeit mit Älteren, Bielefeld

Dorfanalyse

Deinet

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung A 1.1)

Erstes Vorbereitungstreffen am Di, dem 24.3. um 17.30 Uhr im VV-Raum

Die weiteren Termine werden dort bekannt gegeben!, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung durch didaktischen Verlauf und die max. Zahl der unterzubringenden Studierenden in der Dorfanalyse). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Durchführung eines Projektes einer Sozialraumanalyse in dem Dorf Linde (Lindlar) im Bergischen als Blockveranstaltung im Sommersemester 2009.

Die Dorfanalyse ist von ihrem zeitlichen Grundmodell her als eine Untersuchungswoche angelegt, d.h. die Forschergruppe befindet sich von Montag bis Freitag-Abend im Dorf, tagt und arbeitet dort in festen Räumen (z.B. Jugendraum, Gemeindehaus, Gastwirtschaft) und startet von diesem „Stützpunkt“ aus die Befragung der Bürger in unterschiedlichen Gruppen zu einzelnen Themen (z.B.: Kinder, Jugendliche, Integration von Neubürgern, Gemeindeleben, Situation der Senioren usw.). Höhepunkt ist die Präsentation der Ergebnisse am Freitagabend für die Dorfbewohner.

Die vorgestellten Ergebnisse werden von der Untersuchungsgruppe nach der Dorfwoche zu einer schriftlichen „Dorfanalyse-Dokumentation“ zusammengestellt, die sowohl den Studierenden als Prüfungsleistung dient, als auch der Untersuchungsgemeinde übergeben wird, um eine Weiterarbeit an den angesprochenen Problemen angehen zu können.

Die Dorfanalyse vermittelt komprimiert Methoden der Sozialraumanalyse, Projektarbeit und Präsentation als ein außergewöhnliches Projekt in der Praxis.

Aufwand: zweitägige Vor- und Nachbereitung sowie die einwöchige Durchführung der Dorfanalyse am Ort (mit Übernachtung)

Voraussetzungen: Verbindliche Anmeldung, Teilnahme an allen Teilen des Projektes.

Termine werden auf Anfrage bei Prof. Deinet mitgeteilt!

Prüfungsleistungen: Die Ergebnisse der Untersuchungen im Dorf werden von der Untersuchungsgruppe nach der Dorfwoche zu einer schriftlichen „Dorfanalyse-Dokumentation“ zusammengestellt, die sowohl den Studierenden als Prüfungsleistung dient, als auch der Untersuchungsgemeinde übergeben wird, um eine Weiterarbeit an den angesprochenen Problemen angehen zu können.

Sonstige Informationen: Unkostenbeitrag: ca. 80,00 EUR (für Unterkunft und Verpflegung während der beiden Vor- und Nachbereitungsworkshops sowie der einwöchigen Dorfanalyse).

Zertifizierung:

Für die Teilnahme an dem gesamten Projekt erhalten alle Teilnehmer/innen ein Zertifikat der Landjugendakademie mit einer exakten Beschreibung der erbrachten Leistungen und erworbenen Fähigkeiten.

Basisliteratur: Ausführliche Literaturangabe im Seminar!

Gut zu wissen!

Biografische Selbstreflexion als Genderkompetenz in der Sozialen Arbeit

(Vertr.) Prof. Dr. Ulrike Graff

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung A 1.1)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom HS)

29.06. - 03.07., Raum U 1.60 und 1.61, Umfang: 4 SWS.

Termin der Vorbesprechung: wird noch bekannt gegeben

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktik biografischer Selbstreflexion: Durchführung praktischer Übungen, in denen die eigene Lebensgeschichte im Mittelpunkt steht). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Biografische Selbstreflexion gilt allgemein als wichtige Grundlage von Genderkompetenz - aber selten wird sie systematisch eingeführt, konkret beschrieben oder angeleitet. Das Seminar soll diese Lücke füllen. Der Referenzrahmen für Theorie und Praxis ist dabei die sozialpädagogische Mädchen- und Jungenarbeit.

Inhaltliches Konzept der Veranstaltung:

- Begriffsklärungen: Gender - Genderkompetenz – Handlungskompetenz
- Biografische Selbstreflexion als Teil professioneller Handlungskompetenz
- Eingrenzung: Berufsbiografische Reflexion ist keine Therapie
- Pädagogische Begründungen
- Methoden
- Exemplarische Reflexionsebenen:
 - Geschlechtsbezogene Reflexion der eigenen Lebensgeschichte: Soziales Netzwerk – Familie – Freunde / Freundinnen – Vorbilder – Jugendarbeit – Schule - Zeitgeschichte
 - Geschichte der eigenen Berufswahl
 - eigene pädagogische Erfahrungen: Ehrenamt, Praktika, Soziales Jahr, Berufstätigkeit
 - „meine Lieblingskinder“

Voraussetzungen: die Bereitschaft, die eigene Lebensgeschichte zu reflektieren, allein und in einer kleinen Lerngruppe

Arbeitsformen: Im Seminar werden theoretische Konzepte Biografischer Selbstreflexion vorgestellt und praktische Übungen zur Reflexion eigener Lebensgeschichte durchgeführt.

Textarbeit, Vortrag, Exkursion, Arbeit in Lerngruppen, Wechsel von geschlechtshomogenen + - heterogenen Gruppen, Methodenwerkstatt

Prüfungsleistungen: Referat, Anleitung praktischer Übungen im Rahmen der Methodenwerkstatt, anschließende schriftliche Auswertung

Lerntagebuch: führen, auswerten, Erkenntnisse vorstellen

Basisliteratur:

- Daigler, Claudia 2008: Biografie und sozialpädagogische Profession. Eine Studie zur Entwicklung beruflicher Selbstverständnisse am Beispiel der Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen. Weinheim
- Dörr, Margret und Burkhard Müller (Hg.) 2006: Nähe und Distanz. Ein Spannungsfeld pädagogischer Profession. Weinheim
- Gudjons, Herbert/Pieper, Marianne/Wagener-Gudjons, Birgit 2008: Auf meinen Spuren. Übungen zur Biografiearbeit. Bad Heilbrunn, völlig neu bearbeitete und aktualisierte Auflage
- Schweppe, Cornelia 2004: Das Studium der Sozialpädagogik als biografischer Aneignungsprozess. In: Hanes, Andreas (Hg.): Biographie und soziale Arbeit. Institutionelle und biographische Konstruktionen von Wirklichkeit. Hohengehren: Schneider, S. 144-165
- Spiegel v., Hiltrud (2005): Methodisches Handeln und professionelle Handlungskompetenz im Spannungsfeld von Fallarbeit und Management. In: Thole, Werner (Hg.): Grundriss Soziale Arbeit. Wiesbaden: VS, 589 - 602

Kollegiale Fallberatung

Dipl.-Soz.Päd. Beate Böhmer

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung A 1.1)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom HS)

29.06.-03.07.2009;

Beginn 29.06.: 09:30 Uhr, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Medialer Einsatz, praktisches Methodentraining, praktische Prüfungsleistung im Rahmen von Arbeitsgruppen, Rollenspiele (Prüfungsleistung)). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Methode der kollegialen Fallberatung bietet die Möglichkeit, im praktischen Berufsalltag Fallarbeit handlungs- und lösungsorientiert zu handhaben. Sie soll dazu befähigen, in systematisierter Weise berufliche Handlungskompetenz zu erwerben und methodisch reflektiert in folgenden Bereichen vorzugehen:

- Selbststeuerung von Gruppen,
- prozessorientierte Diagnostik,
- Gesprächsführung - Erwerb praktischer Beratungskompetenz,
- Moderation.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Praxissemester bzw. Praxismodul

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Lehr-Lerngespräche, Übungen, Diskurs, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Erarbeitung und Durchführung einer kollegialen Fallberatung im Rahmen einer Arbeitsgruppe

Basisliteratur: "Kollegiale Beratung" von Kim-Oliver Tietze, Reinbeck bei Hamburg 2003, 2. Auflage 2007 (ISBN 978 3 499 61 5 44 3)

***Wichtige Info: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminars als gelesen vorausgesetzt!

Soziale Arbeit und Geschlecht.

Theorien, Didaktik, Zielgruppen

(Vertr.) Prof. Dr. Ulrike Graff

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung A 1.1)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom HS)

Di. 14:15 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 14.04.

Inhalt: „Mädchen sind treuer als Jungs, und die Erde ist eine Scheibe“ (Postkarte, 2008)

Dieses Zitat spielt mit Genderklischees - es zeigt: sie existieren nach wie vor und gleichzeitig sind sie im Wandel.

Soziale Arbeit hat es mit Mädchen und Jungen, mit Frauen und Männern zu tun. Die Fachkräfte sind Männer und Frauen mit Biografien und Haltungen, die auch von Geschlechterverhältnissen beeinflusst sind. Gendersensibilität gilt heute als positives Qualitätsmerkmal Sozialer Arbeit.

Vor diesem Hintergrund werden im Seminar folgende Fragen beleuchtet:

- Welche theoretischen Konzepte helfen, Geschlechterverhältnisse zu verstehen, ohne sie zu dramatisieren?
- Welche Potentiale haben geschlechtshomogene und -heterogene sozialpädagogische Settings, wenn es darum geht, Freiraum für Selbstbestimmung zu bieten, und was wäre eine geschlechtergerechte Didaktik?
- Welche Konzepte gibt es in verschiedenen Praxisfeldern mit unterschiedlichen Zielgruppen: der frühkindlichen Bildung, der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Familienhilfe, im Beratungskontext?
- Was bedeutet Handlungskompetenz in diesem Zusammenhang?

Arbeitsformen: Arbeit in gemischten und homogenen Gruppen, Praxiserkundung, Textarbeit, Film Vorlesung, selbstreflexive Übungen

Prüfungsleistungen: Referat, Hausarbeit

Basisliteratur: Bilden, Helga (Hg.) 2006: Sozialisation und Geschlecht: theoretische und methodologische Aspekte. Opladen

Böhnisch, Lothar 2004: Männliche Sozialisation: eine Einführung. Weinheim und München

Böllert, Karin/ Karsunky, Silke (Hg.) 2008: Genderkompetenz in der Sozialen Arbeit. Wiesbaden
 Graff, Ulrike (2004): Selbstbestimmung für Mädchen. Theorie und Praxis feministischer Pädagogik.
 Königstein/Taunus
 Grunwald, Klaus/ Thiersch, Hans (Hg.) 2004: Praxis Lebensweltorientierter Sozialer Arbeit. Handlungs-
 zugänge und Methoden in unterschiedlichen Arbeitsfeldern, Weinheim/München

Soziale Gruppenarbeit: Gesundheit in Bewegung

Ellen Bannemann

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung A 1.1)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation
 (Wissenschaftsdisziplin: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom HS)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

1. Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe
 der Prüfungsthemen verpflichtend- am 17.3. 09 von 14 -16 Uhr

Blockwoche vom 23.3. bis 27.3.09, Raum U 1.60 und 5.61, Umfang: 4 SWS.

Das 1. Treffen am 17.3. ist verbindlich für alle, die teilnehmen möchten.

Dort klären wir den Ablauf der Blockwoche, die TN- Voraussetzungen, Prüfungsregularien, Themen für
 Semianreinheiten und alle offenen Fragen.

Der methodisch-didaktische Aufbau der Lehrveranstaltung (jede/r TN übernimmt als Prüfungsleistung
 die Durchführung einer Unterrichtseinheit) sowie die Vielfalt der Bewegungsformen machen eine TN-
 Beschränkung notwendig.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Durchführung von
 individuellen Unterrichtseinheiten im Bewegungsraum). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Semi-
 naren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich:

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Soziale Gruppenarbeit als Methode

Selbsterfahrung in der Blockwoche als TN

Arbeitsfelder für soziale Profis im Gesundheitswesen

Gesundheit in Theorie und Alltagspraxis

Aspekte der Gesundheitsförderung in der Arbeit mit Zielgruppen der Sozialen Arbeit

Konsequenzen für die Tätigkeit in Praxisfeldern

Bewegungsübungen und Körpersarbeit durch sportliche und spielerische Ansätze

Planung und Durchführung von Aktivitäten mit unterschiedlichen Zielgruppen

Präsentation und Moderation

Voraussetzungen: Teilnahme an der Vorbesprechung s.o.,

Teamgeist

Fairplay

Arbeitsformen: Lerhgespräch, Übungen, kollegiales Feedback, Partner- und Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Gestaltung einer Seminareinheit mit Handout und Referat sowie schriftliche
 Reflexion über den Seminarverlauf

Sonstige Informationen: bequeme Sportkleidung und abriebfreie Schuhe für die Halle

Basisliteratur: wird in der Vorbesprechung bekannt gegeben

Theorie-Praxis-Verknüpfung in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Lilo Schmitz

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung A 1.1)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom HS)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 04.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Der Besuch dieses Seminars ist verpflichtend für alle Studierenden, deren Diplom- oder Bachelor-Arbeit
 ich als erstleserin betreue.

Inhalt: An ausgewählten Themen soll die Verknüpfung von Praxis und Theorie in der Sozialen Arbeit verdeutlicht und bearbeitet werden. Dabei werden uns folgende Fragen leiten:
Wie ist der Stand der Wissenschaft im Themenbereich?
Wie hat sich die wissenschaftliche Diskussion zum Thema entwickelt?
Welche Positionen werden heute dazu vertreten, welche sind eher unpopulär?
Wie sieht die Praxis zum Themenbereich aus?
Wie hat sich die Praxis entwickelt? Welche Leitlinien bestimmen heute die Praxis, welche sind eher unpopulär?
Welchen Einfluss haben materielle, rechtliche, politische und institutionelle Rahmenbedingungen auf die Praxis?
Wie könnte ein Beitrag zur wissenschaftlichen Fortführung des Themas (Forschung oder Literaturverknüpfung) gestaltet werden?

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Praxismodul, da die Erfahrungen des begleiteten Praktikums in die Erarbeitung des Theorie-Praxis-Feldes einfließen sollen.

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Einzelarbeit, Präsentation

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und 2 kleine Präsentationen

Basisliteratur: Brigitte Pyerin: Kreatives wissenschaftliches Schreiben. Juventa-Verlag 2007 (Lehrbuchsammlung 35 ALB 100)

Wahlpflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Heilpädagogik und Erziehungswissenschaft (Diplom)

Beratungsschwerpunkte in der Begleitung von Menschen mit Behinderungen

Karl-Josef Faßbender & Carl-Wilhelm Rößler

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung A 1.2)

Fachgebiet: Heilpädagogik (Diplom HS)

Vorbesprechung: Fr. - 27. März 2009 - 14 Uhr

Blockseminar I: Fr. - So. - 5. - 7. Juni 2009

Blockseminar II: Fr. - So. - 19. - 20. Juni 2009, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Beratung gehört zu einer der zentralen Aufgaben von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich der Arbeit mit Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen. In diesem Seminar soll die Möglichkeit gegeben werden, sich mit möglichen Beratungsfeldern zu diesem Themenkreis auseinander zu setzen. Hierzu werden unterschiedliche Beratungsschwerpunkte in ihren theoretischen Strukturen vorgestellt. Im Vordergrund steht hierbei der Beratungsansatz des Peer Counseling und dessen praktische Umsetzung im Beratungsalltag. Weiterhin sollen anhand mehrerer praktischer Beispiele die aktuellen Probleme im Kontext von Behinderung und der selbstbestimmten Gestaltung des eigenen Lebens behandelt werden. Schwerpunktmäßig werden sozialrechtliche und psychosoziale Probleme bei der Durchsetzung von Ansprüchen auf verschiedene Sozialleistungen dargestellt.

Voraussetzungen: Regelmäßige und aktive Mitarbeit sind selbstverständlich vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Diskussion, Arbeit mit Fallbeispielen

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentation

Sonstige Informationen: Bitte Aushänge beachten.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Integration geistigbehinderter Menschen in der Praxis.

Projektarbeit im Atelier und Kunstcafe

Brigitte Albrecht

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung A 1.2)

Fachgebiet: Heilpädagogik (Diplom HS)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag - Begrenzung auf 20 TeilnehmerInnen wegen begrenzter Aufnahmekapazitäten im Atelier und Kunstcafe EinBlick). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: - Integration geistigbehinderter Menschen im Sozialraum

- Schaffung von Arbeitsplätzen / Integration in den Arbeitsmarkt

- neue Formen der Arbeit mit gb Menschen etablieren

- Selbstständigkeit fördern

- gemeinsame Arbeit und Kunst von behinderten und nichtbehinderten Menschen

- künstlerische Arbeit im Atelier

- Weiterentwicklung der Arbeit im Kunstcafe EinBlick inKaarst

Arbeitsformen: Vorträge, Praxisanteile, Gruppenarbeit, Diskussionen, Besuch in Projekten, Weiterentwicklung bestehender Projekte

Prüfungsleistungen: Praxisanteil, Konzepterstellung, Protokoll

Pädagogik mit hörgeschädigten Menschen. Von der Frühförderung bis zur beruflichen Integration

Beata Tauber-Massih

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung A 1.2)

Fachgebiet: Heilpädagogik (Diplom HS)

Vorbesprechungstermin bitte Aushang beachten, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Zur pädagogischen Arbeit mit schwerhörigen und gehörlosen Kindern und Jugendlichen
Gebärdensprache

Probleme der Ausgrenzung und Stigmatisierung

Projekte zur sozialen Integration

Für und wider Cochlea-Implantat

Hospitation in Gehörlosen-/Schwerhörigenschule

Voraussetzungen: Regelmäßige und aktive Mitarbeit sind selbstverständlich vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Diskussion, Arbeit mit Fallbeispielen, Hospitation

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten, Präsentation oder Klausur

Sonstige Informationen: Bitte Aushänge beachten.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Familienzentren und Familienbildung kooperativ. Institutionelle Unterstützung elterlicher Erziehungskompetenzen

Monika Reckmann

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung A 1.2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Fachgebiet: Erziehungswissenschaft (Diplom HS)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Im Seminar werden u.a. Methoden der Elternbildung praktisch eingeübt.). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In der öffentlichen Diskussion nimmt die Frage von Erziehung und Bildung im Kindesalter zurzeit großen Raum ein. Welche Kompetenzen sollen Eltern haben und wie kann die Entwicklung solcher Kompetenzen durch Institutionen der Sozialarbeit unterstützt werden? Anhand der Institution ‚Familienzentrum‘ wollen wir die Frage stellen, welche Möglichkeiten heute aus professioneller Sicht bestehen, Eltern gezielt bei ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen, welche Rahmenbedingungen dafür notwendig sind und welche Chancen und Probleme sich in der Arbeit vor Ort ergeben. Welche Angebote sind in welchen Situationen für welche Zielgruppe zielführend? Bei der Umsetzung spielt auch die Zusammenarbeit von Familienzentren und Familienbildung eine zentrale Rolle. Nach einer Erarbeitung der konzeptionellen und theoretischen Grundlagen werden wir im Rahmen des Seminars in einer Projektphase Einrichtungen konkret kennen lernen. Im Rahmen von Präsentationen sollen verschiedene Angebotsformen im Seminar vorgestellt werden.

Voraussetzungen: regelmäßige und aktive Mitarbeit

Arbeitsformen: Kurzvorlesungen, Referate, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentationen und schriftlich ausgearbeitete Referate.

Basisliteratur: Sigrid Tschöppe -Scheffler(Hrsg.)(2. Auflage 2006):Konzepte der Elternbildung-eine kritische Übersicht. Opladen.

Stephan Rietmann Gregor Hensen(Hrsg.)(2008): Tagesbetreuung im Wandel -Das Familienzentrum als Zukunftsmodell. Wiesbaden.

Theorie und Praxis der Familienberatung

Torsten Ziebertz

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung A 1.2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Fachgebiet: Erziehungswissenschaft (Diplom HS)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Di. 17:00 - 20:15, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag. Diplom-Studenten und Bachelor-Studenten höherer Semester werden vorrangig berücksichtigt. Unter den weiteren Studenten, deren Anzahl die maximale Anmeldezahl übersteigt, entscheidet das Los. Ein Erscheinen zur ersten Seminarsitzung ist Voraussetzung.). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Zahlreiche Sozialpädagog/innen und Sozialarbeiter/innen sind heute praktisch in der Familienberatung tätig. "Familienberatung" wird hierbei im weitesten Sinne verstanden (Erziehungsberatung, Sozialpädagogische Familienhilfe, Elternarbeit in Heim/Tagesgruppe, Familienarbeit im Allgemeinen Sozialen Dienst/ Pflegekinderdienst usw.). Das Seminar vermittelt theoretische Grundlagen und praktische Methoden der Familienberatung und orientiert sich dabei an systemischen und personenzentrierten Konzepten.

- Einordnung der Familienberatung in die Erziehungswissenschaft
- Systemtheoretische Grundsätze (Familiensystemtheorie)

- Personenzentrierte und Systemische Ansätze der Familienberatung
- Pathogenese und Salutogenese der Familie
- Beratung von unterschiedlichen Familientypen am Beispiel der Pflegefamilie
- Praktische Methoden der Familienberatung

Arbeitsformen: Vorträge des Dozenten, Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Mündliche Präsentation mit kurzem Handout, Hausarbeit

Basisliteratur: Schneewind, Klaus (1991): Familienpsychologie. Kohlhammer Stuttgart
Kriz, Jürgen (1998): Chaos, Angst und Ordnung. Wie wir unsere Lebenswelt gestalten. 2. Aufl. Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen
v. Schlippe, Arist/ Schweitzer, Jochen (2003): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. 9.Aufl. Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen
Skripte und vollständige Literaturliste im Seminar

Was steuert Pädagogisches Handeln - Ein Videoforschungsprojekt

Prof. Dr. Hilmar Hoffmann

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung A 1.2)

Fachgebiet: Erziehungswissenschaft (Diplom HS)

Fr. 09:15 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.04.

Termine: 24.4., 8.5., 15.5., 29.5., 5.6., 26.6. zusätzl. individuelle Gruppenberatungstermine

Inhalt: Ausgehend von einer Einführung in qualitative Forschung und die Habitus-Theorie von Pierre Bourdieu geht das Seminar der Frage nach, was pädagogisches Handeln steuert. Dies geschieht anhand von Videoaufnahmen, die von Studierenden in Tageseinrichtungen von Kindern selbst aufzunehmen sind. Die Auswertung der digitalen Daten geschieht mit Hilfe des Programmes Videograph. Informationen hierzu sind unter folgender Webadresse abzurufen: <http://www.ipn.uni-kiel.de/aktuell/videograph/htmStart.htm>.

Voraussetzungen: Zu Beginn des Seminars muss der hier angegebene Text bereits vollständig durchgearbeitet sein: Hartmut Krauss: Zwischen Subjektivismus und Objektivismus. Zum Erkenntnisgehalt der theoretischen Konzeption Pierre Bourdieus. In: <http://www.glasnost.de/autoren/krauss/bourd.html>

Arbeitsformen: Vortrag, Plenum, Gruppenarbeit, Feldbeobachtungen, Workshop

Prüfungsleistungen: Planung, Durchführung, Auswertung und Präsentation eines kleinen Forschungsprojektes

Basisliteratur: Hartmut Krauss: Zwischen Subjektivismus und Objektivismus. Zum Erkenntnisgehalt der theoretischen Konzeption Pierre Bourdieus. In: <http://www.glasnost.de/autoren/krauss/bourd.html>

Wirkungsevaluation Sozialer Arbeit am Beispiel Hilfe zur Erziehung

Dr. Harald Tornow

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung A 1.2)

Fachgebiet: Erziehungswissenschaft (Diplom HS)

Mi. 14:00 - 17:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Langzeitseminar: 15.4. / 22.4. / 29.4. / 20.5. / 27.5. / 3.6.

mit 2 Wochenendworkshops am 19./20. und am 26./27.6. (jeweils freitags von 14:00 bis 17:30 und samstags von 9:00 bis 17:30)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Wirkungsevaluation (Messung der Ergebnisqualität) von Dienstleistungen und Interventionen spielt eine zentrale Rolle bei der Qualitätsentwicklung, dem fachlichen Controlling und der Darstellung des Nutzens Sozialer Arbeit. Themen wie Wirkungsforschung, wirkungsorientierte Steuerung und "evidence based sozial work" bewegen Sozialpolitik, Leistungsträger und Leistungserbringer.

Die unterschiedlichen Positionen werden diskutiert und einer kritischen Betrachtung unterzogen. Die TeilnehmerInnen soll zu einer fundierten eigenen Haltung finden und diese in professionelle Strategien übersetzen.

Aufbauend auf Theorie und Methodik der Messung von Effektivität, Nutzen, Outcome, soll der Schwerpunkt auf die praktische Durchführung von Evaluationen gelegt werden (Design, Datenerhebung, Berichtserstellung, Moderation von Qualitätsdialogen). Mit den Echt-Daten laufender Projekte werden in den beiden Workshops gemeinsam Fragestellungen bearbeitet, die die Teilnehmer befähigen sollen, selber kleine Evaluationen durchzuführen oder an größeren Projekten mitzuarbeiten.

Methodische Vorkenntnisse (z.B. Methoden empirischer Sozialforschung, Statistik) werden nicht erwartet, wohl aber die Bereitschaft, sich auf eine professionelle Auseinandersetzung mit den Ergebnissen Sozialer Arbeit einzulassen.

Voraussetzungen: Bachelor: Erfolgreicher Abschluss des Moduls G1

Diplom: Erfolgreicher Abschluss des Grundseminars in Erziehungswissenschaft

Arbeitsformen: In den Seminaren: Input von Theorie, Methodik, Praxisbeispielen; Sichtung aktueller Literatur, Gruppenarbeit, Diskussionsrunden, Übungen

In den Workshops: Gruppenarbeit, Planspiele, aufgabenbezogene Kleingruppen, Soziodrama, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Jede/r Teilnehmer/-in erbringt eine eigenständige Leistung (auch in Kleingruppen bis zu drei TeilnehmerInnen):

Referat über ein Thema aus Theorie, Methodik, Praxisbeispiele

Erarbeitung eines Evaluationsdesigns mit Zielsetzung und Methodenansatz

Erarbeitung eines Erhebungsinstrumentes (Interview, Fragebogen, Analyseraster)

Auswertung eines Datensatzes zur Beantwortung einer Fragestellung

Weitere Angebote im Fachgebiet Erziehungswissenschaften für Diplom-Studierende im Wahlpflichtbereich des Moduls A2:

Geschlecht und Entwicklung - mit Jungenarbeit beginnen (Sandro Dell'Anna)

Interkulturelle Sensibilisierung in Gruppen (Prof. Dr. Veronika Fischer)

Ist Multikulti gescheitert? Zur Bedeutung des Streits um die multikulturelle Gesellschaft für die Soziale Arbeit und interkulturelle Bildung (Prof. Dr. Wolf-Dieter Just)

Qualitative Forschung (Prof. Dr. Dagmar Kasüschke)

2.1.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Psychologie (Diplom)

Entwicklungsaufgaben und Entwicklungskrisen

J. Kosfelder

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.1)

Fachgebiet: Psychologie (Diplom HS)

Do. 09:30 - 13:00, Raum 02.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Inhalt: Entwicklungspsychologische Modelle gehen davon aus, dass Menschen im Verlaufe ihres Lebens vor unterschiedlichen Aufgaben stehen, die eine Lösung oder Bewältigung erfordern. Dieses können normative, also für die Mehrzahl aller Menschen ähnliche Aufgaben (z.B. lernen, seine Gefühle zu regulieren oder einen Beruf ergreifen) oder individuelle Herausforderungen (wie z.B. die Bewältigung einer Krankheit oder Behinderung) sein, und oft sind sie spezifisch für eine bestimmte Altersspanne.

In dieser Veranstaltung soll sowohl untersucht werden, wie solche Entwicklungsaufgaben erfolgreich gemeistert werden können, als auch Beispiele und praktische Handlungsmöglichkeiten für Entwicklungskrisen betrachtet werden, in denen eine Bewältigung einer Entwicklungsaufgabe (vorerst) nicht gelungen ist.

Arbeitsformen: Vortrag, Präsentation, praktische Übungen/Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Präsentation und Hausarbeit

Entwicklungsförderung und Prävention psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung

Prof. Dr. Johanna Hartung

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.1)

Fachgebiet: Psychologie (Diplom HS)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 02.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Inhalt: In vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern kann ein Beitrag zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen und zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen geleistet werden. Dabei können insbes. Spiel, Training und andere handlungsorientierte Methoden sozialpädagogischer Arbeit hilfreich sein.

In diesem Seminar werden psychologische Befunde zu förderlichen und hinderlichen Bedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Aus multifaktoriellen Erklärungsmodellen für spezifische Verhaltensstörungen werden Ansatzpunkte für sozialpädagogisches Handeln abgeleitet. Spiel und Training als eine besondere Form der sozialen Interaktion werden im Hinblick auf ihre Möglichkeiten zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung, zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen analysiert, praktisch erprobt und auf dem Hintergrund psychologischer Erkenntnisse hinsichtlich ihres spezifischen Einsatzbereichs diskutiert. Modularisierte Trainingsprogramme für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden vorgestellt und bzgl. ihrer Verwendbarkeit in sozialpädagogischen Handlungsfeldern reflektiert.

Folgerungen für die Beratung von Eltern und ErzieherInnen werden erarbeitet.

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von Spielen und anderen aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: Präsentation und Hausarbeit

Basisliteratur: Hartung, J. (2006). Sozialpsychologie (2., überarb. u. erw. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lauth, G. W., Linderkamp, F., Schneider, S. & Brack, U. (Hrsg.). (2008). Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch (2., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Schmidt-Denter, U. (2005). Soziale Beziehungen im Lebenslauf. Lehrbuch der sozialen Entwicklung (4., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

Führungs- und Organisationspsychologie

Prof. Dr. Doris Krumpholz

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.1)

Fachgebiet: Psychologie (Diplom HS)

Di. 10:00 - 13:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Inhalt: Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die Führungs- und Organisationspsychologie an, um Studierende mindestens theoretisch auf spätere Führungsaufgaben vorzubereiten.

- Definitionen
- Geschichte der Führungsforschung
- Einige Führungsfunktionen unter der Lupe (Delegation, Motivation, Kritik, Beurteilung)
- Leitung von Teams
- Organisationsentwicklung
- Qualitätskontrolle und Evaluation
- Alkoholprobleme am Arbeitsplatz

Voraussetzungen: G 2.1

Arbeitsformen: Vorträge, Kleingruppenarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten

Basisliteratur: Kals, E. (2006). Arbeits- und Organisationspsychologie. Weinheim: Beltz.

Gesundheitspsychologie. Beratung und Trainingsprogramme für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Johanna Hartung

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.1)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Fachgebiet: Psychologie (Diplom HS)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Do. 14:00 - 17:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Inhalt: Gesundheit - im Sinne eines bio-psycho-sozialen Wohlbefindens - kann in vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern gefördert werden. In diesem Seminar werden sowohl individuumsbezogene Beratungsansätze als auch Gruppentrainings und Projekte vorgestellt und vor dem Hintergrund psychologischer Theorien und Befunde reflektiert und praktisch erprobt.

Themen: Stressbewältigung, Ernährung, Bewegung, Entspannungsverfahren, Umgang mit Gesundheitsrisiken, Förderung von Lebensfreude und Wohlbefinden, Konzipierung von Aufklärungskampagnen, Analyse von Werbung für gesundheitsschädliche Produkte.

(Erfahrungsgemäß sensibilisiert das Seminar auch für das eigene gesundheitsrelevante Verhalten.)

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden, Medienanalyse, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: Präsentation und Hausarbeit

Basisliteratur: Hartung, J. (2006). Sozialpsychologie (2., überarb. u. erw. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lohaus, A., Jerusalem, M. & Klein-Heßling, J. (Hrsg.). (2006). Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter. Göttingen: Hogrefe.

Schwarzer, R., Jerusalem, M. & Weber, H. (Hrsg.). (2002). Gesundheitspsychologie von A-Z. Göttingen: Hogrefe.

Gruppen leiten in der Erwachsenenbildung

Prof. Dr. Doris Krumpholz

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.1)

Fachgebiet: Psychologie (Diplom HS)

Di. 16:00 - 18:00, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Das Seminar besteht aus der Langzeitveranstaltung und einem dreitägigen Block vom 6. - 8. 7. 2009

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Hoher Trainingsanteil). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Dieses Seminar ist ein Angebot für Studierende, die selbst Gruppen leiten wollen und Lust zu praktischen Übungen haben. Wir werden uns mit folgenden Themen beschäftigen:

- Gruppendynamische Grundkenntnisse
- Funktionen und Aufgaben der Leitung
- Vorbereitung
- Gestaltung von Anfangs- und Schlussphase
- Interventionen und Umgang mit „Störungen“
- Hinweise zur Visualisierung
- Die wichtigsten Methoden: Vortrag, Lehrgespräch, Gruppenarbeit, Diskussionsleitung, Moderationstechnik, Spiele, Rollenspiele.

Voraussetzungen: G 2.1

Arbeitsformen: Vorträge, Referate, Kleingruppenarbeit, Übungen, Spiele, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten

Sonstige Informationen: Aktive kontinuierliche Mitarbeit ist unbedingt erforderlich

Basisliteratur: Langmaack, B. & Braune-Krickau, M. (2000). Wie die Gruppe laufen lernt (7., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Verhaltenstherapeutische Methoden für die Arbeit mit psychisch auffälligen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien

Prof. Dr. Charlotte Hanisch

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.1)

Fachgebiet: Psychologie (Diplom HS)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Inhalt: Psychische Störungen bzw. Auffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen betreffen viele sozialpädagogische und sozialarbeiterische Arbeitsfelder. In diesem Seminar sollen grundlegende Kompetenzen zum Umgang mit psychisch auffälligen Kindern, Jugendlichen und deren Familien im psychotherapeutischen oder beraterischem Kontext vermittelt werden. Anhand von Bausteinen aus verschiedenen verhaltenstherapeutisch orientierten Behandlungsprogrammen sollen Methoden wie Kontingenzmanagement, Reizkonfrontation, Selbstmanagement oder Selbstinstruktion erlernt und in Kleingruppenarbeit erprobt werden. Da die Inhalte aufeinander aufbauen, erfordert das Seminar eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Arbeitsformen: Seminar, Kurzvortrag, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Kleingruppen Fallarbeit und Präsentation und Hausarbeit

Basisliteratur: Döpfner, M., Schürmann, S. & Frölich, J. (2002). Therapieprogramm für Kinder mit hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten (THOP). (3., vollst. überarbeitete Aufl.). Weinheim: Beltz, Psychologie Verlags Union.

Lauth, G.W., Brack, U. B., Linderkamp, F. & Schneider, S. (2008). Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. (2., vollst. überarbeitete Aufl.). Weinheim: Beltz.

Wahlpflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Sozialmedizin und Erziehungswissenschaft (Diplom)

Projektmanagement und Gesundheitsförderung

Prof. Dr. Susanne Wolf

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Fachgebiet: Sozialmedizin (Diplom HS)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 15:00 - 18:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Die Veranstaltung setzt eine regelmäßige Teilnahme zwingend voraus.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte Anzahl von Plätzen in der kooperierenden Gemeinschaftseinrichtung.). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich:

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Im Rahmen der Veranstaltung werden theoretische und praktische Grundlagen von Projektmanagement und von Gesundheitsförderung vermittelt. Die neu gewonnenen Erkenntnisse sollen zeitnah umgesetzt werden in drei verschiedenen Projekten eines großen Wohlfahrtsdienstes am Niederrhein in den Bereichen Jugendlichen-, Alten- und Sozialraumarbeit.

Ziel ist es, in den Studierendengruppen gemeinsam mit der Einrichtung vor Ort ein Projekt zu planen, selbständig durchzuführen und zu präsentieren. Da ein Großteil der Projektarbeit vor Ort (Krefeld und Neukirchen-Vluyn) statt findet und da es sich um "richtige" Projekte handelt, ist eine regelmäßige, aktive Teilnahme zwingend notwendig.

Aufgrund der Kürze des Semesters findet die Abschlusspräsentation während der Blockphase am 30.06.09 zur gewohnten Zeit statt, Termin bitte vormerken.

Voraussetzungen: Die Veranstaltung setzt eine regelmäßige Teilnahme zwingend voraus.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Projektarbeit und -durchführung

Prüfungsleistungen: Projektdurchführung, -bericht und -präsentation

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Psychiatrie in der Gemeinde: Schwerpunkte Sozialer Arbeit

Dr. Peter Michael Hoffmann

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation
(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Fachgebiet: Sozialmedizin (Diplom HS)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mi. 13:30 - 17:00, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Arbeitsweisen psychiatriebezogener Sozialarbeit/Sozialpädagogik werden in vielen ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens angewandt. Das Lehrangebot will vor allem die ambulanten, gemeindeorientierten Arbeitsansätze und Vorgehensweisen aus der Perspektive des sozialarbeiterischen/sozialpädagogischen Auftrags - insbesondere im Wirkungsbereich kommunaler sozialpsychiatrischer Dienste - vorstellen und zur Diskussion stellen. Interventionen (häufig Krisenintervention) in der Psychiatrie bedürfen einer besonders sorgfältigen Abwägung im Spannungsfeld zwischen Freiwilligkeit und möglichem Zwang. Als Einstieg werden deshalb die verschiedenen rechtlichen Regelungen, die für die Arbeit mit psychisch kranken und behinderten Menschen Bedeutung haben, aus der Praxis der Gesundheitsämter in der praktischen Anwendung erläutert (Betreuungsrecht, PsychKG und das Landesgesundheitsdienstgesetz).

Menschen mit psychischen Krankheiten konkret zu helfen, die Förderung der psychischen Gesundheit, die Prävention, die Behandlung, Pflege und Rehabilitation zu unterstützen ist eine institutionsübergreifende Aufgabe. Mit diesem Thema müssen sich deshalb auch die Sozialarbeiterinnen/Sozialpädagoginnen beschäftigen, die künftig in anderen nicht gesundheitsbezogenen Arbeitsfeldern tätig sein werden. Anhand verschiedener Fallgruppen werden Hilfemöglichkeiten vorgestellt. In einem weiteren Schritt beschäftigt sich das Seminar mit den konzeptionellen Perspektiven in der Psychiatrie. Die Einordnung heutiger moderner Vorgehensweisen gemeindlicher Psychiatrie wird erst auf dem Hintergrund vergangener Entwicklungen verständlich. Die Einrichtung von sog. Stadtasylen zu Beginn des letzten Jahrhunderts waren erste Entwicklungsansätze einer gemeindeorientierten Psychiatrie. Die grausamen Geschehnisse im Dunstfeld nationalsozialistischer Verbrechen beim Umgang mit psychisch kranken und geistig behinderten Menschen haben Fortschritte in der Psychiatrie um Jahrzehnte blockiert. Die Vorstellung neuer Denkweisen mit dem Auf- und Ausbau gemeindeorientierter Versorgungsstrukturen in den letzten 30 Jahren beginnen mit der Analyse und den Empfehlungen der Psychiatrieenquete, dem Bericht über die Durchführung von Modellmaßnahmen und schließen mit der Darstellung personenzentrierter und lebenslagenbezogener Hilfen in der psychiatrischen Versorgung. Die kommunale Hilfeplanung und Hilfeplankonferenzen sind aktuelle Stichworte die den Einsatz der Sozialarbeiterinnen und Sozialpädagoginnen in vor allem ambulanten Arbeitsfeldern kommunaler sozialpsychiatrischer Dienste künftig beeinflussen werden.

Arbeitsformen: Vorlesung, Fallbeispiele, Gruppenarbeit und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Präsentationen (Referat) oder Klausur

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Psychoedukative Gruppenarbeit bei schizophren erkrankten Menschen

Prof. Dr. Susanne Hagen

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation
(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 09:15 - 12:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: die Lernziele und der Erwerb der Fähigkeit zur Gruppenmoderation sind nur durch Rollenspiele in Kleingruppen erreichbar.). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In diesem Seminar werden sowohl Grundlagen als auch Praxis psychoedukativer Gruppenarbeit vermittelt

- Krankheitskonzepte zur Schizophrenie

- Verletzlichkeits - Stress - Bewältigungsmodell

- praktische Übungen in Form von Rollenspielen anhand eines Manuals von G. Wienberg

Die psychoedukative Gruppenarbeit stellt einen komplementären Behandlungsansatz dar, der in der Praxis von Sozialarbeitern/Sozialpädagogen durchgeführt wird

Voraussetzungen: Theoretische oder praktische Vorkenntnisse über psychiatrische Krankheiten, insbesondere Psychosen

Arbeitsformen: Informationsvermittlung, Gruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Referat und Abschlusstest

Sonstige Informationen: Aktive und regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt

Basisliteratur: Wienberg, G. (2003). Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Bonn. 4. Auflage. Psychiatrie-Verlag

Soziale Determinanten von Gesundheit: Theorien, Ergebnisse und praktische Interventionen

Dr. Simone Weyers

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation
(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Fachgebiet: Sozialmedizin (Diplom HS)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Do. 14:15 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Soziale Determinanten von Gesundheit: Theorien, Empirie und Interventionen

Bei Gesundheitspolitik dachte man früher hauptsächlich an die Bereitstellung und

Finanzierung von medizinischer Versorgung. Die sozialen Determinanten der Gesundheit

wurden nur in akademischen Kreisen erörtert. Das ändert sich zurzeit. Auch wenn die medizinische Versorgung bei einigen schweren Erkrankungen zu verlängerter Lebenserwartung und besserem Krankheitsverlauf führen kann, so sind die sozialen

und wirtschaftlichen Bedingungen, die die Menschen krank und hilfebedürftig machen, für die Gesundheit der Gesamtbevölkerung weitaus wichtiger.

Das Seminar behandelt u.a. folgende Einflussfaktoren auf Gesundheit und Krankheit:

- Alter und Geschlecht
- gesundheitsrelevanter Lebensstil
- Soziale Netzwerke und Unterstützung
- Familie
- Arbeit
- Arbeitslosigkeit
- Wohnumfeld

- Medizinisches Versorgungssystem
- Soziale Schichtzugehörigkeit
- Wohlfahrtstaatlichkeit
- Kritische Lebensereignisse
- Lebenslaufeinflüsse

Zu den theoretischen Erläuterungen und empirischen Befunden sollen immer auch praktische Präventions- oder Interventionschancen aufgeführt werden.

Neben der Vermittlung der o.g. inhaltlichen Aspekte soll im Rahmen der Referate der wissenschaftliche Kurzvortrag geübt werden.

Arbeitsformen: Einführende Vorlesung, Referate, Recherche, Diskussion

Prüfungsleistungen: Es kann entweder ein Referat gehalten oder eine Klausur geschrieben werden.

Basisliteratur: Hurrelmann K et al. (2004) (Hrsg.) Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. Bern: Hans Huber.

Siegrist J (2005). Medizinische Soziologie. München: Urban und Fischer.

Siegrist J, Marmot M (2008) (Hrsg.) Soziale Ungleichheit und Gesundheit: Erklärungsansätze und gesundheitspolitische Folgerungen. Bern: Huber.

Geschlecht und Entwicklung - mit Jungenarbeit beginnen

Sandro Dell'Anna

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.2)

Fachgebiet: Erziehungswissenschaft (Diplom HS)

27.03.: 10.30 - 18.00

22./23.05.: 10.30 - 18.00

1./2./3.07.: 10.30 - 18.00, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Spätestens mit Beginn der Initiative Jungenarbeit NRW in 2007 rückt Jungenarbeit stärker in den Fokus gesellschaftlicher Wahrnehmung und pädagogischer Fachpraxis.

Geschlechtsbezogene Angebote mit Jungen boomen, mit ihr aber auch die Frage nach der pädagogischen Notwendigkeit dieser und nach Rahmenbedingungen und den Qualitätsanforderungen an gelingende Jungenarbeit.

Diskutiert wird über geschlechtsbezogene Arbeit seit mittlerweile etwa 30 Jahren, zunächst auf Seiten der feministischen Forschung und Mädchenarbeit, seit den 90'ern aber auch im Feld der päd. Arbeit mit Jungen.

Jungenarbeit stellt sich aber weiterhin oftmals als defizitorientierte Maßnahme zur Gewalt- und Drogenprävention, als besondere Fördermaßnahme in Schule oder als Freizeitbeschäftigung in geschlechtshomogenen Jungengruppen dar und päd. Praxis ist an vielen Stellen gekennzeichnet von unbeantworteten Fragen:

Worin unterscheiden sich die pädagogische Arbeit mit Jungen in reinen Jungengruppen und Jungenarbeit?

Kann ich als Frau „Jungenarbeit“ machen?

Wieso Jungenarbeit, was will und kann ich mit Jungen erreichen?

Welche Rahmenbedingungen braucht Jungenarbeit? etc.

Dieses Seminar wird sich dieser Fragen stellen und den Blick erweitern auf „Jungenarbeit“ als ein zentrales Qualitätsmerkmal einer differenzierten Angebotsstruktur der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch in Schule.

Grundlegende Konzepte zur Entwicklung der Geschlechtlichkeit werden vorgestellt, ebenso auch Themen, Arbeitsfelder, sowie Konzepte und Methoden.

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von G 2

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionen, Referate, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfung

Basisliteratur: Bentheim, A./May, M./Sturzenhecker, B./Winter, R. (2004): Gender Mainstreaming und Jungenarbeit, Weinheim, München
Böhnisch, L./ Funk, H./Lenz, K. (Hg.) (2004): Männliche Sozialisation. Eine Einführung, Weinheim, München
Conell, R.W. (2006): Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Wiesbaden
Krall, H. (Hg.) (2005): Jungen- und Männerarbeit. Bildung, Beratung und Begegnung auf der „Baustelle Mann“, Wiesbaden
Meuser, M.(2006): Geschlecht und Männlichkeit: Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster, Wiesbaden
Sielert, U. (2002): Jungenarbeit, Praxishandbuch für die Jugendarbeit - Teil 2, Weinheim, München
Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit, Weinheim, München

Interkulturelle Sensibilisierung in Gruppen

Prof. Dr. Veronika Fischer

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit
(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Fachgebiet: Erziehungswissenschaft (Diplom HS)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Schwerpunkt Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Blockphase I: Montag, 16.03.09 bis Donnerstag, 19.03.09, 10.00 - 17.00 Uhr und 29.06.09 bis Donnerstag, 02.07.09, 10.00 - 17.00 Uhr, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Da in diesem Seminar Übungen zur interkulturellen Sensibilisierung in Kleingruppen durchgeführt werden, wird die Teilnehmerzahl begrenzt.). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In vielen sozialpädagogischen Feldern arbeiten Fachkräfte inzwischen mit Gruppen zusammen, die sich durch eine heterogene Zusammensetzung auszeichnen, in denen z.B. Menschen mit einer Wanderungsgeschichte, verschiedenen Sprachen, unterschiedlicher Religionszugehörigkeit, voneinander abweichenden Werten und Normen sowie vielfältigen Lebensstilen vertreten sind. Um solche Gruppen umsichtig zu leiten, bedarf es interkultureller Kompetenzen wie Empathie, Authentizität, Akzeptanz und Ambiguitätstoleranz. Dieses Seminar beschäftigt sich sowohl theoretisch als auch praktisch mit Ansätzen einer interkulturellen Gruppenpädagogik. Thematisiert werden u.a.: Gruppenpädagogik und gesellschaftlicher Wandel, Geschichte des interkulturellen Lernens in Gruppen, Elemente einer Didaktik interkulturellen Lernens, gruppenpädagogische Modelle, Planung - Durchführung und Evaluation von Gruppenangeboten.

Voraussetzungen: Bereitschaft, Übungen zur interkulturellen Sensibilisierung mitzumachen und kontinuierliche Mitarbeit im Seminar

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Übungen, Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Präsentationen, Hausarbeiten

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Ist Multikulti gescheitert? Zur Bedeutung des Streits um die multikulturelle Gesellschaft für die Soziale Arbeit und interkulturelle Bildung

Prof. Dr. Wolf-Dieter Just

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit
(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Fachgebiet: Erziehungswissenschaft (Diplom HS)

Schwerpunkt Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Do. 14:00 - 17:30, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 23.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktische Übungen zur interkulturellen Kommunikation). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Während die Notwendigkeit der Integration von Zuwanderern in Deutschland inzwischen partiübergreifend Konsens ist, bleibt der Begriff der multikulturellen Gesellschaft keine konsensstiftende Idee. Gegner argumentieren, dahinter stehe eine naive Idealisierung und Romantisierung der Herkunftskultur, welche die Augen vor den Schattenseiten der Einwanderungsgesellschaft verschließt: „Parallelgesellschaften“, Kommunikationsabbrüche in Schule und Nachbarschaft, religiöser Fundamentalismus, patriarchale Verhaltensmuster bis hin zu Gewaltbereitschaft im Namen der „Ehre“ oder „des Islam“. – Andere Kritiker meinen, der Begriff trage zu einer „Kulturalisierung“ von Konflikten bei, die in Wahrheit sozialen Ursprungs sind. – Unbestreitbar jedoch ist die Bundesrepublik ein Land mit ethnischer, kultureller und religiöser Vielfalt geworden – eine irreversible Realität. Steht hinter mancher Kritik an MultiKulti möglicherweise eine nicht minder naive Hoffnung auf gesellschaftliche Homogenität, Durchsetzung einer „deutschen Leitkultur“, Assimilation der Zugewanderten?

Das Seminar will in diese Diskussion einführen, ihre Bedeutung für ein angemessenes Verständnis von Integration klären und zur interkulturelle Bildung in der sozialen Arbeit beitragen.

Arbeitsformen: Arbeitsformen: Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, interkulturelle Übungen, Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen: Seminarpräsentation, mündliche Prüfung

Basisliteratur: Literatur:

- H.Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft. Bielefeld 2007
- Gutmann/Charles Taylor: Multikulturalismus und die Politik der Anerkennung, Frankfurt 1993
- J.Freise: Interkulturelle soziale Arbeit, Schwalbach 2007 (2. Aufl.)
- G.Auernheimer: Einführung in die Interkulturelle Pädagogik, Darmstadt 2007 (5. Aufl.)
- Otto/Schrödter Hg.: Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft, Neue Praxis, Sonderheft 8. Lahnstein 2006

Qualitative Forschung

Prof. Dr. Dagmar Kasüschke

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.2)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 23.04.

Weitere Angebote im Fachgebiet Erziehungswissenschaften für Diplom-Studierende im Wahlpflichtbereich des Moduls A1:

Familienzentren und Familienbildung kooperativ. Institutionelle Unterstützung elterlicher Erziehungskompetenzen (Monika Reckmann)

Theorie und Praxis der Familienberatung (Torsten Ziebertz)

Was steuert Pädagogisches Handeln - Ein Videoforschungsprojekt (Prof. Dr. Hilmar Hoffmann)

Wirkungsevaluation Sozialer Arbeit am Beispiel Hilfe zur Erziehung (Dr. Harald Tornow)

2.1.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Angebote für beide Wahlpflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie (Diplom)

Empowerment in ausgewählten sozialpädagogischen Handlungsfeldern

Prof. Dr. Norbert Herriger

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation
(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Fachgebiet: Soziologie (Diplom HS)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Schwerpunkt Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 09:15 - 12:45, Raum 03.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Inhalt: Empowerment bezeichnet ein Konzept psychosozialer Praxis, das mit dem Defizit-Blickwinkel der traditionellen Sozialen Arbeit bricht und die Fähigkeiten, Stärken und Ressourcen der Klienten zur Selbstgestaltung kritischer Lebenssituationen in den Mittelpunkt stellt. Ziel des Empowerment ist es, diese Stärken der Klienten zu fördern, eine selbstbestimmte Alltagsgestaltung zu unterstützen und soziale Vernetzung anzuregen.

Das Seminar setzt sich in zwei Teilen mit Empowerment-Konzept auseinander und überprüft dessen Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit. Im ersten Teil sollen entlang des Grundlagen-Buches (Herriger 2006) die theoretischen Bausteine des Empowerment-Konzeptes vorgestellt und diskutiert werden. Im zweiten Teil soll das Empowerment-Konzept dann in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit angewendet und - auf der Grundlage von qualitativen Interviews mit Fachkräften der Sozialen Arbeit - die Perspektiven einer Verwirklichung von Empowerment-Ansätzen in der Praxis kritisch diskutiert werden.

Arbeitsformen: Einführende Vorlesung; eigene qualitative Forschungsarbeit (qualitative ExpertInnen-Interviews) in kleinen angeleiteten Gruppen

Prüfungsleistungen: Durchführung und Auswertung eines problemzentrierten Experten-Interviews; mündliche Präsentation der Forschungsbefunde auf der Grundlage eines Hand-Outs; Hausarbeit.

Basisliteratur: Herriger, N. (2006): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 3. Auflage, Stuttgart

Herriger, N.: Internetportal 7. Auflage 2008: www.empowerment.de

Ein umfassendes Begleitskript wird den Studierenden zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Global denken - lokal handeln

Dr. Beate Scherrer / gemeinsam mit Prof. Eberlei

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit
(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Fachgebiet: Soziologie (Diplom HS)

Schwerpunkt Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Di. 16:15 - 17:45, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Zusammen mit Sonderterminen und der Blockveranstaltung vom 8.-10.7. ergeben sich 4 SWS. Drei Sondertermine sind zu beachten:

- 28.4.2009: Sitzung von 16.15 - 19.45

- 12.5.2009: zeitweise Teilnahme an einer Fachtagung

- 19.5.2009: Sitzung von 16.15 - 19.45

Bitte vormerken.

Inhalt: Die EINE WELT rückt immer mehr zusammen. Globale Wirtschaftskrisen, Erderwärmung, absolute Armut im Süden, Migrationsbewegungen rund um den Globus: Aktuelle Probleme machen deutlich, dass die eine Hälfte der Welt nicht ohne die andere überleben kann. Das 1992 im Rahmen der Rio-

Konferenz verabschiedete Ziel der globalen "Nachhaltigen Entwicklung" ist aktueller und wichtiger denn je. Doch nicht nur die "große Politik" ist gefordert, wenn es darum geht, eine zukunftsfähige Entwicklung des "globalen Dorfes" zu sichern. Dieses Seminar fragt nach den Handlungsmöglichkeiten im lokalen Raum, insbesondere nach den Handlungsperspektiven von Kommunen und lokalen zivilgesellschaftlichen Organisationen und sozialen Bewegungen in Nordrhein-Westfalen.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Arbeitsgruppen, Referate

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Referat

Kriminalprävention auf kommunaler Ebene

Cornelia Beck

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Fachgebiet: Soziologie (Diplom HS)

Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 2.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Inhalt: „Vorbeugen ist besser als heilen“ – für die Kriminalpolitik der Gegenwart bedeutet diese alte Einsicht, dass die Verhütung von Straftaten besser ist als die nachträgliche Bestrafung der Täter. Zu den wichtigsten kriminalpolitischen Anliegen zählt deshalb die Kriminalprävention. Besonders erfolgversprechend erscheint ein lokaler Ansatz zu sein: die Kriminalprävention auf kommunaler Ebene. Ihre Ziele sind der Schutz vor Kriminalität und die Verbesserung des Sicherheitsgefühls der Bürger.

Kommunale Kriminalprävention stützt sich auf die Erkenntnis, dass zum einen die Entstehungszusammenhänge von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht – jedenfalls teilweise – lokal gebunden sind (z.B. Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche, Tatgelegenheiten bzgl. Kriminalität und als unsicher wahrgenommene Örtlichkeiten bzgl. Kriminalitätsfurcht). Zum anderen können Probleme oftmals dort am ehesten und besten gelöst werden, wo sie entstehen oder begünstigt werden.

In vielen Gemeinden wurden inzwischen kriminalpräventive Arbeitsgruppen gebildet. Sie sind von unterschiedlichster Zusammensetzung (z.B. Ämter, freie Träger, Polizei, Vereine, Initiativen), Aufgabenstellung und Zielgruppenwahl (z.B. jugendliche/ältere Bewohner, Frauen, MigrantInnen, Nachbarschaften).

Im Seminar soll das Konzept der Kriminalprävention auf kommunaler Ebene erörtert und anhand einiger Praxis-Modelle, die auch sozialpädagogische/sozialarbeiterische Tätigkeitsfelder einschließen, veranschaulicht werden.

Arbeitsformen: Vorlesungsanteile, Referate, Diskussionen, Präsentation von Praxisstellen, Einladung von Praktikern

Prüfungsleistungen: Referate, Experteninterviews in Praxisstellen und mündliche Präsentation im Seminar, Hausarbeiten

Basisliteratur: wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

Tradition and Change: Ghana in the 21st Century

William Nketia / gemeinsam mit Prof. Eberlei

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Fachgebiet: Soziologie (Diplom HS)

Schwerpunkt Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Di. 14:00 - 15:30, Raum 3.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 21.04.

Zusammen mit Block Eberlei / Nketia vom 2.-4. Juli 2009 und weiteren Terminen nach Absprache ergibt diese Veranstaltung 4 SWS

Inhalt: Ghana is one of the most interesting countries in Africa. Its political, economic and social development is an outstanding positive example, its culture is rich and exciting. Ghana has entered the 21st century with ambitious aims: to develop fast and to offer its people a future in peace and social justice.

However, plenty of problems remain. Some of them are caused by unfriendly external factors, such as the crisis of the world economy. Others are deeply rooted within the country, for example in traditional practises and colonial legacies.

In this seminar, we are going to discuss Ghanas current situation and recent development, a development 'between tradition and change'.

Voraussetzungen: 7 years of (School) English are required.

Arbeitsformen: Seminar discussions, presentations, working groups

Prüfungsleistungen: Presentation + Handout (4-5 pages in English)

Basisliteratur: wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben

Community Development

Dr. Talia Vela-Eiden

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit (Wissenschaftsdisziplin: Politikwissenschaften)

Fachgebiet: Politikwissenschaft (Diplom HS)

Schwerpunkt Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 15. April 2009, 9.15 - 12.45 Uhr

Mittwoch, 22. April 2009, 9.15 - 12.45 Uhr

Mittwoch, 6. Mai 2009, 9.15 - 12.45 Uhr

Mittwoch, 17. Juni 2009, 9.15 - 12.45 Uhr

Mittwoch, 24. Juni 2009, 9.15 - 12.45 Uhr

sowie Blockveranstaltung vom 29. Juni bis 3. Juli 2009,

jeweils 9 - 17 Uhr, Raum für Vorbereitungstermine wird noch bekannt gegeben, Raum für den Block 2.63, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt. Prüfungsleistungen sind ebenfalls in englischer Sprache zu erbringen. Als Voraussetzung werden mindestens sieben Jahre Schulenglisch erwartet.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragter).

Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: The Seminar will give an overview on development theories, especially in the context of community development. Furthermore, the concept of "community development" will be presented from the theoretical and practical viewpoints. The latter will include case studies.

Voraussetzungen: Als Voraussetzung werden mindestens sieben Jahre Schulenglisch erwartet.

Arbeitsformen: Seminaristische Arbeit, Vorlesungen, Referate, Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Präsentation und 4-5seitiges Handout (in englischer Sprache)

Sonstige Informationen: Die Lehrbeauftragte hat in Lima und Den Haag Jura und Politische Wissenschaften studiert und an der Universität Bonn promoviert. Sie ist seit vielen Jahren international als Beraterin tätig, unter anderem für Nichtregierungsorganisationen in Afrika.

Der Tod ist ein Problem der Lebenden

Erika Feyerabend

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Fachgebiet: Politikwissenschaft (Diplom HS)

Do. 14:00 - 18:00, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte mit begrenzter Kapazität für Leistungsnachweise). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich:

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Gesundheitsministerien, Ärztekammern und Medien beklagen, dass der Tod ein Tabu sei und viele sich nicht damit beschäftigen möchten. Die Bürger/innen scheinen Planungen am Lebensende zu verweigern. Das betrifft die Transplantationsmedizin. Die Organentnahme bedarf bislang einer Zustimmung des Betroffenen sowie der Angehörigen. Mehrheiten äußern sich nicht zu Lebzeiten. Das betrifft auch das Leben in Pflegebedürftigkeit und bei unheilbarer Krankheit. Medizinische Behandlungen sind an die Einwilligung des Kranken gebunden. Schwierig wird die Lage, wenn diese nicht mehr zustimmen können. Dann entscheiden gesetzliche Betreuer/innen. Doch was dürfen sie entscheiden? Auch einen tödlichen Behandlungsabbruch? Wie weit soll die „Wahlfreiheit“ des Einzelnen reichen? Soll auch die aktive Tötung durch die Hand eines Arztes möglich werden? Sind die Kontexte von zu erwartender Altersstruktur der Bevölkerung, Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums und sozialpolitische Entscheidungen völlig unabhängig vom Individuum?

Das Seminar beschäftigt sich mit der Konstruktion von „Individuum“ und „Identität“ am Beispiel der aktuellen Diskurse um „Sterbehilfe“ und „Organtransplantation“.

Arbeitsformen: Literatur wird im Seminar verteilt. Arbeitsformen: Referat, Textarbeit, Hausarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Referat

Globalisierung

Cristof Judenau

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit (Wissenschaftsdisziplin: Politikwissenschaften)

Fachgebiet: Politikwissenschaft (Diplom HS)

Schwerpunkt Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Globalisierung scheint – in aller Munde – zur weithin akzeptierten Selbstbeschreibung einer ganzen Epoche avanciert zu sein. Wenn auch die Karriere des Begriffs erst mit dem Entstehen einer ‚neuen‘ Weltordnung (ab ca. 1990) einsetzt, so bedeutet für viele der dahinterliegende ökonomische Prozess die Fortschreibung dessen, was ehemals mit den Begriffen (Neo-)Kolonialismus und (Neo-)Imperialismus bezeichnet und kritisiert wurde. So wie seinerzeit der Prozess der Industrialisierung, so wird auch die Globalisierung heute in einem ganzen Bündel ‚Sozialer Fragen‘ (Wohlstandsverteilung, Umwelt, politische und ökonomische Macht etc.) reflektiert.

Anhand klassischer Texte zum Thema sollen insbesondere die mit globaler Integration einhergehenden Probleme sogenannter Entwicklungsländer, nicht weniger aber auch die der ‚entwickelteren‘ Länder herausgearbeitet und diskutiert werden. Hierfür ist ein historisches Verständnis der globalen Wirtschaftsordnung nicht weniger als das der konkreten Entwicklung der jeweiligen Regionen oder Länder hilfreich. Zugleich soll versucht werden, gegenwärtige Entwicklungen mit m.o.w. globaler Bedeutung (Finanzkrise, Entwicklung politisch-ökonomischer Alternativen in Lateinamerika usw.) durch das zuvor Erarbeitete besser zu verstehen.

Voraussetzungen: Politisches Interesse.

Prüfungsleistungen: Referat und eigenständige Ausarbeitung.

Basisliteratur: Zur Einführung in die Geschichte:

Jürgen Osterhamel/ Niels P. Petersson, Geschichte der Globalisierung. Dimensionen, Prozesse, Epochen, München, 4. Aufl. 2007 (1. Aufl. 2003).

Zur Einführung in die Problematik:

Ulrich Teusch, Was ist Globalisierung? Ein Überblick, Darmstadt 2004. Oder Klaus Müller, Globalisierung, Frankf a. M./ New York 2002.

Natur - Objekt oder Partner?

Rotermundt

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Fachgebiet: Politikwissenschaft (Diplom HS)

Mi. 14:15 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Es handelt sich um ein Lehr-Forschungs-Projekt (LFP).

Inhalt: Das LFP 'Natur - Objekt oder Partner?' schließt an das LFP 'Philotec' an, das im WS 2008/09 zu Ende gegangen ist. Im neuen LFP geht es um die Frage der von den Wissenschaften selbst nicht zum Gegenstand gemachten metaphysischen Voraussetzungen von Naturwissenschaft im engeren und empirischer Wissenschaft im weiteren Sinne. Als Ausgangspunkt werden dienen Kants Schrift 'Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft' bzw. Grundzüge der 'Kritik der reinen Vernunft' sowie eine Erarbeitung der Geschichte der Begriffe von 'Natur', 'Zeit' und 'Raum'. Das LFP findet - wie schon 'Philotec' - in Kooperation mit Prof. Dr. Jürgen Franz und Studenten des FB 3 (Elektrotechnik) statt. Die Festlegung der Themen im einzelnen geschieht in Absprache mit dem Seminar.

Voraussetzungen: Fähigkeit zu selbständigem wissenschaftlichen Arbeiten

Arbeitsformen: Diskussion und Erstellung eines wissenschaftlichen Aufsatzes

Prüfungsleistungen: Erstellen eines wissenschaftlichen Aufsatzes

Basisliteratur: Immanuel Kant, Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft

Immanuel Kant, Kritik der reinen Vernunft (Einleitungen A und B sowie: I, Erster Teil: Die transzendente Ästhetik)

Georg Picht, Der Begriff der Natur und seine Geschichte, Stuttgart (Klett-Cotta) 1989, Teil 1

Politisches Denken im 20. Jahrhundert

Cristof Judenau

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Fachgebiet: Politikwissenschaft (Diplom HS)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Politisches Denken kann nie von seiner Funktion, Macht- und Herrschaftsverhältnisse zu legitimieren getrennt, wenn auch zugleich in seinen Entstehungsbedingungen nie allein auf diese reduziert werden. Als ein gesellschafts- und staatskonstitutives Ordnungsdenken vermengen sich in ihm auf je unterschiedliche Weise säkularisiertes Heilsversprechen sowie genuin politisches (im Sinne von normativem) Denken als auch deskriptives Erfahrungswissen.

Im Seminar sollen im Wesentlichen aufgrund der umfangreichen Veröffentlichung (s.u.) des Politologen Frank Deppe die Strömungen des politischen Denkens zu Beginn des 20. Jahrhunderts, zur Zeit der Weltkriege als auch der der Systemkonfrontation und damit ein Grundverständnis insbes. des Liberalismus, Konservatismus und Sozialismus (samt aller realen Mischformen) sowie des religiösen Fundamentalismus erarbeitet werden, wobei der Fokus nicht allein auf den westeuropäischen und US-amerikanischen Modellen, sondern ebenso auf deren asiatischen oder lateinamerikanischen Spielarten (z. B. antiimperialistische Befreiungsbewegungen) ruhen soll.

Angefangen bei Max Weber werden u.a. so unterschiedliche Denker wie John Maynard Keynes, Friedrich v. Hayek, Carl Schmitt, Lenin, Mao Zedong, Mahatma Gandhi oder auch Che Guevara oder Sayyid Qutb diskutiert werden, ohne dabei die jeweiligen geschichtlichen Hintergründe aus den Augen zu verlieren.

Voraussetzungen: Interesse an Politik und Geschichte, Diskussionsbereitschaft.

Prüfungsleistungen: Referat und eigenständige schriftliche Ausarbeitung.

Basisliteratur: Frank Deppe, Politisches Denken im 20. Jahrhundert. (bisher) 3 Bände (Bd. 3 in 2 Teilbänden), Hamburg 1999-2007.

Soziale Arbeit mit Fußballfans

Bott

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Fachgebiet: Politikwissenschaft (Diplom HS)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.04.

Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Zur gesellschaftlichen Rolle und Funktion von Sport und Fussball. Der Fan (egal von was) ist der erwünschte Staatsbürger von heute. Zur Sportifizierung der Gesellschaft.

Das Bedingungsgefüge und Ursachenspektrum für auffälliges (jugendliches) Fanverhalten wird geklärt, um Interventionschancen für die betroffenen Institutionen und Organisationen auszuloten.

Welchen Einfluss haben die Vereine und SpielerInnen, Polizei und Ordnungskräfte, selbstorganisierte Fanprojekte und Streetwork, Baumaßnahmen und Sponsoren, Medien und Wissenschaft auf Bewusstsein und Verhalten von traditionellen Fußballfans, Hooligans und Ultras? In Zusammenarbeit mit den unabhängigen sozialarbeiterischen Fanprojekten in NRW sollen ihre Grenzen und Möglichkeiten aufgezeigt werden.

Arbeitsformen: Biographische Interviews, Publikums- und Fanbefragung, teilnehmende Beobachtung im Fußballmilieu

Gastreferenten aus der Szene sind vorgesehen.

Prüfungsleistungen: Protokoll, Interview, Erfahrungsbericht und Hausarbeit

Sonstige Informationen: NeueinsteigerInnen, FußballhasserInnen und SportverächterInnen sind willkommen

Basisliteratur: Dembowski/Scheidle: Tatort Stadion, Köln papyrossa 2002, Bott, Dieter: Ausländerfeindlichkeit und Rassismus.

Baff: Ballbesitz ist Diebstahl, Göttingen, Werkstatt-Verlag, 2004.

Bott, D. u. a.: Ball und Birne, Hamburg, VSA-Verlag, 1998.

Blaschke, R.: Im Schatten des Spiels - Rassismus und Randalie im Fußball, Göttingen, Werkstatt-Verlag, 2007

Vorurteile und Rassismus im globalen Kontext. Schwerpunkt: Deutschland/Niederlande im Vergleich

prof.dr.wolfgang dreßen

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Fachgebiet: Politikwissenschaft (Diplom HS)

Mi. 14:15 - 17:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Inhalt: Historische und aktuelle Definition von "Vorurteilen" und "Rassismus".

Institutioneller Rassismus und Neonazismus.

Staatliche, gesellschaftliche Gegenbewegungen.

Das Verhältnis von "Integration" und "Anerkennung": Menschenrechte, Diversity, Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus.

Exkursionen in die Niederlande. Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen und niederländischen Hochschulen.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Exkursionen.

Prüfungsleistungen: mündliches Referat und schriftliche Ausarbeitung

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben und/oder gemeinsam erarbeitet

Wegmarken der Europäischen (Kultur-) Geschichte

Rotermundt

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Fachgebiet: Politikwissenschaft (Diplom HS)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Inhalt: Es geht um die Erarbeitung einzelner entscheidender Perioden, Ereignisse oder Wendepunkte der europäischen (Kultur-) Geschichte vom lateinischen Mittelalter bis zu Faschismus und Nationalsozialismus, um Veränderungen des Alltagslebens, der Philosophie, des Rechts, der Wissenschaften, der Kunst, der Technik oder anderer Elemente europäischer Kultur. Dabei soll der Blick stets quer zur Chronologie auf den je gegebenen europäischen und begrifflichen Zusammenhang und/oder genealogisch auf die Geschichte des je in Frage stehenden Gegenstandes gerichtet werden. Da für ein solches Unternehmen eine Fülle möglicher Themen in Frage kommt, wird die genaue Festlegung in Absprache mit den Teilnehmern geschehen.

Arbeitsformen: Lesen, Denken, Schreiben, Diskutieren**Prüfungsleistungen:** Referat, evtl. mündliche Prüfung**Basisliteratur:** Überblickswerke zur europäischen Kulturgeschichte**Person und Menschenwürde**

Prof.Dr.Schiller

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialphilosophie)

Fachgebiet: Sozialphilosophie (Diplom HS)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 14:15 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Inhalt: Personalität und Menschenwürde sind zentrale Begriffe der Ethik. Durch die Probleme, die von Biologie und Medizin gegenwärtig gestellt werden, sind sie auch in der öffentlichen Diskussion präsent. Ihr Anwendungsfeld geht freilich über diesen Bereich hinaus und betrifft das Sozialrecht ebenso wie den Strafvollzug. Strittig ist vor allem, ob der Personenbegriff an Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur vernünftigen Selbstbestimmung geknüpft sein soll, ob also alle Formen menschlichen Lebens personal sind, und ob der Begriff der Menschenwürde an das Vorliegen von Personalität gebunden sein soll. Für den Begriff der Menschenwürde ist es von großer Wichtigkeit, die phänomenologischen (das Bewusstsein betreffenden), die normativen (welche Ansprüche und Verpflichtungen sind mit dem Begriff verbunden) und die ontologischen (die Seinsgrundlage betreffenden) Aspekte genau zu unterscheiden. Die Arbeit des Seminars gliedert sich in drei Bereiche: erstens Entwicklung des Personenbegriffs; zweitens Beziehung zum Begriff der menschlichen Würde; drittens Auswirkungen für die angewandte Ethik.

Arbeitsformen: Referate, Textarbeit, Vorlesung und Diskussion**Prüfungsleistungen:** Referat oder Hausarbeit**Basisliteratur:** : M.Brasser (Hg.), 1999, Person. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart, Stuttgart, Reclam

2.1.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom)

Das Kindeswohl - ein unbestimmter Rechtsbegriff

- "Dreh und Angelpunkt" in der sozialen Arbeit mit Familien -

Prof. Dr. Angelika Gregor

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.1)

Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom HS)

Vortreffen:

1. Vortreffen Dienstag den 21.04.09 ab 17.30 Uhr

2. Vortreffen Dienstag den 12.05.09 ab 17.30 Uhr

3. Vortreffen Dienstag den 09.06.09 ab 17:30 Uhr

Blockwoche: 06.07.09 bis 10.07.09 jeweils in der Zeit von 9:15 - 12:45 Uhr und 14:15 - 17:30 Uhr, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Anhand von Fällen aus der Praxis und Rechtsprechung des Familienrechts sollen in dieser Lehrveranstaltung die vielfältigen Probleme und Konfliktfelder des Sorge- und Umgangsrechts behandelt werden. Die verschiedenen Arbeitsbereiche von SozialpädagogInnen in diesem Zusammenhang verlangen regelmäßig eine kompetente und sachgerechte Auseinandersetzung mit dem Kindeswohl

Themen:

- Kindeswohl in der Rechtsprechung der Familiengerichte

- Konzepte von Familienberatung

- Anwalt des Kindes / Verfahrenspflegschaft

- "Begleiteter Umgang" z.B. in Fällen von sexuellem Missbrauch als mögliche Alternative zum Ausschluss des Umgangsrechts, etc.

In diesem Seminar wird insbesondere die häufig auftretende Diskrepanz zwischen Gesetz und Realität für Diskussionsstoff sorgen.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, diskursive Textarbeit, Semindiskussion, Gruppenarbeit, Referate, Fallpräsentation

Prüfungsleistungen: Referat, Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Basisliteratur: Angaben zu den verschiedenen Textkomplexen erfolgen im Seminar.

Der Schutz von Kindern als Aufgabe des Rechts

Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.1)

Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom HS)

23.03., 06. und 07.07 von 09:15 bis 17:30

06.05., 03.06. und 24.06. von 17:00 bis 20:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Kinder als die Schwächsten in unserer Gesellschaft stehen immer wieder dann im Fokus öffentlichen Interesses, wenn ihnen aufgrund von Vernachlässigung, Missbrauch oder Misshandlung körperliches und seelisches Leid angetan wird. In diesen Fällen haben häufig die erforderlichen Schutzmechanismen versagt, deren Kontrolle zu den wichtigsten Aufgaben der Jugendhilfe zählt. Das Seminar soll die rechtlichen Möglichkeiten aufzeigen, wie Kinder in und außerhalb von Familien und in der Öffentlichkeit Schutz erfahren. Dabei stehen insbesondere das Familienrecht, das Jugendhilfe- und Jugendschutzrecht aber auch das Strafrecht im Mittelpunkt unseres Interesses. An Fallbeispielen sollen die gesetzlichen Handlungsspielräume für Sozialarbeiter und Sozialpädagoginnen aufgezeigt werden.

Voraussetzungen: Grundkenntnisse im Familien, Kindschafts- und Jugendhilferecht sind erwünscht.

Arbeitsformen: Lehr- Lerngespräch, Vorträge, Präsentationen, Textarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben. Die einschlägigen Gesetzestexte (Staatsrecht (Hrsg.): Gesetze für soziale Berufe, 16. Aufl., Baden-Baden (Nomos-Verlag) 2008) sind für jede Seminarveranstaltung unentbehrlich!

Hospitationsseminar zur Grundsicherung (SGB II) sowie zu Rechtsfragen der Sozialhilfe, insbesondere der ergänzenden Leistungen der Pflegehilfe (SGB XII)

Prof. Dr. Utz Kraemer (Recht)

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.1)

Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom HS)

Do. 09:30 - 13:00, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Inhalt: Die Veranstaltung richtet sich an StudentInnen, die bereits Grundkenntnisse bezüglich SGB II und SGB XII (sog. Hartz IV-Reform) haben. Diese fortgeschrittenen StudentInnen können in der Arbeitsgemeinschaft von Bundesagentur für Arbeit (ARGE) sowie im Amt für soziale Sicherung der Stadt Düsseldorf während der Beratungen hospitieren. Dazu findet ein begleitendes Seminar statt, in dem sowohl Fragen der Grundsicherung für erwerbsfähige Arbeitslose als auch des Sozialhilfe- u. Sozialverwaltungsrechts, schließlich auch Fragen der Rechtsberatungskonzepte bzw. -praxis behandelt werden.

Voraussetzungen: Vorkenntnisse im Bereich SGB II u. SGB XII

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Hospitationsberichte

Prüfungsleistungen: Referate, Hospitationsberichte

Sonstige Informationen: Obligatorisch sind ca. sechs Hospitationen in der Arbeitsgemeinschaft bzw. im Amt für soziale Sicherung - einschl. der Abfassung entsprechender Berichte über die teilnehmende Beobachtung - im gesamten Semester. (Bitte Anmeldungen in mein Fach!)

Basisliteratur: Sozialhilfe-SGB XII-, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-SGB XII), 8. Aufl., Baden-Baden 2008 (Nomos); Münder (Hrsg.), Sozialgesetzbuch II. Grundsicherung für Arbeitssuchende (LPK-SGB II), 2. Aufl., Baden-Baden 2006 (Nomos); Kraemer (Hrsg.), Sozialgesetzbuch Allgemeiner Teil, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-SGB I), 2. Aufl., Baden-Baden 2008 (Nomos).

Des Weiteren wird ein Reader mit Materialien ausgegeben.

Internationale Frauenrechte

Prof. Dr. Angelika Gregor

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.1)

Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom HS)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 04.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Inhalt: Durch die wachsende Mobilität zwischen globalisierenden Gesellschaften entstehen familiäre Konstellationen, in denen Menschen verschiedenster Nationalität zusammenleben. Die darausfolgende multikulturelle Vielfalt und Lebendigkeit bringt auch Konflikte mit sich (z.B. häusliche Gewalt, Zwangsehen und Ehrenmorde), die Bewältigung und Lösungen herausfordern.

Welche rechtlichen Instrumente zum Schutz und zur Wahrung der Rechte von Frauen in internationalen Bezügen gibt es und was ist hier die Rolle der Sozialen Arbeit? Diese Fragestellungen sind Gegenstand des Hauptseminars.

Arbeitsformen: Kurzvortrag, Lehr-Lerngespräche, Textarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Basisliteratur: wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben, größtenteils in Kopie verteilt

Recht der Pflege

Prof. Dr. Utz Kraemer

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.1)

Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom HS)

29.6.09 – 3.7.09, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Prüfungsleistungen: Erkundungsberichte oder Referate

Recht in der Sozialen Arbeit - Urteilskolloquium

Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.1)

Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom HS)

Mi. 11:15 - 12:45, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Am Ende des Langzeitseminars folgt ein Block am 06. und 07.07.09 von 09:15 bis 17:30 Uhr

Inhalt: Das Seminar behandelt Urteile von Amtsgerichten bis hin zu Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts oder des Europäischen Menschenrechtsgerichtshofs, die für die Soziale Arbeit von ganz besonderem Interesse sind. Die Urteilsgegenstände weisen insbesondere Bezüge zu unterschiedlichsten Arbeitsfeldern von Sozialpädagogen oder Sozialarbeiterinnen auf und verdeutlichen, wie die Rechtsprechung wichtige Änderungen in der Anwendung des Rechts oder im Recht selbst bewirkt.

Voraussetzungen: Grundkenntnisse im Recht und ein besonderes Interesse an vielschichtigen Rechtsfragen sind erwünscht!

Arbeitsformen: Lehr- Lerngespräch, Vorträge, Präsentationen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat und Hausarbeit

Basisliteratur: Die präsentierten Urteile und gerichtlichen Entscheidungen bilden die Basisliteratur.

Schuldnerberatung, Verbraucherkonkurs und Insolvenzberatung

Thomas Kruse

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.1)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom HS)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.04.

Inhalt: In vielen Bereichen der Sozialarbeit kommen SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen mit dem Phänomen der Überschuldung in Kontakt. Dieses Seminar will den StudentInnen ein erstes "Handwerkzeug" vermitteln und zur Verfügung stellen, um auch außerhalb der spezialisierten Schuldnerberatung den Klienten im eigenen Arbeitsfeld erste Hilfestellungen und Beratung zum Problem der Überschuldung anbieten zu können.

Themenschwerpunkte:

- Ursachen von Ver- / Überschuldung
- Sicherung der Lebensgrundlage und Krisenintervention, die Ansprüche aus dem SGB II, SGB XII und anderen Sozialgesetzen sowie der Schutz vor Pfändungen
- Verhandlungen mit den Gläubigern zum Zwecke der Schuldenreduzierung
- Das neue Insolvenzrecht "Der Verbraucherkonkurs", der außergerichtliche Einigungsversuch, das Schuldenbereinigungsverfahren, das Insolvenzverfahren, die Wohlverhaltensperiode
- Verhindern weiterer, neuer Verschuldung

Arbeitsformen: Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Semindiskussion, Präsentation

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Basisliteratur: Angaben erfolgen bei Seminarbeginn

Streetwork und Recht

Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.1)

Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom HS)

Do. 14:00 - 17:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Inhalt: Die Arbeit von Streetworkern ist immer auch geprägt von der Auseinandersetzung mit staatlichen und privaten Sicherheits- und Ordnungsdiensten, die nicht selten zu Konflikten aufgrund unterschiedlicher Aufgaben- und Interessenwahrnehmung führen. Dabei berufen sich alle Konfliktbeteiligten wie Polizei, Ordnungsbehörden, Private Sicherheitsdienste auf der einen Seite und SozialarbeiterInnen

auf der anderen Seite auf gesetzliche Aufgaben und Befugnisse, die der anderen Seite nicht leicht vermittelbar erscheinen. Einblicke in das Dickicht der gesetzlichen Grundlagen ist also erforderlich. Auch sollen an Beispielen die wichtigsten Rechtsbereiche erarbeitet werden, die die Handlungsspielräume in der Arbeit auf der Straße mit Jugendlichen, Drogenkonsumenten, Wohnungslosen, Punkern etc. regeln.

Voraussetzungen: Vorkenntnisse im Jugendhilfe- oder Strafrecht sind erwünscht.

Arbeitsformen: Lehr- Lerngespräch, Vorträge, Präsentationen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit oder Referat

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom)

Lernende Organisationen

Marita Wenzel

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom HS)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 18.04.

Meine Erwartungen an Sie: Interesse, Mitgestaltung, Mut zur Verantwortung, Humor, Kreativität, Lust auf Visionen, Lernende/r und Lehrende/r zu gleich,?

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Durch die Methoden- und Projektarbeit ist eine größere Gruppe nicht arbeitsfähig). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich:
<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Organisationen im sozialen Bereich müssen sich heute den unterschiedlichsten Anforderungen stellen. Dies könnten z.B. sein:

- Optimaler Einsatz der Ressourcen,
- Vereinbarkeit von Kostensenkung und Qualitätsverbesserung
- Qualitätssicherung und Realisierung von Wachstumszielen

Im Alltag von Einrichtungen sind dies die zentralen Problemlagen. Diese können als Herausforderung oder als Krise bezeichnet werden. Um handlungsfähig in diesem komplexen Zusammenspiel von Auftraggebern, KundInnen, Märkten, die sich verändern, Politik und Gesellschaft zu bleiben, ist es notwendig die Entwicklung nicht selektiv sondern ganzheitlich zu betrachten.

Blickwinkel wird sein:

- Nicht die Frage, 'Wann ändern sich endlich die Märkte'? sondern 'Wie können wir die Märkte anders bearbeiten'?
- Auch nicht, 'Wie können wir die Einrichtung verändern'? sondern 'Wie können wir in dieser Einrichtung in unserem Bereich erfolgreich agieren'?
- Auch so nicht, 'Wie können wir die MitarbeiterInnen verändern'? sondern 'Welche anderen Rahmen und Strukturen können wir setzen, damit sich die MitarbeiterInnen anders verhalten'?

Arbeitsformen: Methoden der Supervision und Coaching, Projektarbeit, Gruppenarbeit, Spaß

Prüfungsleistungen: Seminardokumentation und Präsentation

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

Neue Freiwilligenarbeit

Ulla Eberhard

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom HS)

Erstes Treffen: 24. April 09 von 15.00 bis 18.15 Uhr.

Zweites Treffen: 15. Mai 09 von 15.00 bis 18.15 Uhr.

Block: 6. bis 10. Juli 09 jeweils 9.15 - 16.45 Uhr., Raum 2.22, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Durch die Methoden- und Projektarbeit ist eine größere Gruppe nicht arbeitsfähig). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Bereitschaft zu gemeinnützigem Engagement nimmt zu. Das belegen zahlreiche empirische Studien, aber auch ein offener Blick in die Praxis. Allerdings haben sich die Erwartungen freiwillig Engagierter an die Mitarbeit in Organisationen erheblich verändert: nicht mehr nur stilles Mittun, Helfen oder gar Pflichtbewusstsein motiviert. Eigene Gestaltungsmöglichkeiten und Einfluss, professionelle Unterstützung, Begleitung und Qualifizierung der eigenen Tätigkeit sind zentrale Stichworte. Die Erkenntnis in den Organisationen wächst, dass die Gewinnung und Begleitung solcher MitarbeiterInnen nicht nebenbei gelingt. Sie ist eine strategische Herausforderung. Es ist Zeit für ein qualifiziertes Freiwilligenmanagement!

Im Seminar werden die wichtigsten Bausteine eines modernen Freiwilligenmanagements vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus findet eine Auseinandersetzung mit der persönlichen Engagementgeschichte statt. Das Seminar dient der Annäherung an ein sozialarbeiterisches Selbstverständnis, das die Potenziale von freiwilligem Engagement zu nutzen versteht.

Arbeitsformen: Impulse, Übungen, Referate, Fallbeispiele, Exkursionen und Interviews

Prüfungsleistungen: Referate sind nach Absprache mit der Dozentin möglich

Basisliteratur: Ehrensache - Bürgerschaftliches Engagement in Deutschland, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Juni 2005

Robert D. Putnam, Gesellschaft und Gemeinsinn, Sozialkapital im internationalen Vergleich, Gütersloh 2001, Bertelsmann

Bericht der Enquete-Kommission "Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements", Schriftenreihe Band 4, Opladen 2002

Wenn alle gewinnen, Bürgerschaftliches Engagement von Unternehmen, Dieter Schöffmann (Hrsg.), Hamburg 2001, Körber-Stiftung

Qualitätsmanagement und Evaluation in der Sozialen Arbeit

Dr. Birgitt Killersreiter

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom HS)

Do. 16:00 - 19:00, Raum 2.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Qualitätsmanagement- und Qualitätsentwicklung schließt alle Aktivitäten ein, die zur Verbesserung von Strukturen, Prozessen oder Ergebnissen eines Betriebs, einer Institution oder öffentlichen Einrichtung beitragen können. Die Studierenden lernen verschiedene Qualitätsstandards (z.B. DIN ISO 9000 ff, Total Quality Management) in den Kontexten Soziale Arbeit, Medizin und Hochschullehre kennen. Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität werden ebenso behandelt, wie die Grundlagen der Evaluation, als unverzichtbarer und zentraler Bestandteil der Organisationsentwicklung.

Die Vermittlung von Kenntnissen in der Fragebogenkonstruktion, des Fragebogeneinsatzes, der Auswertung und den Einsatz von prozessorientierten Managementinstrumenten ergänzen die theoretischen und praktischen Lehrinhalte. Beispiele des Qualitätsmanagements in der Sozialen Arbeit, in medizinischen Einrichtungen und an Hochschulen werden analysiert und bearbeitet.

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Referate inklusive verschiedenster Präsentations- und Moderationsmöglichkeiten, Diskussionsrunden

Prüfungsleistungen: Regelmäßige Teilnahme, Referat mit Präsentation, Moderation des vorbereiteten Themas, Scripterstellung und schriftliche Reflektion (1 DIN A4 Seite) über den Lernerfolg dieses Seminars. Zusätzlich muss eine zusammenfassende Kurzbearbeitung eines Themas (Thema des Fehltages) erfolgen, wenn mehr als 2 Unterrichtstermine nicht wahrgenommen werden können. Die Studierenden müssen 14 Tage, spätestens 7 Tage vor dem individuellen Referattermin bezüglich der Präsentation (Methode), Moderation (didaktischer Aufbau) und Referat Inhalte eine Beratung in Anspruch nehmen. Die Präsentationsleistung wird durch zuvor festgelegte Feedbackregeln bewertet.

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Sozialmanagement als Projekt: Aufbau und Steuerung lokaler Netzwerke psychosozialer Hilfen

Dr. Fritz Pellander

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom HS)

Mo. 14:00 - 17:00, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Das Projektseminar befasst sich mit der Analyse lokaler Netze psychosozialer Hilfen in Kindertageseinrichtungen als Familienzentren.

Zentrales Thema ist die Weiterentwicklung der Arbeit und der Zusammenarbeit der Einrichtung im Hinblick auf die Erfordernisse eines Familienzentrums.

Zielorientierung des Seminars ist eine temporäre Begleitung und Unterstützung der Praxis beim Aufbau und Ausbau ihrer Angebote und Kooperationsstrukturen.

Die konkreten Fragestellungen werden mit den Tageseinrichtungen als ProjektpartnerInnen verabredet. Folgende methodischen Module sind optional vorgesehen:

- Explorative Analysen
- Bedarfsanalysen
- Evaluationen
- MitarbeiterInnenbefragungen
- Elternbefragungen
- Konzeptionsberatungen
- Workshops
- Berichte: Analyseergebnisse und Workshopdokumentationen

Lernziele des Projektseminars sind:

- Erwerb von Kenntnissen in der Praxisforschung
- Sensibilisierung für Steuerungselemente im Sozialmanagement
- Erlernen von methodischen Instrumenten in der Organisationsberatung

Die konkrete Umsetzung der einzelnen Module erfolgt in Kooperation mit Praxiseinrichtungen im Raum Düsseldorf.

Arbeitsformen: Projektarbeit, Gruppenarbeit, Exkursionen, Befragungen, Interviews, Workshops

Prüfungsleistungen: Seminarbericht

Basisliteratur: Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben

Vernetzung zwischen den Akteuren der Schule, Unternehmen und Jugendberufshilfe, anhand von konkreten Beispielen aus Düsseldorf

Anne van Rießen

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom HS)

Do. 09:15 - 12:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Trotz positiver Veränderung des Ausbildungsmarktes in den letzten Jahren, gibt es weiterhin eine hohe Anzahl von Jugendlichen die nicht nahtlos in eine betriebliche Ausbildung münden. Ein erfolgreicher Übergang von der Schule in die Ausbildung / Arbeit ist für jeden Jugendlichen ein wichtiger Schritt. Die Zahl derer, die eine betriebliche Ausbildung nicht realisieren können, ist gewachsen. Konzepte und Modelle, die Vernetzung von Schulen und Unternehmen schaffen, müssen erprobt und angewendet werden. Welche Modelle und Kooperationsmöglichkeiten gibt es? Wie wirken sich diese auf die Integration von Jugendlichen in eine betriebliche Ausbildung aus? Welche Möglichkeiten des Einstieges in die

Berufsausbildung gibt es für leistungsschwächere und seit langem um eine Ausbildung bemühte junge Erwachsene (sogenannte „Altbewerber“)?

Möglichkeiten der Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteuren im Bereich der beruflichen Bildung, zwischen Schulen und Unternehmen, der Arbeitsagentur und Betrieben werden aufgeführt und diskutiert.

Dieses Seminar beschäftigt sich mit der Erarbeitung der verschiedenen Kooperationsmodellen zwischen Schulen und Unternehmen, sowie den Konzepten, die für die Integration von Jugendlichen in eine Ausbildung im Rahmen der Jugendberufshilfe geschaffen wurden.

Arbeitsformen: Vorträge, Seminareinheiten mit Diskussionen, Kleingruppenarbeit, Exkursionen, Präsentationsformen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit mit Präsentation

Sonstige Informationen: Zusätzlich zu den Terminen in der Fachhochschule wird es mindestens eine Exkursion und einen Besuch einer Veranstaltung geben, die Termine werden im Seminar so frühzeitig wie möglich bekanntgegeben.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Von der Wohnungslosenhilfe zur Wohnungsnotfallhilfe

Dipl.-Soz.-Wiss. Oskar Schlaak

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom HS)

Mo 29.6. bis Fr 3.7., jeweils ab 9:15 Uhr, Vorbesprechungsstermin: Fr 24.4., 13:15 Uhr, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: • Einführung in die Wohnungslosenhilfe/ Wohnungsnotfallhilfe

- Geschichte der Wohnungslosenhilfe: Von der Nichtseßhaften- und Obdachlosenhilfe zur Wohnungsnotfallhilfe
- Soziale Arbeit mit Wohnungslosen: ambulante und stationäre Hilfen
- Besondere Zielgruppen: Frauen, Jugendliche, psychisch Erkrankte, AlkoholikerInnen
- Herausforderungen und aktuelle Diskurse

Prüfungsleistungen: Referat, Fachgespräch, Hausarbeit oder Klausur

Basisliteratur: Gillich, Stefan/ Nieslony, Frank; Armut und Wohnungslosigkeit; Grundlagen, Zusammenhänge und Erscheinungsformen; Köln [u.a.]; 2000

Lutz, Ronald/ Simon, Titus; Lehrbuch der Wohnungslosenhilfe; Eine Einführung in Praxis, Positionen und Perspektiven; Weinheim und München 2007

Specht, Thomas; Zukünftige Herausforderungen für eine gemeinde- und bürgernahe Wohnungslosenhilfe; Von der Wohnungslosenhilfe zur Hilfe in Wohnungsnotfällen; Wohnungslos 3/2008; S. 111-118

2.2.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien

Angebote für beide Wahlpflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet Medienpädagogik (Diplom)

„Open Source/Freie Software“ und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit

Dipl.-Soz. Päd. Richard Janz (Medienpädagogik/Neue Medien)

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Neue Medien / Massenkommunikationspädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Neue Medien / Massenkommunikationspädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 02.62/02.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Inhalt: Der Computer ist ein Beispiel für ein besonders attraktives und lebendig einsetzbares Medium in der sozialen Arbeit (z.B. mit Kindern und Jugendlichen). „Windows“, das „Microsoft Office“ und „Adobe PhotoShop“ sagt den meisten etwas. Trotzdem scheitert die medienpädagogische Arbeit in sozialen Einrichtungen oftmals aber schon im Ansatz, weil für die Anschaffung kostspieliger Software kaum ausreichende Mittel zur Verfügung stehen. Weil es immer wichtiger wird, „up-to-date“ und „online“ zu sein, da die Zugänge zu den Informationen und die Informationen selber, von denen wir abhängig sind, um selbstbestimmt in unserer Mediengesellschaft handeln zu können, zunehmend „digitaler“ werden, zwingen uns kostenpflichtige neue Upgrades, die teils nicht abwärtskompatibel sind (z. B. lassen sich MS Office 2007-Dateien nicht ohne weiteres in MS Office 2003 öffnen), dazu, noch mehr Geld dafür aufzuwenden bzw. sich illegale Möglichkeiten dazu zu erschließen (durch so genannte „gecrackte“ und „geklaut“ Software). „Free Software“ steht dieser Politik entgegen, wobei der häufig damit verbundene „Gratissoftware-Effekt“ nur ein „Nebeneffekt“ ist: Die „Free-Software-Foundation“ will viel mehr! → Wer den Zugang zu den Informationen nicht hat, steht im Abseits. Dies gilt in Zeiten der Globalisierung für alle Teile der Erde. Der Zugang zu Informationen wird zum „Digital Divide“! Die „Free Software Foundation“ vertritt deshalb den Standpunkt, dass proprietäre Software somit ein ethisches und soziales Problem darstelle.

In diesem Seminar sollen u.a. die Grundsätze von freier Software (Free Software) und quelloffener Software (Open Source) untersucht und herausgearbeitet werden. Dabei werden wir uns mit den „Philosophien und Ideen“ sowohl theoretisch als auch praktisch auseinandersetzen: Wir lernen Open Source- und Free Software-Programme kennen, mit denen sich eine sinnvolle und lebendige medienpädagogische Arbeit innerhalb der Sozialen Arbeit umsetzen lässt, und werden selber „Hand anlegen“, indem für das Seminar geplant ist, auf einem Rechner das Betriebssystem Linux (hier wahrscheinlich die Distribution Ubuntu) zu installieren.

Dieses Seminar bietet die Gelegenheit, Grundlagen und vertiefendes Wissen und Können für die Medienarbeit mit „freier und quelloffener Software“ zu erarbeiten, konkrete Beispiele und Einsatzmöglichkeiten direkt am Computer zu erkunden und darüber hinaus den damit zusammenhängenden Blick auf globalere soziale und ethische Zusammenhänge zu werfen.

Voraussetzungen:

- Die absolute Bereitschaft, sich mit - teilweise absolut unbekannter - Software konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen und daran erworbenes Wissen und Kenntnisse im Seminar handlungsorientiert weiter zu vermitteln.
- Das Interesse auch an Computerhardware.
- Die Bereitschaft, sich mit leichten "Programmier"befehlen (Terminal/Konsole unter Linux) auseinanderzusetzen.
- Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Filmen sowie Softwarebeschreibungen auseinanderzusetzen.
- Die Bereitschaft, (mindestens) eine halbe Seminarsitzung unter aktivierenden Methoden des Plenums verantwortlich zu gestalten.
- Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem Seminar-Wiki zu arbeiten.
- Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.
- Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in "norma-

len" Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

- Weitere Voraussetzung ist ein schon zu Beginn des Seminars vorhandener FH-WLAN-Zugang der TN. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice "jetzt").

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, Erkundungen und Arbeiten am Computer, Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Übungen, Internetrecherchen

Prüfungsleistungen: Präsentation eines themenbezogenen Inhalts in Form der Gestaltung einer halben Seminarsitzung (90 Minuten)

Basisliteratur: Grassmuck, V. (2004): Freie Software. Zwischen Privat- und Gemeineigentum. 2. aktualisierte Auflage. Bonn, BpB.

Weitere Literatur und Infos zum Seminar unter dem zu Anfang des Seminars freigeschaltetem Seminar-Wiki <http://wikis.mki.fh-duesseldorf.de/floss>

Experimentelles Gestalten

Ulrike Scheffler-Rother

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Kunstpädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Kunstpädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

06.07. bis 10.07. zuzüglich 2 Tage nach Vereinbarung, Raum U 1.81, Umfang: 4 SWS.

Kunstpädagogische Praxis in der sozialen Arbeit: Kunstvermittlung im Museum

Ulrike Scheffler-Rother

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Kunstpädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Kunstpädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

16.03 bis 20.03 zuzüglich 2 Tage nach Vereinbarung, Raum U 1.81, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Im Rahmen dieses Seminars wird den Studierenden beispielhaft die Möglichkeit gegeben, sich das Ausstellungsangebot eines Kunstmuseums für die eigene sozialpädagogische Praxis zu erschließen. Die gemeinsame Arbeit erfolgt in drei Schritten.

Zunächst erkunden und analysieren die Studierenden eine aktuelle Kunstaussstellung in einem Düsseldorfer Kunstmuseum.

Die erworbenen Kenntnisse werden dann individuell dazu genutzt, einen Rundgang für Kinder (8-10 Jahre) zu konzipieren und zu realisieren.

Angeregt durch die Erfahrung der gemeinsamen Begehung und Vermittlung vor Ort wird in einem dritten Schritt eine kunstpädagogische Aktion für die Kinder entwickelt und in den Werkräumen des Fachbereichs durchgeführt.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Recherche und deren Vermittlung, gestalterische Tätigkeit mit handwerklichen Anteilen.

Prüfungsleistungen: Konzeption und Durchführung eines Rundgangs im Rahmen einer aktuellen Kunstaussstellung, Entwicklung und Durchführung eines kunstpädagogischen Konzepts im ausgewählten Ausstellungskontext.

Basisliteratur: Kataloge im Ausstellungskontext, einzelne Skripte werden im Seminar ausgegeben.

'... auf offenem Feld'

Prof. M. Schleiner

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Kunstpädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Kunstpädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Fr. 09:15 - 12:45, Raum U 1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.04.

Inhalt: Die flache Bodenskulptur (sockellose Skulptur, die flach am Boden lagert) erscheint häufig wie ein Feld aus spezifischen Materialien, das sich von seiner Umgebung im Innen- oder Außenraum stark abhebt. Die Ideenfindung, Interpretation und eigene Gestaltungsvorstellungen solcherlei Felder werden kunsttheoretisch und durch künstlerische Experimente untersucht. Die Chancen und Schwierigkeiten künstlerisch-gestalterischer Projekte in inszenierten Situationen wird diskutiert und Chancen für die Soziale Arbeit erörtert.

Schuttansammlungen- Erdhaufen - Felder, sorgfältig gelegt aus Kupferplatten - "Was soll denn daran Kunst sein"? Das Material selbst und seine Inszenierung, nicht mehr dessen Abbildung, spielt in der Bildenden Kunst seit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts eine zunehmend bedeutsame Rolle. Die Nutzung des urbanen und ländlichen Außenraumes für solche Kunstprojekte gewinnt gleichzeitig an Bedeutung. Kunstwerke dieser Art werden analysiert und insbesondere in Bezug auf die sich verändernde Rolle des Rezipienten diskutiert.

Gerade in einer heute zunehmend sich virtuell gestaltenden Lebenswelt scheint es eine wichtige Aufgabe von Bildender Kunst und Kunstpädagogik gerade im Rahmen der Sozialen Arbeit zu sein, die Sehnsucht nach leiblich-sinnlich wahrnehmbaren Phänomenen zu wecken und durch die direkte Konfrontation mit dem Material eine Reibung zu inszenieren. Die Werke der Bildenden Kunst können zu einer kritischen Auseinandersetzung "mit sich und der Welt" führen und zu einer Positionierung beitragen. Das Potential solcher Arbeiten soll im Seminar auch in eigenen künstlerisch-gestalterischen Projekten, insbesondere im Außenraum, erforscht werden.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Analyse von Kunstwerken, Referat, künstlerisch-gestalterische Tätigkeit
künstlerisches Experimentieren (draußen)

Prüfungsleistungen: -Künstlerische Arbeit:Konzeption, Präsentation und Dokumentation eigener künstlerischer

Arbeiten und von Übungen aus Seminarsitzungen

-Referat

-Sonstige Information: Die Bereitschaft zu eigener künstlerisch-gestalterischer Arbeit wird gefordert, sowohl in den Seminarsitzungen als auch in eigenständiger Durchführung.

Basisliteratur: Basisliteratur:

Anne Hoormann (2004): Land Art

Jäger/Kuckhermann(2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Otto, Julia (2006): Skulptur als Feld (Ausstellungskatalog, Kunstverein Göttingen), Lang Verlag

Böhme, Gernot (2001): Naturästhetik

Wagner, Elisabeth (2001): Das Material in der Kunst

Grafik-Design: Printgrafik / Plakat / Brochüre etc.

C. Johannsbauer

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Kunstpädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Kunstpädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung der Plätze im Computerraum / 20 TeilnehmerInnen). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren

(außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt:

- Einführung in Grafik-Design,
- Grafische Gestaltungstheorie,
- Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover,
- Entwurf und Konzeption,
- Printgrafik,
- Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Photoshop 7.0“

Voraussetzungen: Computerkenntnisse (nicht der Bildbearbeitungssoftware)

Arbeitsformen: Workshops zu div. grafischen Themenbereichen

Prüfungsleistungen: Ausstellung der selbsterstellten grafischen Arbeit

„Alltagsgegenstände“- Fotografische Positionen des Alltags

Dipl. Des. Alexandra Höner

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Kunstpädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Kunstpädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

17.-18.-19.03. – 9.15-15.00 Uhr,

Zusätzlich wird es noch innerhalb des Semesters ca. 3 Veranstaltungstermine, jeweils freitags geben.

Diese Termine werden in der ersten Veranstaltung vereinbart, Raum U 1.84, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (künstlerisches Arbeiten/Lehrauftrag). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: „Alltagsgegenstände“- Fotografische Positionen des Alltags

Wir umgeben uns jeden Tag mit verschiedenen Gebrauchsgegenständen die uns sehr vertraut sind und deren Gebrauch für uns so alltäglich ist, dass wir nicht mehr 'drüber nachdenken müssen. Die Einfachheit dieser Alltagsgegenstände aus einer spannenden Position heraus betrachtet, soll Grundlage des Seminars sein. Unter Anderem können die Veränderung von Perspektiven, Lichtverhältnissen, Bildanschnitten und Schärfeverteilungen, diese Gegenstände in einem neuen Kontext zeigen und gewinnen dadurch eine neue Ästhetik.

Voraussetzungen: Voraussetzung ist, dass jeder Teilnehmer/in eine Kamera und mindestens vier persönliche Alltagsgegenstände zum ersten Termin mitbringt.

Arbeitsformen: Digitale und analoge Arbeitsmöglichkeiten zur Bilderstellung (Fotografie)

(Laborarbeiten mit eigenen SW Abzügen, Kopierverfahren, Collagen, Texte, nachträglichen Bildbearbeitung mit Photoshop etc.)

Prüfungsleistungen: Eigene fotografische Arbeiten und eine schriftliche bzw. mündlich Ausarbeitung eines Referats sowie eine Abschlusspräsentation der fotografischen Arbeit. Die Referatthemen werden zu Beginn des Seminars verteilt und in Gruppenarbeiten realisiert, eigene Ideen und Vorschläge zum Thema Fotografie sind erwünscht.

Praktische Video-Medienarbeit mit Jugendlichen

Konstantin Koewius. Dipl.-Soz.Päd.

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Video/Film)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Video/Film (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Do. 10:00 - 13:30, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (technische Geräte). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In dem Seminar sollen theoretische und praktische Grundkenntnisse im Produzieren von Video-projekten vermittelt werden.

Das Seminar gliedert sich in zwei Teile:

1. theoretischer Teil

- Medienpädagogisches Handeln
- Filmtheorie/Storytelling
- Kamera/Bildgestaltung
- Produktion
- Schnitttheorie/Postproduktin (Special Effects/Schriften setzen/etc.)

2. praktischer Teil

- Drehen von Übungsfilmen
- Produktion eines Videofilms (ggf. mit Jugendlichen)
- Präsentation

Voraussetzungen: Videotechnische Vorkenntnisse sind gut aber nicht Grundvoraussetzung
Computerkenntnisse (nicht des Videoschnittprogramms)

Arbeitsformen: Lehr - Lern - Gespräche, Filmübungen, Videoschnitt, Exkursion

Prüfungsleistungen: Produktion eines Videofilms, Präsentation und Auswertung

Basisliteratur: Mamet, David (1991), Die Kunst der Filmregie (Dritte Auflage, 2003), Alexander Verlag Berlin

Katz, Steven D. (1998), Die richtige Einstellung. Shot by shot - Zur Bildsprache des Films, Zweitausendeins

Filmmusik / Musikdramaturgie

Steven Bolarinwa

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Musikpädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Musikpädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Mo. 14:00 - 17:30, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Musiktherapie

Dr. Frank Henn

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Musikpädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Musikpädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Fr. 09:45 - 12:45, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.04.

Inhalt: Es werden Musikinstrumente bzw. Klänge aus musiktherapeutischen Sichtweisen vorgestellt und über persönlich gemachte Erfahrungen auf Brauchbarkeit geprüft.

Im Rahmen des Seminars werden wir uns theoretisch sowie praktisch damit beschäftigen, wozu Musik, Musizieren und das Wahrnehmen von Musik dienen. Wir werden uns der Thematik des gesellschaftli-

chen Stellenwertes von Musik bzw. Musiktherapie in den Sozial- und Kulturberufen annehmen. Dabei soll die fließende Grenze von musikpädagogischen und musiktherapeutischen Sichtweisen als Mittel dienen, um die außerordentlichen Einsatzfähigkeiten von Musik zu veranschaulichen. Wir nähern uns diesen Phänomenen über die Merkmale der Generationen (vom pränatalen Hören bis zur musiktherapeutischen Sterbebegleitung) und der sozialmedizinischen Diagnosen (von psychischen Problemen bis zu schwerstmehrfachen Behinderungen).

Zentrale Themen:

Musikalische Erlebnisse werden als Muster, als soziale Repräsentationen betrachtet. Als soziale Repräsentationen für was?

Voraussetzungen: Interesse an Musik, die Aufgeschlossenheit neue Sichtweisen zuzulassen und die Bereitschaft sich an tausende Jahre alten dennoch „neuen“ Klängen/Instrumenten auszuprobieren.

Arbeitsformen: Lehr- und Lerndialoge, Musizieren, Referate

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentationen

Sonstige Informationen: Musikalische Kenntnisse wie "Notenlesen" oder "ein Musikinstrument spielen können" sind nicht erforderlich.

Basisliteratur: Eine Literaturliste mit entsprechenden Empfehlungen wird am Anfang des Seminars ausgeteilt.

Bewegung, Training und Bildung (LSB3)

Wolfgang Pohontsch

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Bewegungs- und Interaktionspädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Bewegungs- und Interaktionspädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Voraussichtlich vom 6. bis zum 10. Juli 2009 als Block an der FH-D zzgl Vorbereitungstermine n.V., Raum U 1.60, Umfang: 4 SWS.

Die Lehrveranstaltung ist verpflichtend im Lizenzsystem Bewegungspädagogik und Abenteuersport als LSB3 und A5 Veranstaltung. Diese Veranstaltung kann auch ohne TN am Lizenzsystem als A5 Veranstaltung belegt werden.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Mehr als 30 TN können nicht im Bewegungsraum bewegungsaktiv unter Sicherheitsaspekten verantwortet werden). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen grundlegende Anpassungsprozesse und Gestaltungsmethoden von Sport- und Bewegungsangeboten in den verschiedenen Handlungsfeldern des Breitensports und der Bewegungsangebote in der Sozialen Arbeit. Neben den Aspekten des körperlichen Trainings in verschiedenen Bereichen der Beanspruchungsformen (Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Koordination und Flexibilität), werden verschiedene didaktische Gestaltungsprinzipien bewegungspädagogischer Praxis erprobt und erlernt.

Voraussetzungen: Eine Basiskompetenz der Bewegungspädagogik, die in der Regel durch den Besuch der Lehrveranstaltung "Einführung in die Bewegungspädagogik" (G 5.1) nachgewiesen wird, wird vorausgesetzt. Diese Basiskompetenz kann in Einzelfällen auch durch andere Qualifizierungsmaßnahmen ersatzweise nachgewiesen werden.

Arbeitsformen: Lehr- Lerngespräche, Referate, Praxisübungen, Gruppendiskussionen

Prüfungsleistungen: Referat oder Praxisübung sowie Dokumentation

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben!

Grundlagen der Erlebnispädagogik (LSB2)

Prof. Dr. Harald Michels

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Erlebnispädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Erlebnispädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Das Seminar findet, als Blockveranstaltung, in der Sportschule des Landessportbundes NRW in Hachen statt.

Blockveranstaltung: 30.3. - 03.04.2009, Umfang 4 SWS sowie Vor- und Nachbereitungstermine n.V.

Vorbesprechungstermin nach Bekanntgabe, Raum nach Bekanntgabe per Aushang! Theaterraum für

Vorbesprechung, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung gilt als Pflichtveranstaltung im Wahlmodulbereich Bewegungspädagogik und Abenteuersport (LSB2) im Wahlmodulbereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik (W1). Sie kann auch ohne Teilnahme am Lizenzsystem studiert werden.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 23 TeilnehmerInnen beschränkt. (Eine größere Belegung ist in der Sportschule mit einer Lehrkraft nicht zulässig!). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Erlebnispädagogik ermöglichen vielfältige Erfahrungen und Lernprozesse, die auch in der Jugendarbeit zunehmend genutzt werden.

Die erlebnispädagogischen Grundlagen, Methoden- und Lernkonzepte sowie Handlungsfelder und Praxismodelle sind Thema der Veranstaltung in Theorie und Praxis!

Ziel dieser Veranstaltung ist die unmittelbare Erfahrung verschiedener Bewegungsaktivitäten aus dem Bereich der Erlebnispädagogik und deren Verbindung mit gruppenpädagogischen Lernprozessen.

Voraussetzungen: Grundlagen der Bewegungspädagogik, die in der Regel durch den Besuch der Veranstaltung "Einführung in die Bewegungspädagogik" (G5.1) belegt werden, sind Voraussetzung. Diese Grundlagen können auch durch die Anerkennung anderer Qualifizierungsnachweise nachgewiesen werden.

Arbeitsformen: Bewegungs- und Spielformen, Lehr-Lern-Gespräche, Gruppenarbeit, Feedback-Verfahren

Prüfungsleistungen: Referat, Anleitung eines Praxisthemas sowie Dokumentation

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung wird als Exkursion in die Sportschule Hachen durchgeführt und verursacht hier Kosten in Höhe von 185,00 € pro TN. Diese Kosten müssen von den Studierenden übernommen werden. Mit der Anmeldung zur Veranstaltung erfolgt eine Verbindlichkeit zur Zahlung dieser Kosten. Sollte ein TN nach der Anmeldung von der Veranstaltung zurücktreten, ist die Erstattung von Stornogebühren, die durch die Sportschule verursacht werden, zu erstatten!

Basisliteratur:

Amesberger, G. (1994): Persönlichkeitsentwicklung durch Outdoor-Aktivitäten? Frankfurt a.M.

Antjes, W. (Red.) (1999/4): Erlebnispädagogik. Theorie und Praxis in Aktion. Praxishilfen der Jugendstiftung Baden-Württemberg.

Böhnke, Jörg (2000): Abenteuer- und Erlebnissport. Münster, Hamburg, London.

Fischer, T. / Ziegenspeck, J.W. (2000): Handbuch Erlebnispädagogik. Von den Ursprüngen bis zur Gegenwart. Bad Heilbrunn / Obb.

Heckmair, B. / Michl, W. (1993): Erleben und Lernen. Einstieg in die Erlebnispädagogik. Neuwied

Gilsdorf, R. / Kistner, G. (2001/9): Kooperative Abenteuerspiele 1. Seelze- Velber.

Gilsdorf, R. / Kistner, G. (2001): Kooperative Abenteuerspiele 2. Seelze- Velber.

Hufenus, H.-P. (2001): Handbuch für Outdoor Guides. Theorie und Praxis der Outdoorleitung. Augsburg.

Kaderli, M. (2001/4): Geländespiele. Spielprojekte für Stadt, Wald und Wiese. Luzern, Stuttgart.

Seilkonstruktionen in der Natur (LSBA2)

Dipl.Päd. Susanne Töpfer

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Erlebnispädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Erlebnispädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

29.6. bis zum 03. Juli 2009 als Block in einem Waldgebiet bei Mettmann zzgl. Vorbereitungsstermine im April 2009, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Diese Veranstaltung ist für alle Teilnehmer am Lizenzsystem "Bewegungspädagogik / Abenteuersport" verbindlich, die die Zusatzlizenz "Abenteuersport/Erlebnispädagogik" erwerben wollen (LSBA2). Diese Studierenden belegen diese Veranstaltung als A5.2! Auch Studierende, die nicht im Lizenzsystem studieren, können diese Lehrveranstaltung besuchen, soweit sie die Voraussetzungen erfüllen (siehe unten!)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Im Bereich von Seilkonstruktionen und Seilgärten sind Sicherheitsstandards der ERCA sowie des Bundesverbandes für Erlebnispädagogik zu berücksichtigen!). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Nach einer intensiven Materialkunde im Bereich des Seil- und Klettersportmaterials und einer Bearbeitung der ERCA-Sicherheitsstandards für Seilgärten werden unterschiedliche Konstruktionstechniken zum Aufbau von Seilstationen (z.B. Topropesicherungen, Seilrutschen, Prusikstationen, Niedrigseilstationen) aufgebaut und durch praktische Spiele/Übungen erprobt. Belastungsberechnungen und praktische Bauprinzipien stehen ebenso auf dem Programm, wie die Reflexion pädagogischer Anwendungsmethoden bei Seilkonstruktionen.

Voraussetzungen: Grundlagen der Materialkunde und der Konstruktion von Abenteuersportlandschaften sind Voraussetzungen, die in der Regel durch den Besuch der Veranstaltung "Abenteuersport in der Halle" (LSBA1) nachgewiesen werden. Ersatzweise können diese Qualifikationen auch durch andere Qualifikationsnachweise belegt werden!

Arbeitsformen: Gruppenübungen, Praxiskonstruktionen, Lehr-Lerngespräche

Prüfungsleistungen: Dokumentation eines Bauprojekts und/oder einer Anreitung/Dokumentation einer Praxisübung

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben!

Soziokulturelle Projekte in der Literaturpädagogik

Christine Brinkmann

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Sprach- und Literaturpädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Sprach- und Literaturpädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

29.06.-3.07. von 10-18h, Vorbereitungsstermin am 30.04.09 von 10-13h., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (LA). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Poetry Slams werden in diesem Seminar im Zeichen der Soziokultur näher beleuchtet, als inszenierte Sprachform, deren Orte und Publikum sich bei ihrer Entstehung von der klassischen Lesung zu unterscheiden versuchten und die Literatur einem breiteren Publikum eröffnen wollten. Im Rahmen des Seminars werden die grundsätzlichen Voraussetzungen für soziokulturelle Entwicklungen und Veranstaltungen untersucht und in der praktischen Anwendung sichtbar gemacht. Hieraus lassen sich die Fragen nach kultureller Bildung und den sozialen Aspekte der Kultur ableiten und kritisch erörtern.

Arbeitsformen: Lern-Lehr-Gespräche, Diskussion, Einzel-, Gruppen- und Projektarbeit, ggf. Exkursionen

Prüfungsleistungen: Projektbericht/Hausarbeit oder Referat/Projektpräsentation

Basisliteratur: Literaturangaben werden zu Beginn des Seminars gemacht.

2.2. Weitere Module der Aufbauphase (Bachelor) / Schwerpunkte (Diplom)

2.2.1. Modul W: Wahlmodul

Wahlmodulbereich (Bachelor) / Schwerpunkt (Diplom): Altern und Soziale Arbeit mit Älteren

(Koordination: Dr. Reinhold Knopp)

Begründung

Soziale Arbeit wird künftig mit einem deutlich höheren Anteil älterer Klientel zu rechnen haben und somit auch vor neue Aufgaben gestellt sein, die mit veränderten Anforderungen an die Qualifikation der SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen einhergehen.

Mit dem Geburtenrückgang und der gestiegenen Lebenserwartung hat sich in den letzten Jahren eine Verschiebung im Bevölkerungsaufbau vollzogen. Anhand der Bevölkerungsstatistik lässt sich ein Trend zur 'alternden Gesellschaft' nachzeichnen, der sich in der Zunahme der absoluten und relativen Zahl älterer Menschen und der Hochaltrigen niederschlägt.

Die oben skizzierten demographischen Veränderungen gehen zugleich mit einem Strukturwandel des Alter(n)s einher, der u.a. mit den Begriffen Verjüngung, Entberuflichung, Singularisierung, Feminisierung, Hochaltrigkeit und kulturelle Differenzierung benannt wird.

Sozialpolitisch darf darüber hinaus nicht aus dem Blick geraten, dass es sozialstrukturelle Unterschiede in den Lebenslagen älterer Menschen gibt, die zu bestimmten Problem- und Risikogruppen und zu Disparitäten in der erreichten Lebensqualität und den erreichbaren Lebenschancen geführt haben.

Für die Sozialpolitik und für die Soziale Arbeit erwächst aus den oben skizzierten Entwicklungen ein zunehmender Handlungsbedarf, dem das Schwerpunktstudium Rechnung tragen will. Es gibt Gelegenheit, sich interdisziplinär, aus unterschiedlicher fachlicher Perspektive mit dem Strukturwandel des Alter(n)s auseinanderzusetzen und verschiedene Handlungsweisen sozialer Arbeit kennenzulernen und zu erproben.

Studienziele:

Es soll den Studierenden ermöglicht werden, wissenschaftlich begründete Handlungsfähigkeiten für die spätere sozialpädagogische und sozialarbeiterische Berufspraxis zu erwerben und entsprechende Kompetenzen zu entwickeln. Dazu zählen im einzelnen:

Analysekompetenz als Fähigkeit, auf Basis der für den Schwerpunkt relevanten Wissenschaften (Recht, Methoden der Sozialarbeit, Erziehungswissenschaft/Geragogik, Psychologie/Alterspsychologie, Soziologie/Alterssoziologie, Sozialphilosophie/-ethik, Sozialmedizin/Geriatrie, Sport- und Bewegungskunde, Politikwissenschaft einschließlich Sozialpolitik, Verwaltung und Organisation (Träger und Einrichtungen der Altenhilfe), Medienpädagogik etc.) grundlegendes Wissen zu Fragen des Alter(n)s und der Sozialen Arbeit mit Älteren zu erwerben, Probleme und Erfordernisse für Neuentwicklungen zu erfassen und in Planungsdaten und Handlungsstrategien umzusetzen.

Selbstreflexive Kompetenz als Fähigkeit,

- sich mit seiner eigenen sozialen und psychischen Situation auseinanderzusetzen, weil ohne die Reflexion der eigenen Biographie, des Umgangs mit Partnerschaft, der Haltung zur Religion, zu Fragen über Krankheit, Tod und Sterben, Sexualität, Wohnen, Freundschaft etc. kein akzeptierendes, empathisches und offenes Gespräch mit Älteren möglich ist;
- sich mit dem eigenen Altersbild, den Vorurteilen gegenüber Älteren und den bisher gemachten persönlichen Erfahrungen mit Älteren zu beschäftigen und ggf. einer kritischen Revision zu unterziehen.

Kommunikative/ interaktive Kompetenz als Fähigkeit,

- den älteren Menschen als gleichberechtigte/n PartnerIn zu akzeptieren und empathisch auf dessen Gefühle, Interessen und Bedürfnisse einzugehen;
- die Deutungs- und Handlungsmuster der älteren Generation im intergenerativen Dialog zu verstehen;
- der Ambiguitätstoleranz, d.h., als die Fähigkeit, die Spannung zwischen den eigenen Bedürfnissen und damit konfligierenden Erwartungshaltungen der älteren Klientel auszuhalten, in der Kommunikation zu verbalisieren und konstruktiv damit umgehen zu können zu lernen.

Handlungs- und Methodenkompetenz als Fähigkeit,

- die Methoden der Sozialen Arbeit und der sozialpädagogischen Konzepte im Kontext der Arbeit mit Älteren und Hochaltrigen kompetent und wissenschaftlich begründet anzuwenden bzw. auf neue Aufgabenfelder zu übertragen und gegebenenfalls bedarfs- und bedürfnisgerecht abzuändern;
- neue Formen der Sozialen Arbeit mit Älteren zu entwickeln, die den Bedingungen der Lebensphase Alter gerecht werden;
- zur Kooperation im Team;
- zur Kooperation und Vernetzung mit verschiedenen Trägern der Altenhilfe.
- Weitere Informationen (u.a. zum Aufbau des Studiums) können dem Schwerpunktcurriculum entnommen werden.

Übersicht zu den Lehrangeboten

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen der jeweiligen Aufbaumodule, s.o.

Die Zukunft der Stadt gestalten - Sozialraumorientierte Soziale Arbeit im Kontext der demografischen und der sozialen Entwicklung

Dr. Reinhold Knopp

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit)

Schwerpunkt Soziale Arbeit mit Älteren

Do. 14:15 - 17:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 23.04.

Kommentar siehe Modul A 1: Professionelle Identität (Pflichtbereich)A 1: Professionelle Identität (Wahlpflichtbereich)

Wahlmodulbereich (Bachelor) / Schwerpunkt (Diplom): Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Koordination: Prof. Dr. Johanna Hartung)

Definition

Beratung wird definiert als kommunikativer Prozess, der das Ziel verfolgt, personale und soziale Ressourcen zu fördern, wie z.B. Wissen, Einsichten und Einstellungen, Verhaltenskompetenzen sowie Fähigkeiten zur Nutzung sozialer Unterstützungssysteme. Damit sollen die zu Beratenden befähigt werden, interne und externe Anforderungen zu bewältigen, die ihre alltäglichen Bewältigungsroutinen überschreiten. Beratung leistet somit einen Beitrag zur Aktivierung personaler, sozialer und situativer Schutzfaktoren und zur Bewältigung psychosozialer Belastungen.

Als Querschnittsaufgabe sozialpädagogischen Handelns erfolgt Beratung in einem breiten Spektrum von Beratungsanlässen (Problemlagen, Entscheidungssituationen...), Zielgruppen und Settings. Sie erfordert ein vielfältiges, flexibel einzusetzendes Repertoire an Methoden, wie z.B. Gespräche mit den zu Beratenden, Eltern- und Angehörigenarbeit, Netzwerkarbeit, Verhaltenstrainings, Bildungsangebote, Streetwork, Veränderung von alltagsrelevanten Rahmenbedingungen.

Themen und Fragestellungen

Die angebotenen Seminarinhalte zum Schwerpunkt Beratung – Supervision – Soziale Aktivierung können sich auf folgende Inhaltsbereiche beziehen:

- Anlässe von Beratungsbedürftigkeit (belastende Lebensumstände, kritische Lebensereignisse, Krisen, berufliche Anforderungen und Konflikte...)
- Spezifische Zielgruppen von Beratung
- Beratungsmethodische Ansätze (personenzentrierte Beratung, kognitiv verhaltensorientierte Ansätze, lösungsorientierte Beratung, systemische Beratung, Mediation usw.)
- Supervision, Coaching und Beratung in professionellen Kontexten (Institutionsberatung, Vernetzung von Hilfsangeboten, Projektmanagement usw.)
- Rechtliche Aspekte

Studienanforderungen im Schwerpunkt Beratung (DPO)

Nach der Diplom-Studienordnung sind im Schwerpunkt Beratung folgende Prüfungsleistungen zu erbringen:

1. Besuch des interdisziplinären „Blockseminars Beratung und Gesundheit“ (2 SWS). Dieses fand letztmalig vom 29. September bis zum 2. Oktober 2008 statt. Studierende, die das Blockseminar nicht besucht haben, können ersatzweise ein anderes Seminar, das für den Schwerpunkt Beratung ausgewiesen ist, besuchen.
2. Besuch von zusätzlichen Lehrveranstaltungen aus mindestens zwei unterschiedlichen Fächern (insgesamt 10 SWS), die in einem fachlichen Zusammenhang zum Schwerpunkt stehen. Der Zusammenhang ist mit der Koordinatorin abzusprechen und zur Fachprüfung zu begründen.
3. Interdisziplinäre Fachprüfung im Schwerpunkt (mündlich). Eine für diesen Zweck erstellte schriftliche Arbeit dient als Gesprächgrundlage. Die Prüfung dauert 30 Minuten und wird von zwei Lehrenden aus verschiedenen Fachgebieten gemeinsam abgehalten, deren Lehrveranstaltungen sich inhaltlich sinnvoll zum Schwerpunkt Beratung – Supervision – soziale Aktivierung kombinieren lassen.

Studienanforderungen im Wahlmodul Beratung (BA)

Für Studierende des Bachelor-Studiengangs ist die Teilnahme an zwei Lehrveranstaltungen von je 4 SWS aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen erforderlich, die jeweils mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen werden. (Gegenüber dem Diplomstudiengang entfällt der Besuch des interdisziplinären Blockseminars sowie die interdisziplinäre Fachprüfung.)

Übersicht zu den Lehrangeboten

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen der jeweiligen Aufbaumodule, s.o.

Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden (Gruppe A)

Prof. Dr. Johanna Hartung / Prof. Dr. Joachim Kosfelder

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 02.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Für Studierende im Diplomstudiengang ist auch der Besuch nur des ersten Teils für einen Leistungsnachweis über 2 SWS möglich.

Inhalt: Beratung wird verstanden als kommunikativer Prozess zur Stärkung von personalen und sozialen Ressourcen, die den zu Beratenden bei der Bewältigung von Anforderungen in allen Lebensbereichen unterstützen. Sie wird in einem breiten Spektrum von Anlässen, Zielgruppen, Kontexten und Settings verwendet und erfordert ein weit gefächertes und flexibles Methodenrepertoire.

Dieses Repertoire soll in einer zweigeteilten Veranstaltung vorgestellt und trainiert werden: im ersten Abschnitt liegt der Schwerpunkt auf handlungsorientierten und kognitiven Beratungsmethoden. Hier geht es darum, was zu tun ist, um an den vier potenziell modifizierbaren Komponenten anzusetzen: den Gedanken, den Gefühlen, dem Verhalten und den physiologischen Reaktionen.

Im zweiten Teil liegt der Fokus vor allem auf den Wie-Fertigkeiten: Wie kann ich die Beratungsbeziehung ressourcenorientiert und günstig gestalten, wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentationen, Durchführung und Dokumentation von Rollenspielen, Hausarbeit

Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden (Gruppe B)

Prof. Dr. Joachim Kosfelder/ Prof. Dr. Charlotte Hanisch

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Für Studierende im Diplomstudiengang ist auch der Besuch nur des ersten Teils für einen Leistungsnachweis über 2 SWS möglich.

Inhalt: Beratung wird verstanden als kommunikativer Prozess zur Stärkung von personalen und sozialen Ressourcen, die den zu Beratenden bei der Bewältigung von Anforderungen in allen Lebensbereichen unterstützen. Sie wird in einem breiten Spektrum von Anlässen, Zielgruppen, Kontexten und Settings verwendet und erfordert ein weit gefächertes und flexibles Methodenrepertoire.

Dieses Repertoire soll in einer zweigeteilten Veranstaltung vorgestellt und trainiert werden: im ersten Abschnitt liegt der Schwerpunkt auf handlungsorientierten und kognitiven Beratungsmethoden. Hier geht es darum, was zu tun ist, um an den vier potenziell modifizierbaren Komponenten anzusetzen: den Gedanken, den Gefühlen, dem Verhalten und den physiologischen Reaktionen.

Im zweiten Teil liegt der Fokus vor allem auf den Wie-Fertigkeiten: Wie kann ich die Beratungsbeziehung ressourcenorientiert und günstig gestalten, wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentationen, Durchführung und Dokumentation von Rollenspielen, Hausarbeit

Empowerment in ausgewählten sozialpädagogischen Handlungsfeldern

Prof. Dr. Norbert Herriger

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Schwerpunkt Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 09:15 - 12:45, Raum 03.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Kommentar siehe Modul A 3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Familienzentren und Familienbildung kooperativ. Institutionelle Unterstützung elterlicher Erziehungskompetenzen

Monika Reckmann

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Kommentar siehe Modul A 1: Professionelle Identität (Wahlpflichtbereich)

Interkulturelle Sensibilisierung in Gruppen

Prof. Dr. Veronika Fischer

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Schwerpunkt Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Blockphase I: Montag, 16.03.09 bis Donnerstag, 19.03.09, 10.00 - 17.00 Uhr und 29.06.09 bis Donnerstag, 02.07.09, 10.00 - 17.00 Uhr, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Wahlpflichtbereich)

Schuldnerberatung, Verbraucherkonkurs und Insolvenzberatung

Thomas Kruse

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.04.

Kommentar siehe Modul A 4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (1. Pflichtbereich)

Theorie und Praxis der Familienberatung

Torsten Ziebertz

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Di. 17:00 - 20:15, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Kommentar siehe Modul A 1: Professionelle Identität (Wahlpflichtbereich)

Wahlmodulbereich (Bachelor) / Schwerpunkt (Diplom): Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Koordination: Prof. Dr. Harald Michels)

Im Wahlmodulbereich „Bewegungs- und Erlebnispädagogik“ (BA) können Veranstaltungen der Bewegungs- und Erlebnispädagogik vertiefend studiert werden. Damit erwerben die Studierenden ein spezielles Kompetenzprofil, Sport- und Bewegungssituationen fachgerecht in verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit konzipieren, durchführen und evaluieren zu können. Grundlagenkompetenzen in erlebnispädagogischen Methoden werden vermittelt. Im so genannten Standardsystem wählen die Studierenden zwei Veranstaltungen dieses Bereichs in freier Kombination aus!

Ziele und Kompetenzbereiche des Lizenzsystems Sport- und Bewegungspädagogik (LSB)

Im so genannten Lizenzsystem Sport- und Bewegungspädagogik (LSB) werden die Veranstaltungen des Wahlmoduls „Bewegungs- und Erlebnispädagogik“ mit weiteren Veranstaltungen der Aufbaumodule G5 (Kultur, Ästhetik, Medien) und A1 (Didaktik) verknüpft. Hier sind bestimmte Veranstaltungen (LSB1 bis LSB5) in einer curricularen Festlegung zu studieren. Auf diese Weisen werden die Basiskompetenzen (Standardmodell) im Bereich der Sport- und Bewegungspädagogik besonders erweitert und vertieft. Diese besondere Fach- und Methodenkompetenz innerhalb der Sozialen Arbeit weist die Absolventen als Experten dieses Handlungsfeldes aus! Dieses Studium wird vom LandesSportBund Nordrhein-Westfalen unterstützt und im Rahmen des verbandlichen Qualifizierungssystems mit der *Anerkennung der Übungsleiterqualifikation* (Breitensport) versehen. Erlebnispädagogische Methoden sind im aktuellen Repertoire der Sozialen Arbeit inzwischen sehr nachgefragt. Innerhalb dieses Lizenzsystems können aufbauend diese Kompetenzen in zwei ergänzenden Veranstaltungen (LSBA1 und LSBA2) studiert werden. Der Abschluss dieser Vertiefung wird vom LandesSportBund Nordrhein-Westfalen mit der Anerkennung der Sonderlizenz „Abenteuersport“ versehen.

Erwerb von anerkannten Übungsleiterqualifikationen

Das Lizenzsystem Sport- und Bewegungspädagogik (LSB) erfolgt nach einem festgelegten Studienplan und beginnt immer im Wintersemester mit ausgewählten Veranstaltungen der Aufbau- und Wahlmodule. Daher ist jeweils zum Ende des vorangehenden Sommersemesters eine Anmeldung für die insgesamt 23 Studienplätze notwendig. Relevant ist diese Anmeldung frühestens für Studierende nach dem zweiten Semester, da die Veranstaltungen der Grundphase „Einführung in die Bewegungspädagogik“ (LSB1.1) und „Einführung in die Didaktik“ (LSB1.2) Voraussetzungen für die Anmeldung des Lizenzsystems sind. Da einige Veranstaltungen in externen Sportschulen stattfinden, in denen Kosten für Unterkunft und Verpflegung entstehen, ist das Studium des Lizenzsystems mit Kosten in Höhe von insgesamt 345,00€ (LSB1 bis LSB5) bis 495,00€ (LSB1 bis LSB5 zzgl. LSBA1 und LSBA2) verbunden. Diese Kosten fallen in drei Raten innerhalb von drei Studiensemestern an. Die Erste Rate (180,00€) ist nach der Anmeldebesätigung zu überweisen!

Anmeldung

Die Anmeldung zum neuen Jahrgang des Lizenzsystems Sport- und Bewegungspädagogik (LSB) kann **bis zum 28. Februar 2009** erfolgen. Das Anmeldeformular kann im Büro von Prof. Dr. H. Michels (oder im Internet auf seiner Homepage der FH-D) abgeholt werden. Hier sind auch weitere Informationsmaterialien (Übersicht über Studienverlauf etc.) erhältlich!

Studienschwerpunkt Freizeit- und Bewegungspädagogik (altes Diplom)

Aufgeführt sind in diesem Bereich ebenfalls die Veranstaltungen nach dem bisherigen Konzept des Schwerpunktes „Freizeit- und Bewegungspädagogik“ sowohl im Standard als auch im bisherigen Lizenzsystem! Eine Anmeldung zum Lizenzsystem ist für Studierende der Diplomstudienordnung nicht mehr möglich! Ihnen steht die Wahl des Standardmodells „Freizeit- und Bewegungspädagogik“ offen. Hier sind wahlweise zwei/eine Veranstaltung(en) aus dem Bereich „Bewegungspädagogik“ und zwei/eine Veranstaltung(en) der „Didaktik/Methodik“ zu studieren. Abschließend erfolgt eine mündliche interdisziplinäre Prüfung!

Koordinator des Wahlmodulbereichs „Erlebnis- und Bewegungspädagogik“:

Prof. Dr. Harald Michels

Übersicht zu den Lehrangeboten

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen der jeweiligen Aufbaumodule, s.o.

Bewegung, Training und Bildung (LSB3)

Wolfgang Pohontsch

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Bewegungs- und Interaktionspädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Voraussichtlich vom 6. bis zum 10. Juli 2009 als Block an der FH-D zzgl Vorbereitungstermine n.V.,

Raum U 1.60, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

Grundlagen der Erlebnispädagogik (LSB2)

Prof. Dr. Harald Michels

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Erlebnispädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Das Seminar findet, als Blockveranstaltung, in der Sportschule des Landessportbundes NRW in Hachen statt.

Blockveranstaltung: 30.3. - 03.04.2009, Umfang 4 SWS sowie Vor- und Nachbereitungstermine n.V.

Vorbesprechungstermin nach Bekanntgabe, Raum nach Bekanntgabe per Aushang!

, Raum Theaterraum für Vorbesprechung, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

Seilkonstruktionen in der Natur (LSBA2)

Dipl.Päd. Susanne Töpfer

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Erlebnispädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

29.6. bis zum 03. Juli 2009 als Block in einem Waldgebiet bei Mettmann zzgl. Vorbereitungstermine im April 2009, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

Wahlmodulbereich (Bachelor) / Schwerpunkt (Diplom): Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Koordination: Prof. Dr. Susanne Wolf)

Zielsetzung

Zielsetzung und Gegenstand des Studienschwerpunktes (Diplomstudiengang) bzw. des Wahlmoduls (Aufbauphase des Bachelorstudiengangs) ist die Bildung, Entwicklung und Förderung von Kompetenzen, die die Studierenden befähigen sollen, Menschen in sozialen und sozialpädagogischen Arbeitsfeldern zu einer gesunden Lebensweise anzuleiten und zur Entwicklung und Erhaltung von gesundheitsförderlichen Lebens-, Arbeits- und Umweltbedingungen beizutragen.

Dabei wird ein ganzheitlicher, bio-psycho-sozialer Gesundheitsbegriff zugrunde gelegt, der sich nicht allein durch die Abwesenheit von Krankheit definiert. Gesundheit gilt hier im Sinne der Ottawa-Charta von 1986 als wesentlicher Bestandteil befriedigender individueller Lebensgestaltung. Dazu gehören neben körperlichem Wohlbefinden die Fähigkeit zu Selbstaktualisierung und Sinnfindung wie auch die Gestaltung befriedigender zwischenmenschlicher Beziehungen und die Verantwortung für die Gemeinschaft und das Gemeinwohl.

Inhalte

Im Studienschwerpunkt (Diplomstudiengang) bzw. im Wahlmodul (Bachelorstudiengang) sollen die Studierenden wissenschaftlich begründete Modelle, Forschungsergebnisse und praktische Maßnahmen zu Gesundheit, Gesundheitsförderung und –versorgung aus verschiedenen Disziplinen kennenlernen und reflektieren sowie Kompetenzen für die individuelle und strukturelle Gesundheitsförderung erwerben.

Die theoretischen Grundlagen werden interdisziplinär aus den Fachgebieten Sozialmedizin, Psychologie, Erziehungswissenschaft, Didaktik/Methodik, Rechtswissenschaft, Soziologie, Verwaltung/Organisation, Medienpädagogik angeboten.

Anwendungsbezug

Derzeit sind SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen in vielfältigen Arbeitsfeldern des Gesundheitswesens tätig. Darüber hinaus kann Gesundheitsförderung als Querschnittsaufgabe verstanden werden, die in allen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern als wesentliches Ziel sowohl eines klientenbezogenen als auch strukturbezogenen professionellen Handelns verfolgt wird. Die AbsolventInnen des Schwerpunktes sollen einen Einblick bekommen in Planung, Durchführung und Evaluation von Maßnahmen aus den Bereichen

- Personenzentrierte Gesundheitsförderung,
- Strukturzentrierte Gesundheitsförderung,
- Unterricht und Management in der Gesundheitsförderung.

Themen und Inhalte können etwa sein:

- Gesundheitsbezogene Aufklärung und Wissensvermittlung (etwa über schädigendes und förderliches Verhalten, Risiko- und Schutzfaktoren),
- Aufbau und Veränderung von gesundheitsförderlichen Einstellungen, was die Vermittlung von Beratungs- und Trainingskompetenzen einschließt,
- Vermittlung von Handlungskompetenzen, mit denen Gesundheit erhalten und wiederhergestellt werden kann,
- Einbettung von Maßnahmen in den Lebenszusammenhang der Zielgruppen sowie Vernetzung mit anderen Angeboten und Anbietern.

Studienanforderungen im Schwerpunkt Gesundheit

Nach der **Diplom-Studienordnung** umfasst der Schwerpunkt Lehrveranstaltungen von 12 SWS und wird mit einer interdisziplinären Fachprüfung (Dauer 30 Minuten pro Prüfling) abgeschlossen. Die Prüfung wird von zwei Lehrenden gemeinsam abgehalten, deren Lehrveranstaltungen sich inhaltlich sinn-

voll verbinden lassen und für den Schwerpunkt Gesundheit ausgewiesen sind. Verpflichtend ist die Teilnahme an einer einführenden Veranstaltung, die als Blockseminar letztmalig vom 29. September bis zum 2. Oktober 2008 stattfand. Studierende, die das Blockseminar nicht besucht haben, können ersatzweise ein anderes Seminar, das für den Schwerpunkt Gesundheit ausgewiesen ist, besuchen.

Für Studierende des **Bachelor-Studiengangs** entfällt sowohl die Teilnahme an der einführenden Blockveranstaltung als auch die interdisziplinäre Fachprüfung. Es werden zwei Lehrveranstaltungen von je 4 SWS aus zwei Wissenschaftsdisziplinen gewählt und jeweils mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen.

Übersicht zu den Lehrangeboten

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen der jeweiligen Aufbaumodule, s.o.

'Drogenarbeit' als Praxisfeld der Sozialen Arbeit

Andreas Firchow

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Modul W: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Do. 14:15 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Kommentar siehe Modul A 1: Professionelle Identität (Pflichtbereich)

Empowerment in ausgewählten sozialpädagogischen Handlungsfeldern

Prof. Dr. Norbert Herriger

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 09:15 - 12:45, Raum 03.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Kommentar siehe Modul A 3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Gesundheitspsychologie. Beratung und Trainingsprogramme für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Johanna Hartung

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Do. 14:00 - 17:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Kommentar siehe Modul A 2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Pflichtbereich)

Person und Menschenwürde

Prof. Dr. Schiller

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialphilosophie)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 14:15 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Kommentar siehe Modul A 3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Projektmanagement und Gesundheitsförderung

Prof. Dr. Susanne Wolf

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation
(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 15:00 - 18:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Kommentar siehe Modul A 2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Wahlpflichtbereich)

Psychiatrie in der Gemeinde: Schwerpunkte Sozialer Arbeit

Dr. Peter Michael Hoffmann

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation
(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mi. 13:30 - 17:00, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Kommentar siehe Modul A 2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Wahlpflichtbereich)

Psychoedukative Gruppenarbeit bei schizophren erkrankten Menschen

Prof. Dr. Susanne Hagen

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation
(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 09:15 - 12:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.04.

Kommentar siehe Modul A 2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Wahlpflichtbereich)

Soziale Determinanten von Gesundheit: Theorien, Ergebnisse und praktische Interventionen

Dr. Simone Weyers

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation
(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Do. 14:15 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Kommentar siehe Modul A 2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Wahlpflichtbereich)

Soziale Gruppenarbeit: Gesundheit in Bewegung

Ellen Bannemann

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation
(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

1. Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe der Prüfungsthemen verpflichtend- am 17.3. 09 von 14 -16 Uhr

Blockwoche vom 23.3. bis 27.3.09, Raum U 1.60 und 5.61, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 1: Professionelle Identität (Pflichtbereich)

Wahlmodulbereich (Bachelor) / Schwerpunkt (Diplom): Kriminalprävention - Resozialisierung

(Koordination: Prof. Dr. Norbert Herriger)

Im Mittelpunkt dieses Studienschwerpunkts steht das soziale Problem der **Straffälligkeit** (von Minderjährigen wie auch von Erwachsenen). Der Schwerpunkt umfasst hierbei sowohl die präventiven als auch die resozialisierenden Hilfen im Umgang mit Straffälligkeit.

Kriminalprävention: als Summe der sozialen Dienstleistungen und Programme, deren Ziel es ist, die Lebenssituation von Menschen in schwierigen Lebenslagen durch frühe Hilfen in einer solchen Weise zu unterstützen und zu stabilisieren, dass ein weiterer Drift in die Kriminalität verhütet werden kann.

Resozialisierung: als Summe der strafrechtlichen Programme und sozialen Dienstleistungen, deren Ziel es ist, Menschen nach Straffälligkeit ein Leben in Straffreiheit möglich zu machen.

Thematisiert werden diese beiden Aspekte der Prävention und der Resozialisierung im Handlungsfeld der **Sozialarbeit/Sozialpädagogik im Kontrollkontext**. Zu nennen sind hier: Präventionsprogramme im Bereich der Jugendarbeit und der Schule (Gewaltprävention, Konfliktmediation), familienergänzende erzieherische Hilfen nach SGB VIII, Diversionsprogramme aber auch Soziale Arbeit in der Justiz (Jugendgerichtshilfe, Bewährungshilfe, Sozialer Dienst im Vollzug), pädagogische Projekte zu ambulanten Sanktionen auch JGG (sozialer Trainingskurs, Betreuungsweisung, Täter-Opfer-Ausgleich u.a.m.), Strafvollzug, Maßregelvollzug für psychisch kranke Rechtsbrecher, System der nachsorgenden Straffälligenhilfe.

Neben dieser thematischen Fokussierung auf den Problembereich der Straffälligkeit wollen wir im Rahmen dieses Studienschwerpunkts jedoch den Blick auch auf weitere soziale Problemlagen weiten, die ebenfalls Gegenstand von Resozialisierungsmaßnahmen sind:

- „Verwahrlosung“/Soziale Auffälligkeit/Verhaltensauffälligkeit
- Psychische Krankheit und Kriminalität
- Abhängigkeit von illegalen Drogen
- Wohnungslosigkeit und Überschuldung.

Übersicht zu den Lehrangeboten

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen der jeweiligen Aufbaumodule, s.o.

'Drogenarbeit' als Praxisfeld der Sozialen Arbeit

Andreas Firchow

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Modul W: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Do. 14:15 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Kommentar siehe Modul A 1: Professionelle Identität (Pflichtbereich)

Kriminalprävention auf kommunaler Ebene

Cornelia Beck

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 2.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Kommentar siehe Modul A 3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Schuldnerberatung, Verbraucherkonkurs und Insolvenzberatung

Thomas Kruse

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.04.

Kommentar siehe Modul A 4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (1. Pflichtbereich)

Wahlmodulbereich (Bachelor) / Schwerpunkt (Diplom): Medienkompetenz

(Koordination: Prof. Dr. Hubert Minkenberg)

Sowohl in den Wahlmodulen als auch im Schwerpunkt Medienkompetenz sollen Möglichkeiten zur persönlichen Auseinandersetzung mit Wertvorstellungen, Haltungen und Standpunkten in den unterschiedlichsten künstlerischen Ausdrucksbereichen von Kultur Ästhetik und Medien gegeben werden. Dies umfasst die Lehrgebiete

Kunst (Kunstpädagogik, Grafikdesign, Fotografie)

Musik (Musikpädagogik)

Literatur und Theater (Sprach- und Literaturpädagogik, Theaterpädagogik)

Bewegung (Spiel- und Interaktionspädagogik, Bewegungs-, Tanz- und Sportpädagogik)

Neue Medien (Massenkommunikationspädagogik, Neue Medien/IT)

Video (Video und Film)

Den neuen Medien kommt im Zusammenhang mit der Vermittlung von Kunst eine besondere Rolle zu, der in unserem Studiengang in besonderer Weise Rechnung getragen werden soll.

Vermittelt werden sollen

- Grundlegende Techniken des künstlerischen Arbeitens,
- Kenntnisse über die historische und gesellschaftliche Bedingtheit von Kunst,
- Beobachtungsgabe und Wahrnehmungsfähigkeit im soziokulturellen Raum.

Grundlage des Faches bleibt das aktive Gestalten und Versuchen. Das Studium ist in den einzelnen Arbeitsfeldern von offenen Prozessen bestimmt und zielt auf Annäherung und Verständnis.

Vertiefung in Form eines Schwerpunktstudiums oder in der geeigneten Auswahl der Wahlmodule können wir uns in folgenden beispielhaft aufgeführten Bereichen vorstellen:

- Erlernen grundlegender künstlerischer Techniken (Grundlagen des Instrumentalspiels, Singens, Zeichnens etc.,
- Entwicklung und Durchführung künstlerischer Projekte,
- Ästhetik und Theoriebildung einzelner Studienbereiche,
- Methodik und Didaktik spezieller künstlerischer Ausdrucksformen,
- Der Einsatz digitaler Medien,
- Grundlagen der technischen Vermittlung,
- Die Geschichte künstlerischer Ausdrucksformen und Stile,
- Entwicklung spezieller Methoden für das Fach Medienpädagogik in der Sozialen Arbeit,
- Stadt(teil)kultur Projekte.

Grundsätzlich gilt für das Fach Medienpädagogik im Diplom Schwerpunktstudium folgende vom Fachbereichsrat getroffene Regelung:

Da die oben aufgeführten Lehrgebiete im Fach Medienpädagogik inhaltlich sehr divergierende Bereiche abdecken, ist es möglich, eine Schwerpunktprüfung in zwei unterschiedlichen Lehrgebieten des Fachs Medienpädagogik abzulegen.

Es bleibt den Studierenden unbenommen, auch weiterhin nur ein Lehrgebiet aus dem Fach Medienpädagogik mit einem anderen Fach (zum Beispiel Didaktik Methodik, V und O, Recht, Erziehungswissenschaften etc.) zu kombinieren.

In jedem Fall sind die Themen der jeweiligen Schwerpunktprüfungen mit den prüfenden DozentInnen abzusprechen. Dies können natürlich auch Lehrbeauftragte sein.

Übersicht zu den Lehrangeboten

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen der jeweiligen Aufbaumodule, s.o.

'... auf offenem Feld'

Prof. M. Schleiner

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Kunstpädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Fr. 09:15 - 12:45, Raum U 1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.04.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

Bewegung, Training und Bildung (LSB3)

Wolfgang Pohontsch

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Bewegungs- und Interaktionspädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Voraussichtlich vom 6. bis zum 10. Juli 2009 als Block an der FH-D zzgl Vorbereitungstermine n.V.,

Raum U 1.60, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

Experimentelles Gestalten

Ulrike Scheffler-Rother

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Kunstpädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

06.07. bis 10.07. zuzüglich 2 Tage nach Vereinbarung, Raum U 1.81, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

Filmmusik / Musikdramaturgie

Steven Bolarinwa

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Musikpädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Mo. 14:00 - 17:30, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

Grafik-Design: Printgrafik / Plakat / Brochüre etc.

C. Johannsbauer

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Kunstpädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

Grundlagen der Erlebnispädagogik (LSB2)

Prof. Dr. Harald Michels

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Erlebnispädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Das Seminar findet, als Blockveranstaltung, in der Sportschule des Landessportbundes NRW in Hachen statt.

Blockveranstaltung: 30.3. - 03.04.2009, Umfang 4 SWS sowie Vor- und Nachbereitungstermine n.V. Vorbesprechungstermin nach Bekanntgabe, Raum nach Bekanntgabe per Aushang! Theaterraum für Vorbesprechung, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

Kunstpädagogische Praxis in der sozialen Arbeit: Kunstvermittlung im Museum

Ulrike Scheffler-Rother

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Kunstpädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

16.03 bis 20.03 zuzüglich 2 Tage nach Vereinbarung, Raum U 1.81, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

Musiktherapie

Dr. Frank Henn

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Musikpädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Fr. 09:45 - 12:45, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.04.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

Praktische Video-Medienarbeit mit Jugendlichen

Konstantin Koewius. Dipl.-Soz.Päd.

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Video/Film)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Do. 10:00 - 13:30, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

Seilkonstruktionen in der Natur (LSBA2)

Dipl.Päd. Susanne Töpfer

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Erlebnispädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

29.6. bis zum 03. Juli 2009 als Block in einem Waldgebiet bei Mettmann zzgl. Vorbereitungsstermine im April 2009, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

Soziokulturelle Projekte in der Literaturpädagogik

Christine Brinkmann

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Sprach- und Literaturpädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

29.06.-3.07. von 10-18h, Vorbereitungsstermin am 30.04.09 von 10-13h., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

„Open Source/Freie Software“ und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit

Dipl.-Soz. Päd. Richard Janz (Medienpädagogik/Neue Medien)

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Neue Medien / Massenkommunikationspädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 02.62/02.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

„Alltagsgegenstände“- Fotografische Positionen des Alltags

Dipl. Des. Alexandra Höner

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Kunstpädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

17.-18.-19.03. – 9.15-15.00 Uhr,

Zusätzlich wird es noch innerhalb des Semesters ca. 3 Veranstaltungstermine, jeweils freitags geben.

Diese Termine werden in der ersten Veranstaltung vereinbart, Raum U 1.84, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

Wahlmodulbereich (Bachelor) / Schwerpunkt (Diplom): Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

(Koordination: Prof. Dr. Veronika Fischer und Prof. Dr. Walter Eberlei)

Im Rahmen des Wahlmoduls kann der Themenbereich Internationale Entwicklungen und Interkulturelle Soziale Arbeit gewählt werden (Koordination: Prof. Dr. Veronika Fischer und Prof. Dr. Walter Eberlei).

Neben der Vorbereitung auf inländische Aufgaben und Arbeitsfelder der Migrationssozialarbeit soll dieses Lehrangebot auch an sozialarbeiterische und sozialpädagogische Tätigkeiten im internationalen Kontext heranzuführen.

Der Themenschwerpunkt beinhaltet eine Einführung in Grundlagen interkultureller sozialer Arbeit im In- und Ausland. Er vermittelt grundlegende interkulturelle Kompetenzen, d.h. selbstreflexive, soziale, fachliche und normative Kompetenzen, um angemessen mit bestimmten Situationen in der Einwanderungsgesellschaft oder im Ausland umgehen zu können.

Soziale Arbeit wird in diesem Zusammenhang als problem- und ressourcenorientiert verstanden und fördert u.a. den Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft, hilft dabei, die Tendenzen zur gegenseitigen Abschottung von Mehrheit und Minderheiten abzubauen, wechselseitige Akzeptanz zu entwickeln und Probleme, die sich aus der Zuwanderung oder in internationalen Arbeitszusammenhängen ergeben, auf der Grundlage humanitärer Grundsätze und unter Einbezug der Betroffenen zu bearbeiten.

Übersicht zu den Lehrangeboten

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen der jeweiligen Aufbaumodule, s.o.

Community Development

Dr. Talia Vela-Eiden

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

(Wissenschaftsdisziplin: Politikwissenschaften)

Schwerpunkt Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 15. April 2009, 9.15 - 12.45 Uhr

Mittwoch, 22. April 2009, 9.15 - 12.45 Uhr

Mittwoch, 6. Mai 2009, 9.15 - 12.45 Uhr

Mittwoch, 17. Juni 2009, 9.15 - 12.45 Uhr

Mittwoch, 24. Juni 2009, 9.15 - 12.45 Uhr

sowie Blockveranstaltung vom 29. Juni bis 3. Juli 2009,

jeweils 9 - 17 Uhr, Raum 2.63, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Global denken - lokal handeln

Dr. Beate Scherrer / gemeinsam mit Prof. Eberlei

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Schwerpunkt Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Di. 16:15 - 17:45, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Kommentar siehe Modul A 3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Globalisierung

Cristof Judenau

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit
(Wissenschaftsdisziplin: Politikwissenschaften)

Schwerpunkt Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Kommentar siehe Modul A 3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Interkulturelle Sensibilisierung in Gruppen

Prof. Dr. Veronika Fischer

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit
(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Schwerpunkt Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Blockphase I: Montag, 16.03.09 bis Donnerstag, 19.03.09, 10.00 - 17.00 Uhr und 29.06.09 bis Donnerstag, 02.07.09, 10.00 - 17.00 Uhr, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Wahlpflichtbereich)

Ist Multikulti gescheitert? Zur Bedeutung des Streits um die multikulturelle Gesellschaft für die Soziale Arbeit und interkulturelle Bildung

Prof. Dr. Wolf-Dieter Just

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit
(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Schwerpunkt Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Do. 14:00 - 17:30, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 23.04.

Kommentar siehe Modul A 2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Wahlpflichtbereich)

Tradition and Change: Ghana in the 21st Century

William Nketia / gemeinsam mit Prof. Eberlei

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit
(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Schwerpunkt Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Di. 14:00 - 15:30, Raum 3.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 21.04.

Kommentar siehe Modul A 3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

2.2.2. Modul M4-5: Mentoring / Coaching (Bachelor)

Interkulturelle Projektarbeit in Deutschland sowie Asien, Afrika und Lateinamerika

Jürgen Dewes

Prüfungen: Modul M4-5: Mentoring / Coaching (4 SWS über 2 Semester, Prüfung M.4/5)

Fr. 11:15 - 12:45, Raum 2.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 17.4.

Dieses Seminar erstreckt sich über 2 Semester und dient der Vorbereitung auf das Anerkennungsmodul (SA.1). Diese ist abweichend von anderen Anerkennungsmodulen notwendig, da sowohl organisatorisch als auch inhaltlich eine gründliche Vorbereitung für den Auslandsaufenthalt notwendig ist.

M4 = SS 09

M5 = WS 09/10

Die Begleitung des Praxisaufenthaltes (Anerkennungsmodul SA.1) findet im Rahmen des Begleitseminars (Praxisbegleitmodul SA.2) beim Dozenten statt. Während des Auslandsaufenthaltes geschieht dies in Form von Email-Kontakten.

Inhalt: Dieses Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in Projekten in einem Schwellen- oder in einem Dritte-Welt-Land Praxiserfahrung sammeln wollen (entwicklungspolitische Orientierung). Die Stellen in D. können selbst gesucht werden, Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nichtregierungsorganisationen in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen).

Nach Prüfung durch den Dozenten und in Absprache mit dem Praxisbüro können auch andere Praxisstellen anerkannt werden.

Genauere Informationen s.u. Basisliteratur.

Voraussetzungen: Voraussetzung für den Praxisaufenthalt im Ausland ist die Beherrschung der Landessprache. Für die lateinamerikanischen Länder genügen die Kenntnisse der spanischen Sprache. Dafür wird eigens ein Sprachseminar angeboten (siehe Angebot Derreza, AFL). Für Indien wird englisch vorausgesetzt (siehe Angebot Rebecca Schwarz AFL)
Erfolgreicher Abschluss des Moduls M.1-3

Arbeitsformen: Vorträge/ Präsentationen, Gruppenarbeit, eigene Internetrecherche, Bewerbungserstellung, Kommunikation mit den Praxisstellen, konzeptionelle Vorbereitung, Stipendienanträge

Prüfungsleistungen: Präsentation/ Referat/ Hausarbeit

Sonstige Informationen: Beim Dozenten per Email: Juergen.Dewes@online.de

Basisliteratur: Info beim Dozenten per Email bestellen

Mentoring

Deinet

Prüfungen: Modul M4-5: Mentoring / Coaching (4 SWS über 2 Semester, Prüfung M.4/5)

Fr. 09:15 - 10:45, Raum 2.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 17.04.

Alle Mentoring-Seminare sind teilnahmebeschränkt. Die Vergabe der Plätze erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Inhalt: Begleitung der Studierenden in der Studieneingangsphase des Bachelor-Studiums. Hier können weiterhin die aktuellen Fragen nach Studiengestaltung, Umgang mit Studienanforderungen sowie weitere wichtige Fragen der Orientierung an der Hochschule in einem durch die Gruppe gestalteten und geschützten Rahmen thematisiert werden. Die Inhalte und Methoden des Seminars orientieren sich stark an den von den TeilnehmerInnen vorgeschlagenen und ausgestalteten Interessen. Die Gruppe soll einen begleitenden und vertrauten Rahmen für einen gelungenen Studieneinstieg bieten. Über die gegenseitige Unterstützung hinaus können auch gemeinsame Projekte im Rahmen des Mentorings angegangen werden.

Arbeitsformen: Kollegiale Beratung, Diskussionen, Präsentations- und Moderationsübungen, handlungsorientiertes Lernen, Gruppenarbeiten, Präsentationsübungen

Prüfungsleistungen: Gestaltung von Gruppenprozessen, Moderation einer Gruppendiskussion oder Vortrag zur Präsentation von Gruppenarbeitsergebnissen

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Mentoring 4

Prof. Dr. Norbert Herriger

Prüfungen: Modul M4-5: Mentoring / Coaching (4 SWS über 2 Semester, Prüfung M.4/5)

Do. 13:00 - 14:15, Raum 03.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 16.4.

Mentoring 4

Ellen Bannemann

Prüfungen: Modul M4-5: Mentoring / Coaching (4 SWS über 2 Semester, Prüfung M.4/5)

Do. 09:30 - 11:00, Raum 05.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 16.04.

Das erste Treffen findet mit allen Terminkalendern am 16. April statt.

Wir werden gemeinsam Daten festlegen, die ggf auch außerhalb der Donnerstagsrunde liegen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Mentoring). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: nach Absprache in der Gruppe

Bewerbung

Selbst- und Zeitmanagement

Kompetenzen in der sozialen Arbeit

Studeinverlaufsplanung

Voraussetzungen: erfolgreiche Teilnahme an M1 bis M3 mit Nachweis

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Vorträge, Einzelarbeit

Prüfungsleistungen: Moderation von Gruppenprozessen

verantwortliche Beteiligung an sozialen Netzwerken

schriftliche Semesterreflexion

Sonstige Informationen: Achtung, 1. Termin verbindlich: 16.4.08

Basisliteratur: www.studiswop.de und wie immer studivz

Mentoring M4

Monville, Claudia

Prüfungen: Modul M4-5: Mentoring / Coaching (4 SWS über 2 Semester, Prüfung M.4/5)

Do. 18:00 - 19:30, Raum 04.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 16.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Mentoring). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Beratung und Unterstützung zur weiteren Studiengestaltung, Informations- und Erfahrungsaustausch, Reflexion des persönlichen Qualifizierungsprofils und der beruflichen Perspektiven

Prüfungsleistungen: § 21 BaPO

Mentoring M4 - Quantitative Forschungsmethoden

J. Kosfelder

Prüfungen: Modul M4-5: Mentoring / Coaching (4 SWS über 2 Semester, Prüfung M.4/5)

Mo. 14:00 - 16:00, Raum 02.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 21.04.

Achtung! Dieses M4-Seminar richtet sich vorrangig an Studierende mit Interesse an und Fragestellungen aus dem Gebiet der quantitativen Evaluations- und Forschungsmethoden. Diese Themen werden an

fünf Montagsterminen in der ersten Semesterhälfte sowie an weiteren zu vereinbarenden Terminen behandelt.

Mentoring/Coaching - M.4

dipl.-soz. päd. thomas molck

Prüfungen: Modul M4-5: Mentoring / Coaching (4 SWS über 2 Semester, Prüfung M.4/5)

Eintägiges Treffen am Dienstag, den 31.3. von 10 bis 18 Uhr. Auf diesem Treffen werden weitere Termine im Semester vereinbart, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS.

Das Seminar startet am 31.3. mit einem gemeinsamen Frühstück, daher bitte Sachen zum Frühstück mitbringen.

Inhalt: Das Seminar dient der Orientierung und Unterstützung im Studium in der Aufbauphase. Hier können alle Fragen zur Studienplanung und -organisation, Fragen zur Orientierung an der Hochschule und im Fachbereich und mehr thematisiert werden. Das heißt, die Inhalte des Seminars orientieren sich an den entsprechenden Anforderungen der Studierenden.

Arbeitsformen: Das Seminar soll soweit wie möglich von den Studierenden selbst organisiert werden. Wie diese Selbstorganisation aussehen soll, wird gemeinsam erarbeitet.

Prüfungsleistungen: Im Sinne der Selbstorganisation werden auch die Prüfungsleistungen in diesem Seminar gemeinsam vereinbart.

Mentoring/Coaching - M.4

Prof. Dr. Walter Eberlei

Prüfungen: Modul M4-5: Mentoring / Coaching (4 SWS über 2 Semester, Prüfung M.4/5)

Di. 17:45 - 19:15, Raum 2.21, Umfang: 2 SWS, Beginn: 21.04.

Inhalt: Inhalte und Zeitplan werden in der ersten (!!) Sitzung am 21. April 2009 besprochen und gemeinsam festgelegt.

Voraussetzungen: siehe Modul-Bescheinigung Mentoring

Prüfungsleistungen: Präsentation oder Hausarbeit

Mentoring/Coaching - M.4

Dipl.-Soz.Päd. Beate Böhmer

Prüfungen: Modul M4-5: Mentoring / Coaching (4 SWS über 2 Semester, Prüfung M.4/5)

Do. 14:00 - 15:30, Raum 3.62, Umfang: 2 SWS, Beginn: 16.04.

Inhalt: In diesem Seminar sollen auftretenden Frage- und Problemstellungen der teilnehmenden Studierenden bezüglich der Studiengestaltung, des Studienablaufs und -aufbaus, sowie zu allgemeinen Fragestellungen des Studiums thematisiert werden. Die Studierenden werden Gelegenheit haben, die zentralen Inhalte und Methoden selbst vorzuschlagen, auszugestalten und für ihre weitere Studiengestaltung nutzbar zu machen.

Prüfungsleistungen: Ergeben sich aus § 21 BaPO

Mentoring/Coaching-M.4

Ulrike Scheffler-Rother

Prüfungen: Modul M4-5: Mentoring / Coaching (4 SWS über 2 Semester, Prüfung M.4/5)

Do. 09:15 - 12:45, Raum U 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 09.04.

3. Abschlußphase (Bachelor)

3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung

Informationsveranstaltung

- Vorstellung der wichtigsten Regeln rund um das Praxismodul und Anerkennungsmodul -
am Dienstag, dem 12.05.09 von 13.00 – 14.00 Uhr im VV-Raum

Für die Lehrveranstaltungen zum Anerkennungsmodul ist die persönliche Anmeldung und Eintragung in Listen erforderlich.

Dies ist vom **02. – 04.03.2009** jeweils zu den Öffnungszeiten des Praxisbüros
(Mo-Do 09.00-11.00 Uhr und Di-Do 13.00-14.00 Uhr) möglich.

Veränderungen im Angebot der Lehrveranstaltungen sind aufgrund der nicht vorhersehbaren Nachfrage möglich.

Interkulturelle Projektarbeit in Deutschland sowie Asien, Afrika und Lateinamerika

Jürgen Dewes

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Die Begleitung in diesem Seminar findet als Fernbegleitung per E-Mail ohne feste Termine statt., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar ist vorrangig für StudentInnen, die bereits die Mentoring Module M4 und M5 bei mir absolviert haben. Aber auch andere Studierende, die ein Praktikum in Entwicklungsländern ableisten können an diesem Seminar teilnehmen. Die Begleitung erfolgt per Email.

Inhalt: Dieses Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in Projekten in einem Schwellen- oder in einem Entwicklungsland Praxiserfahrung sammeln wollen (entwicklungspolitische Orientierung). Die Stellen in D. können selbst gesucht werden, Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nichtregierungsorganisationen in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen, Behinderte). Nach Prüfung durch den Dozenten und in Absprache mit dem Praxisbüro können auch andere Praxisstellen anerkannt werden.

Voraussetzungen: Voraussetzung für den Praxisaufenthalt im Ausland ist die Beherrschung der Landessprache. Der Abschluss Aufbaumodul laut Bachelor-Studiendordnung ist erforderlich.

Arbeitsformen: regelmäßige Berichterstattung an den Dozenten per Email

Prüfungsleistungen: schriftliche Berichte, Zwischenbericht, Abschlussbericht

Sonstige Informationen: Beim Dozenten per Email: Juergen.Dewes@online.de

Basisliteratur: Info beim Dozenten per Email bestellen

Mentoring SA, Projekt und Dipl. Praxis und Begleitung

Walter Scheffler LfbA

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Do. 14:30 - 17:00, Raum 6.61 und grenzenlos, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Anmeldung erfolgt in Absprache mit Walter Scheffler LfbA

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Vorgabe). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Begleitseminar für SA, Ment 7, Projekt grenzenlos BA, Praxissemester Diplom Kombiseminar

Arbeitsformen: gemeinsame Praxisgruppe

Prüfungsleistungen: Praxisbericht

Praxisbegleitung

Pro. Dr. Thomas Münch

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Do. 10:00 - 13:00, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 18.04.

Inhalt: Begleitung des Praxissemesters für die Studierenden, die die Mentoring Module M 1 bis M 5 bei Herrn Münch belegt haben.

Voraussetzungen: Teilnahme an den Praxismodulen M 1 bis M 5 bei Herrn Münch

Arbeitsformen: Präsentation und Reflektion der Felderfahrungen

Prüfungsleistungen: Präsentation des Praxisortes

Praxisbegleitung zum Anerkennungsmodul

Ulrike Elbers

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Do. 14:00 - 17:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Eine kontinuierliche Mitarbeit ist für den Erfolg des Seminars unerlässlich.

Inhalt:

- Praxisberichte aus den Einrichtungen
- Reflexion des Status im Anerkennungsmodul und der Berufsrolle
- Falldarstellungen aus der Praxis
- Reflexion der Handlungsmöglichkeiten
- Auseinandersetzung mit professionellem Handeln in der Sozialarbeit/Sozialpädagogik
- Auseinandersetzung mit konkreten strukturellen Bedingungen
- Grundlagen der Arbeitsorganisation im Anerkennungsmodul
- Erfahrungsaustausch
- gemeinsame Besuche der Praxisstellen (nach Absprache)
- Weitere Inhalte werden auf Wunsch der Teilnehmenden bearbeitet. -

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von vier Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Präsentationen, Diskussionen, Übungen, Rollenspiele, selbständige Kleingruppenarbeit, Exkursionen

Prüfungsleistungen: mündliche Fallpräsentation im Seminar plus schriftlicher Praxisbericht am Ende des Semesters

Basisliteratur: Reader des Praxisbüros:

FAQs zum Anerkennungsmodul,

Modulhandbuch Bachelor,

weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

Praxisbegleitung zum Anerkennungsmodul

Arnd Freibert-Ihns

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Do. 14:00 - 17:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Der Dozent verfügt über langjährige Erfahrung in der Behindertenarbeit, ebenso über Einblicke in diverse Felder der Jugendsozialarbeit

Inhalt:

- Fall- und Institutionsanalysen
- Klärung von Rollenverständnis und -verhalten
- Entwicklung von berufsbezogenen Handlungsstrategien
- Gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen

- Reflexion beruflichen Handelns

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion, Vortrag, soweit möglich Exkursionen in einzelne Praxisstellen, Präsentationen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Praxisbericht mit Präsentation

Sonstige Informationen: nach Absprache Einzelgespräche möglich

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Praxisbegleitung zum Anerkennungsmodul

Elke Beck

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)
Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Inhalt: Das Seminar wird Raum bieten für Berichte aus der Praxis, Fallberatung, Bearbeitung und Unterstützung in unklaren und Konfliktsituationen, Reflexion der Rolle als PraktikantIn, Erfahrungsaustausch, Selbstorganisation.

Weitere Inhalte des Seminars richten sich nach dem speziellen Bedarf der TeilnehmerInnen, der zu Beginn des Seminars gemeinsam geklärt wird.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von vier Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Fallbesprechungen, Gruppengespräche, kollegiale Beratung, praktische Übungen, Exkursionen, Vorträge

Prüfungsleistungen: Praktikumsbericht und Präsentation, Moderation von Gruppendiskussionen, kollegiale Beratung

Praxisbegleitung zum Anerkennungsmodul

Julia Buhr

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)
Do. 14:15 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Inhalt: Das Seminar bietet die Möglichkeit, sich über die unterschiedlichen Landschaften Sozialer Arbeit, zu deren Mitspieler Ihr während der Praxiszeit werdet, auszutauschen und Handlungsweisen zu reflektieren. Im Mittelpunkt werden stehen:

- Vorstellung der einzelnen Praxisfelder mit ihren jeweiligen Organisationsstrukturen, formalen Arbeits- und Rahmenbedingungen sowie Leitbildern
- Einbringen der eigenen berufspraktischen Entwicklungsprozesse anhand von Fall- bzw. Projektarbeiten, um einen Einblick in die Methodenvielfalt, aber auch mögliche Begrenzungen und unentdeckte Potenziale zu gewinnen
- Bearbeitung spezifischer Themenwünsche
- Hilfe in Konfliktfällen
- Vorstellungen über die angestrebte berufliche Identität

Arbeitsformen: Austausch von Erfahrungen, Einbringen von Fachwissen, Reflexion, Diskussion, ggf. Kleingruppen/ auf Wunsch Einzelberatung, kollegiale Beratung, soweit möglich Exkursion zu einzelnen Praxisstellen

Prüfungsleistungen: Präsentation der Praxiseinrichtung, Dokumentation einer Einzelfall-oder Projektarbeit/ einrichtungsspezifischen Problematik/Thematik

Praxisbegleitung zum Anerkennungsmodul

Erich Kleen

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)
Di. 09:15 - 12:45, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Eine kontinuierliche Teilnahme ist für den Erfolg des Seminars unerlässlich.

Inhalt:

- Verbindung schaffen zwischen Theorie und Praxis
- Orientierungshilfe im neuen "beruflichen Umfeld"
- Reflektion der Praxiserfahrungen (in vertrauensvoller und konstruktiver Atmosphäre)
- Fallbesprechungen
- Erkennen der Möglichkeiten und Grenzen des eigenen beruflichen Handelns

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von vier Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen:

Diskussionen, Lehr- Lerngespräche, Gespräche mit Praxisanleitern oder anderen "Praktikern", Exkursionen, andere Arbeitsformen orientieren sich an den Interessen und Möglichkeiten der TeilnehmerInnen, Stichwort: Powerpoint, Video etc.

Prüfungsleistungen: Präsentation der Praxisstelle, Praxisbericht (unter Anleitung), Moderation von Gruppenarbeiten

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Praxisbegleitung zum Anerkennungsmodul

Klaus Kaselofsky

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Eine kontinuierliche Mitarbeit ist für den Erfolg des Seminars unerlässlich.

Inhalt: Es werden Formen der Reflexion, der kollegialen Beratung und Analyse angewendet, um die Praxiserfahrung systematisch zu hinterfragen und die eigenen Kompetenzen zu verbessern. Die Klärung von Problemen und Fragestellungen steht im Vordergrund.

Wir werden uns mit den Kompetenzen für die Praxis beschäftigen und mit den Anforderungen im Teilzeitpraktikum auseinandersetzen. Dazu gehören z.B. Institutionsanalyse, Rolle als Praktikantin bzw. Praktikant.

Voraussetzungen: Die Voraussetzung ist der erfolgreiche Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase.

Arbeitsformen: Einzel- und Gruppenarbeit, kollegiale Beratung, Fallbeispiele, Formen der Reflexion

Prüfungsleistungen: Berichte und Präsentation

Praxisbegleitung zum Anerkennungsmodul

Thomas Wagner

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Inhalt: Das Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung bietet Ihnen am Ende des Studiums eine ausführliche Möglichkeit, die erworbenen theoretischen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Praxis zu überprüfen.

Das Seminar soll Ihnen dabei helfen, Ihre Rolle, Ihre Funktion und Ihre Einbindung in der Praxis zu finden und zu reflektieren. Dabei werden Ihre eigene berufliche und persönliche Identität, verschiedene Themen aus der Arbeit innerhalb von Organisationen und in Teams, methodische Ansätze, unterschiedliche Zielgruppen und Arbeitsfelder Thema sein.

Das in der Praxis Erfahrene ist die Grundlage für die gemeinsame Arbeit im Seminar.

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Semindiskussion, Dokumentation, Präsentation, Praxisbesuche

Prüfungsleistungen: Dokumentation des Praktikums, Praxisbericht und Präsentation der Praxiseinrichtung

Praxisbegleitung zum Anerkennungsmodul

Wendelin Dutenhöfer

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme förderlich.

Inhalt: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden sich in diesem Seminar über ihre Situation als Praktikanten austauschen und ihre unterschiedlichen Praxisstellen aus gemischten Praxisfeldern gegenseitig vorstellen. Einige Praxisstellen werden wenn möglich besucht.

Besonderheiten und Probleme werden gemeinsam besprochen und Lösungsmöglichkeiten mittels Gruppenarbeit, Methoden der kollegialen Beratung etc. erarbeitet.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Einzel-, Gruppenarbeit, Austausch, Fallbesprechung, Vortrag, Präsentation

Prüfungsleistungen: Praxisberichte mit Präsentationen

Basisliteratur: Sozialgesetzbuch insbesondere SGB VIII, Kinder- und Jugendfördergesetz.

Praxisbegleitung zum Anerkennungsmodul

Dieter Bömke

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Mi. 14:00 - 17:15, Raum 3.65, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme unerlässlich.

Inhalt: -Vorstellung der Praxisstelle und Trägerschaft

-Fallbesprechungen

-Entwicklung von beruflichen, lösungsorientierten Handlungskonzepten/-kompetenzen anhand von Falldarstellungen-/besprechungen der Seminarteilnehmer/innen

-Teamarbeit

-Arbeitsplatzorganisation, Eigenmanagement

-Gesprächsführung

-Qualitätsmanagement u. Dokumentation

-Themenvorschläge der Seminarteilnehmer

Die Erwartungen und Wünsche der Teilnehmer/innen sollten im Vordergrund des Seminars stehen u. daher zusammen erarbeitet werden

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von vier Modulen der Aufbauphase.

Arbeitsformen: Austausch von Erfahrungen, Begleitung, aktive Diskussionen

Prüfungsleistungen: Präsentation des Praktikumsberichtes in Wort od. Bild

Basisliteratur: Wird in den Veranstaltungen aktuell bekannt gegeben oder in Kopie verteilt (Fachaufsätze etc.)

3.2. Modul M6-7: Mentoring / Coaching

Der Fachbereichsrat hat eine Änderung des Modulhandbuches beschlossen. Zukünftig wird es das Modul M6-7 nicht mehr geben, die Begleitung der Studierenden im 6. Semester erfolgt über das Begleitseminar im Modul SA. Zur Begleitung der Thesis im 7. Semester wird es ein neues Bachelor Thesis Begleitmodul (BTB) geben. Daher ist der Besuch des Moduls M6-7 nicht mehr erforderlich. Alle Studierenden erhalten dazu vor Beginn der Vorlesungszeit noch genauere Informationen.

4. Weitere Lehrveranstaltungen

4.1. Außerfachliche Lehrveranstaltungen (AFL)/Zusatzfächer (incl. Sprachen)

Big Band der FH

Prof. Dr. Hubert Minkenberg

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mi. 19:00 - 22:00, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 14.4..

Inhalt: Der Klangkörper Bigband (fünf Trompeten, fünf Posaunen, fünf Saxofone, Rhythmusgruppe) ist aus der Jazzgeschichte nicht wegzudenken und untrennbar verbunden mit Namen wie Duke Ellington, Count Basie oder in neuerer Zeit auch Peter Herbolzheimer oder "Earth, Wind and Fire". Aus dem reichhaltigen Repertoire der Bigband-Literatur sollen Stücke aller Stilrichtungen von Swing über Bebop bis Soul und Funk einstudiert werden.

Da leichte bis mittelschwere Literatur gespielt wird, können an dem Seminar neben fortgeschrittenen SpielerInnen auch SpielerInnen mit stabilen Grundkenntnissen teilnehmen.

Voraussetzungen: Angesprochen sind alle BläserInnen, sowie PianistInnen, GitarristInnen, BassistInnen, SchlagzeugerInnen, PercussionistInnen.

Da leichte bis mittelschwere Literatur gespielt wird, können an dem Seminar neben fortgeschrittenen SpielerInnen auch SpielerInnen mit stabilen Grundkenntnissen teilnehmen.

Arbeitsformen: Proben, Konzerte

Deutsch als Zweitsprache. Aussprache- und Grammatikkurs für Studierende

Joachim Pente

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mi. 14:00 - 15:30, Raum 4.62, Umfang: 2 SWS, Beginn: 15.04.

Inhalt: Das Seminar richtet sich an Studierende, die bereits über gute Deutschkenntnisse verfügen und darüber hinausgehend ihre Aussprache (Akzent) und Grammatik verbessern möchten.

Arbeitsformen: Auf der Basis individueller Rückmeldung werden Grammatik und Aussprache in Gruppengesprächen und Übungen trainiert. Ein weiterer Schwerpunkt ist die schriftliche Wiedergabe von berufsrelevanten Praxissituationen in Form von Berichten und Protokollen.

Ethnic conflicts in Africa - causes, effects and solutions

(English Course)

William Nketia

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mi. 14:15 - 15:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn:

Zusätzlich finden weitere Termine nach Absprache statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragter).

Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: The seminar would introduce students to the basic concepts of conflicts and conflict resolutions and how they apply to various aspects of conflicts in contemporary Africa.

There would be an indepth study of selected conflicts to bring into a sharper focus the theoretical underpinnings and make comparative analysis possible. Through this course students would develop a better understanding of the backgrounds, dynamics and mode of resolving various contemporary African conflicts.

Positive examples of African countries such as Ghana, that have much to offer in view of "Nation Building" would also be studied.

Voraussetzungen: At least seven years of English in school.

Arbeitsformen: Seminar

Französisch/Intensiver Sprachkurs/'CONVERSATION A LA FRANCAISE'

Dr. Murielle Martin

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Di. 13:00 - 14:30, Raum 01.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

jeweils auch Mittwoch: von 13:00 bis 14:30

Französischkurs für Anfänger und Fortsetzung des intensiven französisch-Kurses (Vertiefung des Kurs COULEURS DE FRANCE und FACETTES PLUS) sowie Auswertung der CD-Roms FACETTES AKTUELL (ISBN-10 3-19-003326-9)

Inhalt: Intensiver Sprachkurs Französisch mit Schwerpunkt „CONVERSATION À LA FRANÇAISE“. Sie erlernen die wichtigsten Redewendungen, die Sie brauchen, um sich in typischen Alltagssituationen im französischsprachigen Ausland verständigen zu können (lebensnahe Kommunikation von Anfang an, moderne Themen und Texte mit aktueller Landeskunde, abwechslungsreiche Aufgaben für individuelle Entwicklung und Lernbedürfnisse).

Die Erwartungen und Wünsche der Teilnehmer und -innen sollen im Vordergrund stehen und daher zusammen erarbeitet werden; Auswahl von zwei französischen Filmen, Austausch von Emails.

Voraussetzungen: Sie trainieren das Hörverstehen und üben in praxisnahen Dialogen das Sprechen. Ein weiterer Schwerpunkt im zweiten Teil bildet die berufliche Korrespondenz sowie Telefongespräche sicher und korrekt abwickeln zu können. Französisch mit geringen Vorkenntnissen, 3-4 Jahre Schulfranzösisch

Arbeitsformen: Austausch von Übungsteilen, Begleitung und aktive Teilnahme

Prüfungsleistungen: PRÄSENTATION, TEILNAHME AM ROLLENSPIEL, TRAININGEINHEITEN.

Sonstige Informationen:

ZWEI MAL IN DER WOCHE : DIENSTAG: 13.00-14.30 und MITTWOCH:13.00-14.30

Bitte um Anmeldung: Murielle.Martin@uni-duesseldorf.de pour ceux ou celles qui souhaiteraient me tenir au courant de leurs souhaits pour ce semestre d'été.

Basisliteratur: COULEURS DE FRANCE, FACETTES PLUS, WORTSCHATZ MIT SYSTEM.

Bitte in der Fachbibliothek nachschlagen und ausleihen.

FRANZÖSISCH VERBEN, Duden, ISBN-13:978-3-411-72351-5

J.M. LE CLEZIO, Villa Aureore, Reclam, ISBN 978-3-15-019742-4

Kammerchor der FH

Prof. Dr. Hubert Minkenberg

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Di. 18:00 - 20:00, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 14. 4.

Inhalt: Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen, die Chor- und Stimmerfahrung haben. Gesungen wird anspruchsvollere Literatur von Monteverdi bis Take Six.

Voraussetzungen: Aufnahme in den Chor erfolgt nur nach Vorsingen und Probezeit.

Arbeitsformen: Warm up, Stimmbildung, Singen

Spanisch I

Salomón Derreza, M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Do. 13:30 - 16:30, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Intensiver Spanisch-Kurs mit Fortsetzung im Wintersemester 2009.

Inhalt: Intensiver Spanisch-Kurs für Anfänger ohne Vorkenntnisse, mit Schwerpunkt Kommunikation.

Arbeitsformen: Auf der Basis der Grammatikgrundlagen werden Sprachübungen durchgeführt.

Prüfungsleistungen: Regelmäßiges Erscheinen und Teilnahme an den Diskussionen, regelmäßige Tests und Hausaufgaben

Basisliteratur: Kurz-Grammatik von Langenscheidt und ein Wörterbuch Spanisch-Deutsch

Spanisch III

Salomón Derreza, M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mi. 12:45 - 14:15, Raum 2.21, Umfang: 2 SWS, Beginn: 15.04.

Fortsetzung des intensiven Spanisch-Kurses Spanisch II mit Schwerpunkt Kommunikation.

Inhalt: Intensiver Spanisch-Kurs für Teilnehmer mit Vorkenntnissen (A1+ nach dem Europäischem Referenzrahmen).

Voraussetzungen: Quereinsteiger werden auf ihre Vorkenntnisse online geprüft. Bitte E-mail an salomon_derreza@yahoo.de

Arbeitsformen: Auf der Basis der Grammatikgrundlagen werden Sprachübungen durchgeführt.

Prüfungsleistungen: Regelmäßiges Erscheinen und Teilnahme an den Diskussionen, regelmäßige Tests und Hausaufgaben

Basisliteratur: Kurz-Grammatik von Langenscheidt und ein Wörterbuch Spanisch-Deutsch

4.2. Kolloquien für PrüfungskandidatInnen

Mentoring

Ruth Enggruber

Kolloquium für PrüfungskandidatInnen

Di. 17:45 - 19:15, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 21.04.

Dieses Seminar ist die Fortsetzung der Mentoring-Seminare 1-5 bei Ruth Enggruber und wird als zusätzliches Seminar angeboten.

Inhalt: Im Seminar werden alle Probleme der Studierenden, die sie „rund ums Studium“ haben, gemeinsam besprochen und nach Lösungen gesucht.

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von Mentoring 1-5

Arbeitsformen: Kurzvorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Rollenspiele, Präsentations- und Moderationsübungen

Prüfungsleistungen: Kurzvortrag oder Hausarbeit zu einem Tätigkeitsfeld Sozialer Arbeit oder ein Protokoll zu einer Seminarsitzung oder Rollenspiele zu Beratungsgesprächen oder eine Gruppenmoderation

Basisliteratur: keine

Werkstatt zur Erstellung von Diplomarbeiten

Studentisch organisiertes Seminar unter Begleitung verschiedener ProfessorInnen

Kolloquium für PrüfungskandidatInnen

Fr. 14:00 - 17:00, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.02.

siehe auch Aushang im 6. Stock, Raum 6.61

Inhalt: Auffrischung / Vertiefung wissenschaftlichen Arbeitens, Entwicklung methodischer Strategien / Erarbeitung wissenschaftstheoretischer Fragestellungen / Umgang mit Forschungsmethoden
Im Rahmen eines Werkstattseminars diskutieren Studierende verschiedener Semester, insbesondere DiplomandInnen, Fragen, Thesen und Problemstellungen, die während der Erstellung von Diplomarbeiten auftreten. Studentische Konzepte können beispielhaft diskutiert und Auszüge aus Arbeiten (Glieder-

rungen, Einleitungen u. ä.) vorgestellt werden. Über einen Austausch von Erfahrungen sollen dabei auch gemeinsam Lösungsstrategien für problematische Arbeitsphasen entwickelt werden. Der Einstieg in die Veranstaltung ist jederzeit möglich.

Arbeitsformen: Plenumsdiskussion, Kurzvortrag, Präsentationen eigener Beiträge

4.3. Berufspraktische Lehrveranstaltungen

Allgemeine Informationen zu den Praxisveranstaltungen für die Diplom-Studiengänge Sozialarbeit und Sozialpädagogik (Praxisanleitung/ Praxisberatung/ Projekte)

Für die berufspraktischen Lehrveranstaltungen zum Praxissemester ist die persönliche Anmeldung und Eintragung in Listen erforderlich.

Dies ist vom **02. – 04.03.2009** jeweils zu den Öffnungszeiten des Praxisbüros (Mo-Do 09.00-11.00 Uhr und Di-Do 13.00-14.00 Uhr) möglich.

Veränderungen im Lehrangebot der berufspraktischen Lehrveranstaltungen sind aufgrund der nicht vorhersehbaren Nachfrage für die unterschiedlichen Angebote möglich.

4.3.1. Vorbereitung des Praxissemesters

Die Studierenden, die noch eine Vorbereitung absolvieren müssen, nehmen an einem Nachbereitungsseminar für das Praxissemester teil und melden sich persönlich im Praxisbüro an. Sie erhalten hierzu einen speziellen Arbeitsauftrag von der Seminarleitung.

4.3.2. Begleitung des Praxissemesters

Die Studierenden nehmen an der Praxisbegleitung zum Anerkennungsmodul des Bachelor-Studiengangs Sozialarbeit/Sozialpädagogik teil (siehe Punkt 3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung) und melden sich hierfür persönlich im Praxisbüro an.

4.3.3. Nachbereitung des Praxissemesters

Nachbereitung des Praxissemesters

Elke Beck

Nachbereitung des Praxissemesters

16.03.09 -19.03.09

09.15 bis 15.00 Uhr, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Die in der Praxis gesammelten Erfahrungen sollen reflektiert werden. Themen: Persönlicher Nutzen, Lernerfolge, Wahrnehmung der eigenen Rolle in der praktischen Arbeit und im Team, Anregung zur eigenen beruflichen Orientierung, Erfahrungen mit Grenzsetzung, Konfliktsituationen, Selbstorganisation...

Arbeitsformen: Tagesseminare, Fallbesprechungen, Exkursionen

Nachbereitung des Praxissemesters

Julia Buhr

Nachbereitung des Praxissemesters

16.03.-19.03.2009

jeweils 09:30 bis 16:00 Uhr, Raum 1.63, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Das Nachbereitungsseminar bietet Raum, um die Erfahrungen, Eindrücke und Erlebnisse des Praxissemesters noch einmal Revue passieren zu lassen und den eigenen Standort auf dem Weg zur Entwicklung einer beruflichen Identität sowie persönlicher Perspektiven zu bestimmen. Dies umfaßt Fragestellungen wie z.B.:

- Was war für mich bezüglich meiner beruflichen Orientierung und persönlichen Erprobung während dieser Zeit von besonderer Bedeutung?
- Was ist theoretisch wie praktisch offen geblieben?
- Was habe ich während meines Praxiseinsatzes als störend empfunden?
- Welche Aspekte haben eine positive Resonanz bei mir hinterlassen?

Voraussetzungen: Erfolgreich abgeleitetes Praxissemester und Praxisbericht, TeilnehmerInnen, die nur das Nachbereitungsseminar bei mir belegen, bitte ich, mir ihre Praxisberichte bis zum 25.02.2009 zukommen zu lassen.

Arbeitsformen: Erfahrungsaustausch, Reflexion und Diskussion auf der Grundlage der Praxisberichte und unter Einbeziehung der jeweiligen Fall- bzw. Projektarbeiten sowie spezifischer thematischer Wünsche, Kleingruppen, auf Wunsch Einzelgespräche

4.4. Veranstaltungen für Dipl.-SozialarbeiterInnen/ Dipl.-SozialpädagogInnen im Anerkennungsjahr

Begleitseminar für BerufspraktikantInnen im Anerkennungsjahr

Helga Frömming-Fuhrmann

BerufspraktikantInnenseminar Sozialarbeit und Sozialpädagogik

Fr. 09:30 - 13:00, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.04.

Begleitseminar für BerufspraktikantInnen im Anerkennungsjahr

Inhalt: Systematische Reflexion der jeweiligen Arbeitsfelder (Aufbau, Ablauf, Prozesse). Anwendung und Überprüfung der vielfältigen methodischen Ansätze und Konzepte der Sozialpädagogik und Sozialarbeit. Erweiterung der persönlichen und beruflichen Handlungskompetenz.

Voraussetzungen: Diplomstudium nach der alten Prüfungsordnung

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion; Begleitung und Beratung sowie konkrete Hilfestellungen unter Einbezug supervisorischer Elemente. Förderung des Lernens durch Erfahrung; stärken- und lösungsorientierter Ansatz.

Prüfungsleistungen: Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme am Begleitseminar und über das erfolgreich abgeleistete Anerkennungsjahr.

Begleitseminar für Soz.Arb./Soz.Päd. im Anerkennungsjahr

Andreas Firchow

BerufspraktikantInnenseminar Sozialarbeit und Sozialpädagogik

Mi. 09:30 - 13:00, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

C. Bachelor Pädagogik der Kindheit und Familienbildung

1. Eingangsmodule

1.1. Modul E1: Professionelles Handeln (1)

Einführung in die Erziehungswissenschaft

Prof. Dr. Dagmar Kasüschke

Prüfungen: (Prüfung E 1.1)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 23.04.

Orte und Konzepte pädagogischen Handelns in der Pädagogik der Kindheit

Prof. Dr. Dagmar Kasüschke

Prüfungen: (Prüfung E 1.2)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

1.2. Modul E2: Professionelles Handeln (2)

Bild und Bildung

Prof. Dr. Dagmar Kasüschke

Prüfungen: (Prüfung E 2.1)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 22.04.

Entwicklungsförderung und Prävention psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung

Prof. Dr. Johanna Hartung

Prüfungen: (Prüfung E 2.2)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 02.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Inhalt: In vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern kann ein Beitrag zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen und zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen geleistet werden. Dabei können insbes. Spiel, Training und andere handlungsorientierte Methoden sozialpädagogischer Arbeit hilfreich sein.

In diesem Seminar werden psychologische Befunde zu förderlichen und hinderlichen Bedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Aus multifaktoriellen Erklärungsmodellen für spezifische Verhaltensstörungen werden Ansatzpunkte für sozialpädagogisches Handeln abgeleitet. Spiel und Training als eine besondere Form der sozialen Interaktion werden im Hinblick auf ihre Möglichkeiten zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung, zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen analysiert, praktisch erprobt und auf dem Hintergrund psychologischer Erkenntnisse hinsichtlich ihres spezifischen Einsatzbereichs diskutiert. Modularisierte Trainingsprogramme für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden vorgestellt und bzgl. ihrer Verwendbarkeit in sozialpädagogischen Handlungsfeldern reflektiert.

Folgerungen für die Beratung von Eltern und ErzieherInnen werden erarbeitet.

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von Spielen und anderen aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: Präsentation und Hausarbeit

Basisliteratur: Hartung, J. (2006). Sozialpsychologie (2., überarb. u. erw. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lauth, G. W., Linderkamp, F., Schneider, S. & Brack, U. (Hrsg.). (2008). Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch (2., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.
Schmidt-Denter, U. (2005). Soziale Beziehungen im Lebenslauf. Lehrbuch der sozialen Entwicklung (4., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.
Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

1.3. Modul E3: Menschliche Entwicklung

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie

Prof. Dr. Johanna Hartung / Prof. Dr. Joachim Kosfelder

Prüfungen: (Prüfung E 3.1)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 2.22 / 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.04.

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Zweiteilige Hausarbeit, sitzungsbezogene Lernzieltests

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung findet als Ringseminar in zwei parallelen Kursen statt.

Basisliteratur: Hartung, J. (2006). Sozialpsychologie (2., überarb. u. erw. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2003). Entwicklungspsychologie. Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3., akt. Aufl.). München: Pearson.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

1.4. Modul E4: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus

Wissenschaftliches Denken und wissenschaftlicher Habitus II

Prof. Dr. Hilmar Hoffmann

Prüfungen: (Prüfung E 4.2)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Das Seminar findet in fünf Sitzungen an Montagen statt (20.4., 27.4., 4.5., 18.5., 25.5.) und wird mit einem Wochenendseminar vom 19.6.-21.6. 2009 abgeschlossen. Zusätzlich individuelle Gruppenberatungstermine.

Inhalt: Ausgehend von den Vorarbeiten im Wintersemester, geht es im Sommersemester darum, das Lernportfolio um Methoden qualitativer Forschung und technischer Auswertung mit Hilfe des Programmes Videograph auszuwerten.

Voraussetzungen: Durcharbeiten der u.a. Texte

Arbeitsformen: Workshop, Plenum, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Erstellen Lernportfolio, Durchführung und Auswertung eines kleinen Forschungsprojektes

Basisliteratur: Mayring, Ph.: Qualitative Inhaltsanalyse.

In: <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1089/2384>.

Informationen zum Programm Videograph.

In: <http://www.ipn.uni-kiel.de/aktuell/videograph/htmStart.htm>

1.5. Modul E5: Kultur/Ästhetik/Medien

In diesem Semester noch keine Angebote

1.6. Modul E6: Mathematisch-naturwissenschaftliches Denken

Theoretische und praktische Grundlagen frühpädagogischen Handelns in der Mathematik und den Naturwissenschaften

Brigitte Herting / Oliver Thier

Prüfungen: (Prüfung E 6)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Es sind 3 Blockveranstaltungen (Samstags, 10:00 - 17:00 Uhr) geplant:

- 04.04.09 zum naturwissenschaftlichen Bereich

- 16.05.09 zum mathematischen Bereich

- 13.06.09 Blockveranstaltung

Die wöchentlichen Veranstaltungen finden statt am:

23.04.09, 30.04.09, 07.05.09, 14.05.09, 28.05.09, 04.06.09, 18.06.09

Inhalt: - Bildungspolitische Überlegungen zur mathematisch-naturwissenschaftlichen Bildung im frühen Kindesalter

- Mathematisch-naturwissenschaftliches Grundwissen für ErzieherInnen

- Ausgangslage von Kindern in Bezug auf das mathematisch-naturwissenschaftliche Lernen

- Pädagogische Konzepte und ihr Beitrag für die Vermittlung mathematisch-naturwissenschaftlicher Bildung

- Praxisblock zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Forschen und Experimentieren im frühen Kindesalter

Arbeitsformen: Vortrag, Übungen, Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Durchführung und Evaluation von eigenständigen Projekten

Prüfungsleistungen: Besondere Prüfungsleistungen gemäß §18 BaPO vom 25.09.08

Sonstige Informationen: Das gesamte Seminar hat einen starken Praxisbezug. Die Studierenden besuchen eigenständig Kindergärten und Kindertagesstätten zum Zwecke von Recherche und Durchführung von Projekten.

Zum Seminar gibt es eine begleitende Webseite: www.naturwissenschaftliches-denken.de

Für Anmeldeinformationen vor Beginn des Seminars kontaktieren sie bitte die Lehrbeauftragten.

Basisliteratur: Burtcher, I. M. (2008): Naturwissenschaft, Mathematik und Technik. Alles für fragende und forschende Kinder. München: Don Bosco Verlag.

Elschenbroich, D. (2002): Weltwissen der Siebenjährigen. Wie Kinder die Welt entdecken können. München: Goldmann Verlag.

Fthenakis, W. (2004): Bildungs- und Erziehungspläne für Kinder unter 6 Jahren - nationale und internationale Perspektiven. In G. Faust, M. Götz, H. Hacker, & H.-G. Roßbach, Anschlussfähige Bildungsprozesse im Elementar- und Primarbereich (S. 9-26). Kempten: Klinkhardt Verlag.

Lück, G. (2004): Handbuch der naturwissenschaftlichen Bildung. Theorie und Praxis für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Freiburg, Basel, Wien: Herder Verlag.

Focke, E. (2003). Beobachtungsempfehlungen hinsichtlich elementarer pränumerischer und arithmetischer Grundlagen. Düsseldorf: Mathematisch-Lerntherapeutisches Institut.

aselmann, K. (2006). Mathematische Bildung im Kindergarten. In H. Rieder-Aigner (Hrsg.), Zukunftshandbuch Kindertageseinrichtungen. Qualitätsmanagement für Träger, Leitung und Team (S. 1-12). Regensburg, Berlin: Walhalla Fachverlag.

1.7. Modul E7: Gesellschaftliche und rechtliche Rahmendbedingungen

Einführung in die Familiensoziologie

Prof. Dr. Norbert Herriger

Prüfungen: (Prüfung E 7.1)

Do. 09:15 - 10:45, Raum 01.85, Umfang: 2 SWS, Beginn: 16.04.

Inhalt: Die ‚Baupläne‘ von Familien verändern sich. War die traditionelle vollständige Kernfamilie noch bis in die 1970er Jahre hinein das akzeptierte Grundmuster der Familienwelten, so beschleunigt sich das Tempo des Strukturwandels der familiären Lebensformen. Die Formen, in denen Menschen ‚Familie‘ leben, vervielfältigen sich; die Arbeitsteilungen zwischen den Geschlechtern verschieben sich; Liebe und Partnerschaft werden zerbrechlich und Erziehungsmuster unsicher. Eingebunden in diese Prozesse des Strukturwandels familiärer Lebensformen verändert sich auch die Lebenswelt der Kinder.

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die aktuelle Familiensoziologie - die Befunde zur Individualisierung und Pluralisierung familiärer Lebensformen sind hier Leitfaden der Argumentation. Ein spezifischer Akzent liegt zugleich auf der Analyse der kritischen Übergänge („Statuspassagen“) im Lebenslauf von Familien sowie auf der Diskussion der Ressourcen von Familien zum konstruktiven Umgang mit spezifischen Lebenskrisen ("Resilienz").

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung; Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur 45 Minuten

Basisliteratur: Nave-Herz, R.: Ehe- und Familiensoziologie. Weinheim 2004

Peuckert, R.: Familienformen im sozialen Wandel. 6. Auflage. Wiesbaden 2005

www.familienhandbuch.de

Ein umfangreiches Begleitskript wird den Studierenden zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Einführung in V+O - Grundseminar

Werner Friese

Prüfungen: (Prüfung E 7.1)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 18.04.

Inhalt: Das Seminar informiert über die Trägerstrukturen der in der Sozialen Arbeit tätigen Organisationen und Institutionen. Die unterschiedlichen Formen der öffentlichen, freien und gewerblichen Träger werden erläutert und deren Bedeutung innerhalb des mehrschichtigen Trägersystems in der Sozialen Arbeit verdeutlicht. Bezogen auf die Aufgabengestaltung, Gewährleistung, Zuständigkeiten und Akteuren der Sozialarbeit werden die einzelnen Verbände in der Einbindung in einer Gesamtstruktur vorgestellt und durch einige Entwicklungsperspektiven auf ihre Handlungsrelevanz überprüft. Konzeptionelle Elemente der neuen Steuerungsmodelle des Kontrakt- und Qualitätsmanagements verändern die Rollen der traditionellen Träger. Es entstehen neue Dienstleistungsunternehmen. Was bedeutet die sozialpolitische Steuerung für die Freien Träger? Konkurrenz oder eine neue Form der Kooperation, schwerpunktmäßige Aufgabenwahrnehmung nach fachlicher oder nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung: Das sind hier die Fragen.

Arbeitsformen: Vorlesung, Lehr-Lern-Gespräche, Gruppenarbeit und Textarbeit. Bei Interesse besteht die Möglichkeit, an den Sitzungen der kommunalpolitischen Gremien wie z.B. Jugendhilfeausschuss oder Sozialausschuss teilzunehmen.

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Boeßenecker, K.K. (2005): Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Juventa.

Grunow, D. (Hg.): Verwaltung in NRW. Münster.
Landeszentrale für politische Bildung NRW: GO NRW. Düsseldorf.
Trube, Achim, 2001: Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Eigenverlag Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge. Frankfurt am Main

Einführung in Verwaltung und Organisation

Werner Friese

Prüfungen: (Prüfung E 7.1)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 19.04.

Inhalt: Das Seminar informiert über die Trägerstrukturen der in der Sozialen Arbeit tätigen Organisationen und Institutionen. Die unterschiedlichen Formen der öffentlichen, freien und gewerblichen Träger werden erläutert und deren Bedeutung innerhalb des mehrschichtigen Trägersystems in der Sozialen Arbeit verdeutlicht. Bezogen auf die Aufgabengestaltung, Gewährleistung, Zuständigkeiten und AkteurenInnen der Sozialarbeit werden die einzelnen Verbände in der Einbindung in einer Gesamtstruktur vorgestellt und durch einige Entwicklungsperspektiven auf ihre Handlungsrelevanz überprüft. Konzeptionelle Elemente der neuen Steuerungsmodelle des Kontrakt- und Qualitätsmanagements verändern die Rollen der traditionellen Träger. Es entstehen neue Dienstleistungsunternehmen. Was bedeutet die sozialpolitische Steuerung für die Freien Träger? Konkurrenz oder eine neue Form der Kooperation, schwerpunktmäßige Aufgabenwahrnehmung nach fachlicher oder nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung: Das sind hier die Fragen.

Arbeitsformen: Vorlesung, Lehr-Lern-Gespräche, Gruppenarbeit und Textarbeit. Bei Interesse besteht die Möglichkeit, an den Sitzungen der kommunalpolitischen Gremien wie z.B. Jugendhilfeausschuss oder Sozialausschuss teilzunehmen.

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Boeßenecker, K.K. (2005): Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Juventa.

Grunow, D. (Hg.): Verwaltung in NRW. Münster.

Landeszentrale für politische Bildung NRW: GO NRW. Düsseldorf.

Trube, Achim, 2001: Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Eigenverlag Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge. Frankfurt am Main

Soziale Arbeit in der Vernetzung

Thomas Wagner

Prüfungen: (Prüfung E 7.1)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Soziale Arbeit ist ins öffentliche Netz der Versorgung eingebunden.

Wer Soziale Arbeit leistet, muss sich Kooperationen in unterschiedlichen Bereichen in und ausserhalb der Angebote Sozialer Arbeit suchen.

Diese Vernetzung ist die Grundlage zielgerichteter, bedarfsorientierter sozialer Arbeit.

Welche Einrichtung braucht welches Netz? Wie sind Vernetzungen organisiert und strukturiert, welche Bedingungen braucht eine Vernetzung?

Zur Orientierung über ein Berufsfeld, ein Aufgabengebiet oder eine sozialarbeiterische Fragestellung soll dieses Seminar dienen.

Voraussetzungen: Bereitschaft zur Kontaktaufnahme in Praxiseinrichtungen, aktive Mitarbeit bei der Erstellung eines exemplarischen Vernetzungsplans, kontinuierliche Mitarbeit am Projekt

Arbeitsformen: Literaturarbeit, Gruppenarbeit, Interviews, Ortsbegehungen, Dokumentation

Prüfungsleistungen: Seminardokumentation, Präsentation einer Einrichtung, Hausarbeit oder Referat

Basisliteratur: wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben

Soziale Ungleichheit in Deutschland

Prof. Dr. Walter Eberlei

Prüfungen: (Prüfung E 7.1)

Di. 11:15 - 12:45, Raum 3.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 20.04.

Inhalt: Soziale Ungleichheit in Deutschland wird in sozialwissenschaftlicher Perspektive analysiert und diskutiert. Dem Problem der Armut in Deutschland gilt dabei besondere Beachtung. Auf der Basis der These, dass Phänomene sozialer Ungleichheit (auch) ein Spiegel realer Machtverhältnisse in einer Gesellschaft sind, wird die Frage nach Alternativen diskutiert. Welche strukturellen Möglichkeiten und Grenzen besitzen Ansätze politischen Empowerments?

Da die Veranstaltung sich an Studierende im Grundstudium wendet, soll über die Prüfungsleistungen auch eingeübt werden, wie Vorlesungsmitschriften bzw. Seminarprotokolle effektiv und effizient angefertigt werden können.

Nähere Informationen zu den Inhalten des Seminars: siehe ab Beginn des Semesters unter www.eberlei.de

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Vorlesung und Übungen

Prüfungsleistungen: Abzugeben sind 8 Mitschriften / Protokolle, jeweils 1-2 Seiten, mindestens 6 davon müssen als "ausreichend" bewertet werden (bestanden)

Basisliteratur: Folgende Basisliteratur sollte zu Beginn der Veranstaltung gelesen werden bzw. im günstigen Fall schon gelesen worden sein (am besten in der vorlesungsfreien Zeit vor Beginn der Veranstaltungen durcharbeiten!):

Hradil, Stefan (2001): Soziale Ungleichheit in Deutschland. Opladen, 8. Auflage 2001, insbesondere die Seiten 27-30, 242-254, 485-490

Herriger, Norbert (2006): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Stuttgart, 3. Auflage, besonders S. 181-206

Kreckel, Reinhard (2004): Politische Soziologie der sozialen Ungleichheit. Frankfurt / New York, 3. Auflage, bes. S.13-31 und S.149-165

Weiterführende Literatur für interessierte Studierende wird in der Vorlesung und auf meiner Webseite empfohlen.

Sozialpolitik in Deutschland im Wahljahr 2009

Claudia Nospickel

Prüfungen: (Prüfung E 7.1)

Freitags 14-tägig

14 - 17.30h und Block vom 02. - 04.07.2009, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte). Die Registrierung zu teilnahmebegrenzten Seminaren (außer Praxis) ist nur bis zum 9.3.2009 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Sozialpolitik wird im laufenden Wahljahr eine zentrale Rolle im Kampf um Wählerstimmen einnehmen. Ziel des Seminars ist es, vor diesem Hintergrund die Grundzüge des deutschen Sozialstaats von seiner Entstehung bis zur aktuellen Ausprägung im Jahr 2009 zu beleuchten.

Der Schwerpunkt des Seminars liegt dabei auf Fragen zur aktuellen Ausgestaltung der Sozialen Sicherung, wie z.B. der Alterssicherung, der Krankenversicherung, der Arbeitslosenversicherung sowie der Sozial- und Familienleistungen. Es wird der Frage nachgegangen, welches Paradigma und welche Ordnungsprinzipien dem deutschen System zugrunde liegen. Weitere Fragen zielen auf die beteiligten Akteure ab. Wie ist das Zusammenspiel zwischen Staat, Markt und Zivilgesellschaft organisiert?

Arbeitsformen: Vortrag, Referate, Text- und Gruppenarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeit

Basisliteratur: Bäcker, Gerhard u.a (2008): Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Boeckh, Jürgen / Huster, Ernst-Ulrich / Benz, Benjamin (2006): Sozialpolitik in Deutschland, Eine systematische Einführung, Wiesbaden, VS Verlag.

Lampert, H./Althammer, J. (2004): Lehrbuch der Sozialpolitik, Berlin et al.: Springer

Schmidt Manfred G. / Ostheim Tobias / Siegel Nico A./ Zohlnhöfer R. (Hrsg.): Der Wohlfahrtsstaat, eine Einführung in den historischen und internationalen Vergleich, Wiesbaden.

Vertiefungsseminar Soziologie sozialer Probleme

Prof. Dr. Norbert Herriger

Prüfungen: (Prüfung E 7.1)

Do. 11:15 - 12:45, Raum 03.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.4.

Inhalt: Das Seminar ist im Vorlesungsteil identisch mit der Veranstaltung „Einführung in die Theorie sozialer Probleme“. Eine zusätzliche Vertiefung findet statt in ergänzenden Blockveranstaltungen (Termine zu Beginn des SS 09). Im Mittelpunkt steht hier eine vertiefende Auseinandersetzung mit Grundbegriffen der Soziologie sozialer Probleme (Soziale Ungleichheit; soziale Abweichung; soziale Desintegration; soziale Bewegungen u.a.m). Des weiteren werden die Studierenden eingeladen, in Kleingruppen ein ausgewähltes Soziales Problem mit empirischen Instrumenten (Dokumentenanalyse; qualitative Experten-Interviews) zu untersuchen.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung; Kleingruppenarbeit; Qualitatives Experten-Interview; Qualitative Dokumenten-Analyse.

Prüfungsleistungen: Klausur 45 Minuten; Input-Referat mit Hand-Out; Hausarbeit.

Die Blocktermine für die Präsentation der Arbeitsergebnisse werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Basisliteratur: Ergänzende Literatur und Skripte zu Beginn der Veranstaltung

D. Masterstudiengänge

1. MGK Module (Beide Master)

Interkulturelle Handlungskompetenz (MGK 3.1/2)

Prof. Dr. Veronika Fischer und Prof. Maria Schleiner

Prüfungen: Modul MGK 3: Methoden (inter-)kultureller Handlungskompetenz (MGK 3.1)

Modul MGK 3: Methoden (inter-)kultureller Handlungskompetenz (MGK 3.2)

Di. 09:30 - 13:00, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Das Seminar findet dienstags 14-tägig statt und wird durch drei Blocktage am Anfang des Semesters (Montag, 30.03.2009 bis Mittwoch, 01.04.09, 10.00 - 16.00 Uhr) und zwei Blocktage am Ende des Semesters (nach Absprache) ergänzt.

Inhalt: Das Bildungswerk des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes wird im Frühjahr 2009 einen Wettbewerb für vorbildliche Angebote der Erwachsenenbildung in den Bereichen interkulturellen Lernens und gesellschaftlicher Integration ausschreiben. Es sollen Angebote bzw. Projekte ermittelt werden, die in überzeugender Weise dazu beitragen, Vielfalt zu gestalten, Benachteiligungen abzubauen und Bildungsgerechtigkeit herzustellen. In diesem Zusammenhang wird dieses Seminar damit beauftragt, unter den eingereichten Bildungsangeboten die besten zu ermitteln, die Auswahl anhand von fachlich fundierten Kriterien zu begründen, die Angebote und Projekte zu beschreiben und ästhetische Konzepte zur öffentlichen Präsentation und medialen Darstellung zu entwickeln. Die Gewinner werden schließlich bei einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt und mit einer Laudatio geehrt. Im Rahmen des Seminars ist ein Workshop mit Fachkräften aus der Erwachsenenbildung geplant, werden Kriterien in der Auseinandersetzung mit den Grundlagen interkultureller Pädagogik und Migrationspädagogik ermittelt, kleine Feldstudien bei den Einrichtungen vor Ort durchgeführt und ästhetische Konzepte für die öffentliche Präsentation der Bildungsangebote erarbeitet.

Arbeitsformen: Workshop, Vorträge, Feldstudien, Projektgruppen

Prüfungsleistungen: Vorträge, Konzeptentwicklung, Präsentationen

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Master Seminar (MGK 6)

Prof. Lichtenstein / Prof. Eberlei

Prüfungen: Modul MGK 6: Master-Seminar

Mo. 18:00 - 19:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 20.04.

Inhalt: Diese Veranstaltung bereitet Studierende beider Masterstudiengänge, die im Studienjahr 2009-10 ihre Master-Thesis schreiben wollen, auf die Abschlussarbeit vor. Das Seminar findet seine Fortsetzung in einer ebenfalls zweistündigen Veranstaltung im Wintersemester 2009-10.

Politische Kampagnen (MGK 4)

Prof. Dr. Walter Eberlei

Prüfungen: Modul MGK 4: Methoden gesellschaftspolitischer Handlungskompetenz

Mi. 09:30 - 12:45, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 22.04.

Inhalt: Die "Kampagne" ist in den vergangenen 20 Jahren zu einem wichtigen Instrument gesellschaftspolitischer Arbeit geworden. In diesem Seminar setzen wir uns mit den gesellschafts- und kommunikationspolitischen Aspekten von Kampagnenarbeit auseinander, analysieren aktuelle Kampagnen und lernen methodische Grundlagen der Kampagnenarbeit kennen (und anwenden). Verwiesen wird ferner auf die Beschreibung der Kompetenzen im Modul MGK 4.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von MGK 2 (Sozialwissenschaftliche Methoden) im Wintersemester 2007-08. Dieses Seminar richtet sich damit an alle Vollzeitstudierenden der beiden Master-

Studiengänge (Jahrgang 2008) sowie an die Teilzeitstudierenden beider Master-Studiengänge (Jahrgang 2007).

Arbeitsformen: Seminaristische Arbeit, Gruppenarbeit, Präsentationen u.a.m.

Prüfungsleistungen: Referat / Präsentation und Hausarbeit. Die Vergabe von Leistungspunkten ergibt sich aus bestandenen Prüfungsleistungen sowie der regelmäßigen Anwesenheit in der gemäß Master-PO vorgeschriebenen Kontaktzeit (= Präsenzzeit).

Basisliteratur: Habermas, Jürgen (1992): Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats. Frankfurt / M., insbesondere Kapitel VII (Deliberative Politik...) sowie Kapitel VIII (Zur Rolle von Zivilgesellschaft und politischer Öffentlichkeit).
Röttger, Ulrike (Hg.) (2006): PR-Kampagnen: über die Inszenierung von Öffentlichkeit. 3., überarb. und erw. Auflage, Wiesbaden (darin u.a. Aufsatz von Donges)

2. MG Module (Master Sozialarb./Sozialpäd. in globalisierten Gesellschaften)

Institutionen und Prozesse der Entwicklungszusammenarbeit (MG 4.2)

Prof. Dr. Walter Eberlei

Prüfungen: Modul MG 4: Rechtliche und Institutionelle Dimensionen von Globalisierung / Lokalisierung (MG 4.2)

Mo. 14:15 - 15:45, Raum 2.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 20.04.

Inhalt: In diesem zweistündigen Seminar geht es um Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit. Dabei soll systematisch miteinander erarbeitet werden, in welchen beruflichen Feldern der Entwicklungszusammenarbeit auch Fachkräfte der Sozialen Arbeit gefragt sind und welche Voraussetzungen sie dafür mitbringen müssen.

Arbeitsformen: Diskussionen, Referate, Arbeitsgruppen u.a.m.; bei Interesse: Exkursion nach Bonn

Prüfungsleistungen: Präsentation + ausführliches Handout (5 Seiten)

Basisliteratur: Franz Nuscheler: Lern- und Arbeitsbuch Entwicklungspolitik. Bonn: 5. Auflage 2004, insbesondere Teil IV

Internationale Kinderrechte

Rechtliche Konflikte in der sozialpädagogischen Praxis (MG 4.1)

Prof. Dr. Angelika Gregor

Prüfungen: Modul MG 4: Rechtliche und Institutionelle Dimensionen von Globalisierung / Lokalisierung (MG 4.1)

Mo. 16:15 - 17:45, Raum 06.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 20.04.

Inhalt: Durch die wachsende Mobilität zwischen globalisierenden Gesellschaften entstehen familiäre Konstellationen, in denen Menschen verschiedenster Nationalität zusammenleben. Die darausfolgende multikulturelle Vielfalt und Lebendigkeit bringt auch Konflikte mit sich (z.B. Kindesentführung, grenzüberschreitende Umgangs- und Sorgerechtsstreitigkeiten), die Bewältigung und Lösungen herausfordern.

Welche rechtlichen Instrumente zum Schutz und zur Wahrung der Rechte von Kindern in internationalen Bezügen gibt es und was ist hier die Rolle der Sozialen Arbeit? Diese Fragestellungen sind Gegenstand des Seminars.

Arbeitsformen: Lehr- Lerngespräche, Kurzvortrag, Textarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat und Hausarbeit

Basisliteratur: wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben, größtenteils in Kopie verteilt.

Soziale Bewegungen und politisches Empowerment (MG 5)

Prof. Dr. Norbert Herriger

Prüfungen: Modul MG 5: Individuum und Weltgesellschaft II

Di. 14:15 - 17:45, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 21.4.

Inhalt: Die „Neuen“ Sozialen Bewegungen (z.B. Bürgerrechts-, Frauen-, Friedens-, Ökologie-Bewegung; Bewegung der Globalisierungskritiker usw.) sind in der öffentlichen Diskussion über Sozialstaat und soziale Probleme wichtige Aktivposten der Meinungsmobilisierung. Soziale Bewegungen - das sind kollektive Organisationsformen von Akteuren, die auf eine mehr oder weniger tiefgreifende Veränderung der Gesellschaft abzielen und sich dabei überwiegend außerparlamentarischer Strategien des politischen Protests bedienen. Soziale Bewegungen setzen für ihre Ziele in erster Linie auf Protest in Gestalt von öffentlich sichtbaren Mobilisierungen (z.B. Demonstrationen; spektakuläre und medienwirksam inszenierte Protestaktionen), mit denen sie auf die öffentliche Meinungsbildung, auf politische Gegner und staatliche Politik einzuwirken versuchen. Soziale Probleme sind die Anknüpfungspunkte des politischen Protests der sozialen Bewegungen - der Abbau von sozialen Ungleichheiten und die Verwirklichung von sozialer Gerechtigkeit, die Minderung von sozialer Ausgrenzung, die Verwirklichung eigen-sinniger alternativer Lebensmuster und Lebensorientierungen ist ihr Ziel.

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, in die soziologischen Theorien der Bewegungsforschung einzuführen. Theoretischer Leitfaden ist hier das Konzept des „politischen Empowerments“ (Herriger 2006). Die Studierenden werden eingeladen, eine ausgewählte soziale Bewegung einer theoretischen und empirischen Analyse (qualitatives ExpertInnen-Interview) zu unterziehen. Themen sind hier u.a.:

Politisches Empowerment als theoretisches Rahmenkonzept

Auf dem Weg in eine andere Moderne - Risiken und Schattenseiten der Modernisierung

Soziale Bewegungen im Modernisierungsprozess - Einführung in die Bewegungsforschung

„Neue“ soziale Bewegungen - eine Typologie

Prozesse der Protestmobilisierung - Ressourcen; Framing; politische Gelegenheitsstrukturen

Exemplarische Analysen von Bewegungen der Gegenwart

Arbeitsformen: Einführende Vorlesung; eigene qualitative Forschungsarbeit (qualitatives ExpertInnen-Interview);

Prüfungsleistungen: Durchführung eines problemzentrierten Experten-Interviews; mündliche Präsentation der Forschungsbefunde auf der Grundlage eines Hand-Out; Hausarbeit.

Basisliteratur: Herriger, N. (2006): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 3. Auflage, Stuttgart

Kern, Th.: Soziale Bewegungen. Ursachen, Wirkungen, Mechanismen. Wiesbaden 2008

Weitere Literatur im Seminar

Ein umfassendes Begleitskript wird den Studierenden zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

3. MK Module (Master Kultur, Ästhetik, Medien)

Digitale Medien in Feldern der kreativen Gestaltung (MK 3.1)

Christian Haag

Prüfungen: Modul MK 3: Neue Medien II (MK 3.1)

Do. 09:00 - 13:00, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 26.03.

Inhalt: - Kritische Analyse von digitalen Medien an konkreten Fallbeispielen

- Verständnis der Mechanismen, Strategien und Tricks

- Erstellung eigener Strategien und Konzepte zur Kommunikation

- Einblicke in Mechanismen der digitalen Kommunikation in Wirtschaft und Politik

- Design und Interaktivität

Die Teilnehmer lernen die Kommunikation mittels digitaler Medien so tiefgreifend zu verstehen, dass sie sich diese für unterschiedliche Zwecke zu Nutzen machen können. Je nach Interessenslage der Teilnehmer ist es das Ziel, die Fähigkeiten zur erfolgreichen Mitwirkung an Projekten digitaler Medien zu erlernen, optional auch die Grundlagen des Projektmanagements. Es soll ein umfassendes Verständnis für die Mechanismen der Kommunikation vermittelt werden, wobei die Abgründe durchaus nicht ausgespart bleiben.

Darüber hinaus werden Einblicke in aktuelle Projekte geboten und Insider-Wissen vermittelt. Die Teilnehmer erlernen in kleinen Teams und anhand konkreter, realer Beispiele die Fähigkeit eigene Konzepte und Strategien zu erstellen.

Es wird auf Wünsche und Interessen der Teilnehmer eingegangen. Eine sich dynamisch entwickelnde Veranstaltung ist durchaus gewünscht.

Prüfungsleistungen: Referat/Präsentation (mit Handout)

Sonstige Informationen: Die Vorlesung findet jede zweite Woche statt, dann jeweils 4-stündig. Das großzügigere Zeitfenster erlaubt die für den Lernerfolg notwendigen Team-Aufgaben.

Grenzen - los! (MK 5.1/2)

Prof. Dr. Hubert Minkenberg

Prüfungen: Modul MK 5: Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit II

29. 6. 2009 - 3. 7. 2009, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Es ist ein künstlerisches multimediales Projekt zum Thema Grenze, grenzenlos, Begrenzung und Entgrenzung geplant. Zusammen mit Künstlern aus dem Kreis Heinsberg soll an einer abgebrochenen Brücke das Thema Grenze multimedial bearbeitet werden.

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Analyse von Kunstwerken, Performances, Führungen

Prüfungsleistungen: Präsentation, Hausarbeit, Kurzvortrag, Anfertigung und Mitarbeit an künstlerischen Projekten

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Kaleidoskop Bewegung - interdisziplinäre Dimensionen von Bewegung und Sport (MK 5.1/2)

Prof. Dr. Harald Michels

Prüfungen: Modul MK 5: Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit II

Mo. 14:00 - 17:30, Raum U 1.60 + U 1.30, Umfang: 4 SWS, Beginn: 20.04.

Inhalt: Bewegung als Lebensprinzip ist mit verschiedenen Dimensionen kultureller und ästhetischer Formungen verbunden. Im Seminar werden die verschiedenen Dimensionen und Schnittstellen mit anderen Bereichen des Fachgebietes Kultur, Ästhetik und Medien herausgearbeitet und exemplarisch erfahrbar gemacht (z.B. Bewegung und Musik, Bewegung und Theater, Bewegung und ästhetische Erziehung, Bewegung und Kreativität, Bewegung und Literatur). Diese interdisziplinären Perspektiven werden auf ein ganzheitliches Bewegungsverständnis und soziokulturelles Sportverständnis aufgebaut, die zuvor im Seminar grundlegend bearbeitet werden. Im praktischen Teil der Veranstaltung stehen unterschiedliche Formen von Bewegungs- und Körperübungen im Mittelpunkt, die in abschließenden Projekten mit den interdisziplinären Perspektiven verknüpft werden! Dabei werden die Kompetenzen und Interessen der Studierenden bei der Themwahl der Lehrveranstaltungssteile sowie bei der Festlegung der Prüfungsleistungen berücksichtigt!

Voraussetzungen: Lust sich auf das Thema Bewegung und Sport kreativ einzulassen!

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräche, Gruppendiskussionen, Präsentationen, Projektarbeit, praktische Übungen, Referate

Prüfungsleistungen: Prüfungsprojekt inkl. Dokumentation.

Basisliteratur: Werden in der Veranstaltung und den Vorbesprechungen bekannt gegeben!

Neue Medien II (MK 3.2)

dipl.-soz. päd. thomas molck / prof. dr. hubert minkenberg

Prüfungen: Modul MK 3: Neue Medien II (MK 3.2)

Di. 16:00 - 17:30, Raum 2.62 / 2.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 28.04.

Inhalt: Aufbauend auf Grundlagen in der Webseitengestaltung und Bildbearbeitung, die im Modul "Neue Medien I" thematisiert wurden, werden in den ersten Sitzungen zunächst Filmschnitt, Film Effekte

mit After Effects und Animationen u.ä. mit Flash thematisiert. Danach findet gemeinsam eine Schwerpunktsetzung auf eines der folgenden fünf Themen statt:

- Webseiten (HTML, CSS, etc.)
- Bilder (Photoshop)
- Filme (Schnitt, z.B. mit Adobe Premiere)
- Film Effekte (Adobe After Effects)
- Animationen und Multimediaanwendungen (Adobe Flash)

Dieses Thema wird dann im Semester weitergehend bearbeitet.

Arbeitsformen: Einführungen, gemeinsames Erarbeiten von digitalen Werkzeugen der Medienproduktion, eigene digitale Medien-Gestaltung

Prüfungsleistungen: Erstellung einer eigenen digitalen Medien-Gestaltung im vom gesamten Seminar ausgewählten Thema (siehe oben).